DIGI BOX by ME2BE

Work Flow Grow

Das Magazin zur 1. Berufsorientierungsmesse der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Die Gebr. Friedrich Gruppe sucht Verstärkung in verschiedenen Bereichen! In unserer familiengeführten Unternehmensgruppe mit drei Standorten in zwei Bundesländern bieten wir verschiedene Ausbildungen mit besten Zukunftsaussichten an. Die Schiffswerft und der Metallbau sitzen in Kiel-Pries, die Industrie- und Elektrotechnik sind in Kiel-Wellsee und in Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) angesiedelt. Die Ausbildung für die gewerblichen Berufe spielt sich überwiegend in den Werkstätten und im Einsatz bei den Kunden ab - also auf den Schiffen im Marinearsenal, im Stützpunkt, an den Anlegern oder auf hoher See.

Der Einsatzort für die Auszubildenden als Industriekaufmann/frau ist das Büro. Unsere Auszubildenden werden von Beginn in den Arbeitsalltag eingebunden und erlernen durch den engen Kontakt zu Gesellen und Kunden eine Vielzahl von Fähigkeiten.

BEI UNS KANNST DU AUS VIELEN AUSBILDUNGSBERUFEN WÄHLEN:

Gebr. Friedrich GmbH & Co. KG Schiffswerft
- Industriekaufmann (m/w/d) (3 Jahre Ausbildung)
- Feinwerkmechaniker, Schwerpunkt Maschinenbau (m/w/d) (3,5 Jahre Ausbildung)
- Metallbauer, Schwerpunkt Konstruktionstechnik (m/w/d) (3,5 Jahre Ausbildung)

Gebr. Friedrich Industrie- und Elektrotechnik GmbH
- Elektriker für Betriebstechnik (m/w/d) (3,5 Jahre Ausbildung)
- Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik (m/w/d) (3,5 Jahre Ausbildung)
- Mechatroniker (m/w/d) (3,5 Jahre Ausbildung)

AUSBILDUNGSVERGÜTUNG:
Für alle Ausbildungsberufe zahlen wir das gleiche Gehalt:

1. Lehrjahr	1.205 Euro
2. Lehrjahr	1.258 Euro
3. Lehrjahr	1.297 Euro
4. Lehrjahr	1.337 Euro

Die Gebr. Friedrich Gruppe hat eine hohe Übernahmequote und bietet ihren Auszubildenden dadurch beste Aussichten. Außerdem bieten wir verschiedene zusätzliche Sozialleistungen wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder Sonderurlaubstage vor Prüfungen an.

WORAUF WARTEST DU?

Willkommen zur ersten Ausgabe unseres Messe-Magazins der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule!

Pünktlich zur anstehenden Berufsorientierungsmesse am 21. November möchten wir euch mit spannenden Informationen über Berufsmöglichkeiten und Arbeitgeber in eurer Region versorgen. Zusammen mit unserem digitalen Berufsorientierungsportal DIGI:BO bereitet euch diese Ausgabe perfekt auf einen erfolgreichen Messebesuch vor.

Im Interview mit der BO-Koordinatorin Ann-Kathrin Wille erfahren wir, dass sie selbst während ihrer eigenen gymnasialen Laufbahn keine Berufsorientierung erlebt hat und sich immer fragte, warum dem so war. „Denn ich sehe es als Querschnittsaufgabe von Lehrkräften an, Schülerinnen und Schüler auf ihre Zukunft vorzubereiten," unterstreicht sie mit Nachdruck.

Wie wir als Kooperationspartner der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule ihr neuestes Projekt, die Vorhaben-Woche begleiten und was sie in ihrer Tätigkeit als Lehrerin erfüllt, erfahrt ihr in dieser Ausgabe.

Wie wichtig das Engagement der Lehrer an einer Schule ist, berichtet Schulleiter Jörg Thomas. Lest in einem ausführlichen Interview, wie er es schafft, Bildungsgerechtigkeit und Offenheit für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren bisherigen schulischen Erfahrungen zu gewährleisten.

Unter ihnen Laurita, Noorma, Lotta, Thore, Lucas, Neele, Karam, Ali und Louis. Für sie stehen noch alle Türen offen. Wir wollten wissen, was sie sich für ihre berufliche Zukunft wünschen und worauf es ihnen im Leben ankommt. Lasst euch von ihren ganz persönlichen Plänen inspirieren.
Welche Rolle Eltern beim Thema Berufsorientierung spielen und wie sie ihre Kinder bestmöglich bei der Suche nach einer passenden Tätigkeit unterstützen können, erklärt uns Ulrike Gronau, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit an der TJG.

Erfahrt außerdem was die Sport- und Englischlehrerin Nina Haverkamp an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule schätzt, wie der 32-jährige Physik- und Techniklehrer Erik Reinhard Mädchen für den Technikunterricht begeistert und warum sich der Deutsch- und Philosophielehrer Tilman von Meltzer ein gesellschaftliches Umdenken wünscht.

Wusstet ihr eigentlich schon, dass ein „fürchterlicher Mathelehrer" der Grund ist, warum die Sport-, Geografie- und DaZ-Lehrerin Ayfer Düsel Lehrerin geworden ist?

Diese und viele weitere Einblicke in eure Schule und das bevorstehende Berufsleben erfahrt ihr in dieser Ausgabe eures Messe-Magazins. Auf geht's, ergreift eure Chance!

Wir freuen uns auf euch!

Eure ME2BEs

INHALT

LOS GEHT'S

Editorial 03
Inhaltsverzeichnis 03

Berufliche Orientierung ist ein Prozess 04
ME2BE im Gespräch mit Ministerin Prien

Aus der Schule

Vielfalt belebt die Schule 06
Ein Gespräch mit dem Schulleiter der Toni-Jensen- Gemeinschaftsschule in Kiel

Vielfalt als Normalität 08
Sowohl bei der Berufsorientierung, als auch im Unterricht, plädiert Lehrerin Ann-Kathrin Wille für Vielfältigkeit

Schülerstimmen 11

Berufsorientierung im digitalen Zeitalter 21
Die Vorhabenwoche: eine Kooperation der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule und ME2BE

Schule sollte man nicht ‚aushalten', sondern mitgestalten! 24
Lisa-Marleen und Nils (Klasse 13) sind die Schülersprecher der Schule und im Vorstand der Schülervertretung (SV)

Erfolgreiche Kooperation: Die Agentur für Arbeit und die Schulen bündeln Kräfte in der Berufsorientierung 26
Berufsberaterin Ulrike Gronau über ihre Arbeit an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Vom Klassenzimmer zur Lehrerbank 28
Die Lehrkräfte der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Finde ein Unternehmen, das zu dir passt!

Aussteller und Ausbildungsangebote 32
Firmenpinnwand 66
Ausstellerverzeichnis 67

Finde einen Beruf, der zu dir passt!

Berufsbilder und Duale Studiengänge 48

DIGI:BO

Entdecke Berufe in deiner Region 68
Berufliche Orientierung mit DIGI:BO

Impressum 65

Berufliche Orientierung ist ein Prozess

Im Gespräch mit Bildungsministerin Prien

Im Oktober wurden die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 im Primarbereich vorgestellt. Die Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik haben sich offenbar deutlich verschlechtert. Welche Probleme und Herausforderungen ergeben sich grundsätzlich daraus für das Bildungssystem?
In der Tat sind die Ergebnisse des jüngsten IQB-Bildungstrends besorgniserregend und sie zeigen einmal mehr: Es sind insbesondere Schülerinnen und Schüler mit schlechten Startbedingungen, die die Mindeststandards nicht erreichen. Hier müssen wir dringend handeln. In Schleswig-Holstein unterstützen wir seit dem Schuljahr 2019/20 mit unserem PerspektivSchul-Programm gezielt 62 Schulen in einem sozial belasteten Umfeld. Dieses Programm wollen wir auf die frühkindliche Bildung ausweiten, denn eine erfolgreiche Förderung beginnt schon vor der Einschulung, in den Kindertagesstätten vor allem mit einer gezielten Sprachförderung.

Wie beurteilen Sie die Ergebnisse des Bildungstrends mit Blick auf die Sicherung des Fachkräftenachwuchses?
Der Erwerb der Grundkompetenzen im Primarbereich ist die Grundlage für einen erfolgreichen Übergang in die weiterführende Schule, für einen erfolgreichen Schulabschluss, das Erlernen eines Berufs oder die Aufnahme eines Studiums und hat damit auch Auswirkungen auf den Fachkräftemarkt. Wenn fast jedes vierte Kind in der Grundschule im Fach Mathematik zur Risikogruppe gehört, so ist das nicht hinnehmbar. Gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) erarbeiten wir deshalb einen ‚Handlungsplan basale Kompetenzen'. Jede Schülerin und jeder Schüler soll die Möglichkeit haben, den Mindeststandard zu erreichen. Das ist unsere Verpflichtung und zugleich die Voraussetzung dafür, dass wir unseren Wohlstand und gesellschaftliche Stabilität erhalten.

Das Land Schleswig-Holstein hat vor einem Jahr das ‚Landeskonzept für Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen' auf den Weg gebracht. Gibt es bereits Erfahrungen bei der Umsetzung dieses Konzepts?
Das Landeskonzept Berufliche Orientierung ist im Herbst 2021 als Erlass in Kraft gesetzt worden. Das Konzept haben wir gemeinsam mit den Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden, den Schulen, den Schüler- und Elternvertretungen sowie den Bundesministerien für Arbeit und für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit erarbeitet und es ist – trotz der schwierigen Phase der Pandemie – zu einem echten Erfolgsprojekt geworden. Jetzt geht es darum, all diese Möglichkeiten unseres Landeskonzepts Berufliche Orientierung gemeinsam mit unseren Partnern voll auszuschöpfen und an allen Schulen umzusetzen.

Wie kann der Fachkräftenachwuchs in Schleswig-Holstein durch berufliche Orientierung und berufliche (Weiter-)Bildung gesichert werden?
Berufliche Orientierung soll einerseits über die Berufsmöglichkeiten informieren und andererseits den Jugendlichen helfen, die eigenen Interessen und Fähigkeiten besser einzuschätzen. Unsere Schulen leisten da schon sehr gute Arbeit mit ganz unterschiedlichen Projekten: Zum Beispiel dem Stärken-Parcours, der gemeinsam mit der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit seit 2021 umgesetzt wird. Damit bieten wir eine verpflichtende und flächendeckende Kompetenzfeststellung für alle Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgänge an den Gemeinschaftsschulen. Auch die Entrepreneurship-Education mit den vielen beeindruckenden Schülerprojekten ist ein wichtiger Bestandteil beruflicher Orientierung. Mit der ‚Praktikumswoche' steht ein neues digitales Tool zum Matching von Praktikumsplätzen zur Verfügung. Die Angebote der beruflichen Weiterbildung müssen in allen Berufen weiter ausgebaut werden, namentlich in den Mangel- und Zukunftsberufen.

Welche Prioritäten würden Sie setzen?
Berufliche Orientierung ist mehr als ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Sie ist ein Prozess, der sich über mehrere Jahre in unterschiedlichen Phasen erstreckt und Jugendlichen Orientierungs- und Entscheidungskompetenz vermittelt. Es braucht ein Netzwerk von kompetenten Partnern, mit dem die Schulen zusammenarbeiten können. Aktuell haben wir bereits 74 Schulen, die mit dem Berufswahl-SIEGEL-SH für eine vorbildliche Berufliche Orientierung ausgezeichnet wurden. Dieses Netzwerk wollen wir weiter ausbauen. Zwei Ziele sind vorrangig: Zum einen wollen wir das Matching verbessern und zum anderen müssen wir die Quote der Abbrüche beim Schulabschluss sowie in Ausbildung und Studium deutlich verringern

Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die beruflichen Schulen?
Die beruflichen Schulen sind wichtige Partner für die allgemeinbildenden Schulen. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind vor allem Berufsmessen und Informationsveranstaltungen, auch Elternabende, zur Beruflichen Orientierung, zu Berufen und Berufsfeldern, zur dualen Ausbildung sowie zu weiterführenden Bildungsgängen in den berufsbildenden Schulen. An Beruflichen Schulen können junge Menschen außerdem im Rahmen der Berufsfelderprobung unter pädagogischer Anleitung Berufe kennenlernen und Werkstoffe erproben. Zudem eröffnen die berufsbildenden Schulen die Möglichkeit, weitere Schulabschlüsse zu erwerben.

TEXT ME2BE | FOTO Frank Peter

ME2BE

DIGITALE
BERUFSORIENTIERUNG
MIT DIGI:BO

ENTDECKE
deinen Ausbildungsplatz!

Die Plattform für Berufsorientierung in deiner Region

www.ost.digibo.school

Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

DIGI BO

Vielfalt belebt die Schule

Ein Gespräch mit dem Schulleiter der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule in Kiel

Schulleiter Jörg Thomas verkörpert eine unaufdringliche Autorität, die auf seiner jahrelangen Erfahrung und tiefen Verbundenheit zur Schule beruht. Seit mittlerweile acht Jahren leitet er die Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule (TJG), nachdem er zuvor 17 Jahre als Lehrer die Fächer Geographie und Kunst an derselben Bildungseinrichtung unterrichtet hat. Allerdings war es nie sein erklärtes Ziel, Schulleiter zu werden. Vielmehr bewarb er sich vor acht Jahren für diese Position, weil er sich in die Schule regelrecht verliebt hatte. Ein wesentlicher Grund für diese Liebe ist die beeindruckende Diversität der Schülerinnen und Schüler. Hier kommen Jugendliche aus dem Stadtteil zusammen, viele von ihnen mit Migrationshintergrund, Schülerinnen und Schüler (SuS), die ihre eigenen Herausforderungen zu meistern haben, sowie junge Menschen aus den umliegenden Regionen, wie Heikendorf.

Herr Thomas, Sie hatten nie geplant, Schulleiter zu werden, wie kam es dennoch dazu?
Ich habe mich schon immer stark für die Schule engagiert. Der besondere Geist an dieser Schule, der Raum für Entfaltung und die Möglichkeit, Ideen umzusetzen, haben mich dazu inspiriert, mich für eine Leitungsfunktion zu bewerben. Nachdem ich zum stellvertretenden Schulleiter ernannt worden war, ergriff ich schließlich die Chance und bewarb mich auch aufgrund von Ermutigungen von einigen Kolleginnen und Kollegen um den Posten des Schulleiters. Vor allem die enge Bindung zur Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule hat mich motiviert, diese Position zu übernehmen.

TEXT & FOTO Sophie Blady

Die TJG zeichnet sich durch ihre vielfältige Schülerschaft aus, die aus dem Stadtteil stammt und sowohl einen Migrationshintergrund als auch individuelle Herausforderungen aufweist. Was fasziniert Sie an dieser Diversität?
Die Mischung aus Schülerinnen und Schülern verschiedener sozialer Hintergründe und Lebenslagen ist etwas Besonderes an unserer Schule. Es ist mir ein Anliegen, dass an der TJG alle Abschlüsse erreicht werden können, unabhängig von der Herkunft oder den bisherigen schulischen Erfahrungen. Diese Idee der Bildungsgerechtigkeit und Offenheit hat mich von Anfang an begeistert.

Gibt es Schülerinnen und Schüler, die nicht primär mit dem Ziel zur Schule kommen, das Abitur zu machen, und sich dann selbst überraschen?
Ja, das gibt es definitiv. Wir haben Schülerinnen und Schüler, die von Gymnasien zu uns wechseln und hier förmlich aufblühen, weil sie sich bei uns als Individuen wahrgenommen fühlen. Im Laufe der Jahre habe ich gesehen, dass unsere Lehrer an der TJG den Schülerinnen und Schülern mit großer Wertschätzung begegnen und sich sehr bemühen, jedem Einzelnen Raum für Entfaltung und Anerkennung zu geben.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Sie als Schulleiter?
Mein Ansatz ist es, Raum für eigene Ideen und die Umsetzung von Projekten zu geben. Ein herausragendes Beispiel ist die Arbeit von Frau Wille, die sich leidenschaftlich mit dem Thema Berufsorientierung auseinandersetzt und unter anderem die Kooperation mit ME2BE bei der Vorhabenwoche für Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs ins Leben gerufen hat. Das Ziel ist es, den Schülern ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten bewusst zu machen, verschiedene Berufsfelder kennenzulernen und ihnen die Mittel für eine fundierte Entscheidung über ihre Berufswahl aufzuzeigen.

Die TJG ist eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe, in der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Stärken unterrichtet werden. Wie geht die Schule mit dieser Herausforderung um?
Die Vielfalt an Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Bedürfnissen ist eine Herausforderung, der sich die Schule erfolgreich stellt. Mir ist wichtig, dass jeder Schüler bestmöglich gemäß seiner individuellen Fähigkeiten gefördert wird. Das ermöglichen wir mit unseren DaZ-Klassen, einer Basisstufe und zwei sehr kompetenten Sozialpädagogen. Besonders in den letzten Jahren übernehmen Schulen eine große gesellschaftliche Verantwortung im Bereich der Fürsorge.

Die Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule trägt die Auszeichnung ‚Schule ohne Rassismus'. Wie geht die Schule mit dem Thema Antisemitismus um, und welche Maßnahmen werden ergriffen, um dem entgegenzuwirken?
Die Schule legt großen Wert auf Wertschätzung und Respekt gegenüber jedem Einzelnen. Sowohl unsere Sozialpädagogen als auch die Kolleginnen und Kollegen setzen sich im Unterricht mit diesem Thema auseinander. Wir schulen das Verständnis für ein harmonisches Miteinander aller Menschen und achten darauf, dass niemand aufgrund seiner Herkunft, Fähigkeiten oder anderer Gründe ausgeschlossen wird. Bei Themen, die zu Konflikten und Missgunst führen könnten, ergreifen wir Maßnahmen, um aufzuklären und Unterstützung anzubieten.

Welche Themen könnten das sein?
Aktuell hat der Nahostkonflikt Diskussionen unter Schülerinnen und Schülern ausgelöst. Wir planen, einen unabhängigen Experten einzuladen, um in den Jahrgängen 11 und 12 Klarheit zu schaffen und Fragen zu beantworten. Unser Ziel ist es, die Diskussionen in den richtigen Kontext zu setzen und so einen einseitigen Blickwinkel zu vermeiden.

Welche Rolle spielen soziale Netzwerke bei der Diskussion kontroverser Themen?
Wir möchten in unseren Schülern eine kritische Reflektion in Bezug auf Informationsquellen fördern und behandeln dieses Thema im Unterricht regelmäßig. Unser Ziel ist es nicht, digitale Medien zu verteufeln, da sie hervorragende Möglichkeiten zur Recherche und zum Zugang zu Materialien bieten. Allerdings beobachte ich, dass in Konfliktsituationen oft gefilmt wird und Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten haben, Quellen richtig einzuordnen.

„Mein Ansatz ist es, Raum für eigene Ideen und die Umsetzung von Projekten zu geben."

In welchem Rahmen platzieren Sie an der Schule Themen, für die es kein eigenes Unterrichtsfach gibt?
Sowohl die Vorhabenwoche als auch unsere Projektwoche bieten Möglichkeiten, wichtige Themen, die im regulären Schulunterricht wenig Raum finden, zu vertiefen und ein Bewusstsein für beispielsweise Medienkompetenz oder Berufsorientierung zu schaffen. Obwohl die meisten Jugendlichen sehr vertraut mit Medien umgehen, fällt es vielen Schülerinnen und Schülern schwer, eine Powerpoint-Präsentation zu erstellen oder einen Text in Word zu verfassen. Hinzu kommt der Aufbau einer konsistenten Ordnerstruktur. Damit auch die Lehrer immer auf dem neuesten Stand sind, bieten wir regelmäßig Schulungen und Weiterbildungen an.

ME2BE wird in diesem Jahr zum ersten Mal eine Berufsorientierungsmesse an der Tonie-Jensen-Gemeinschaftsschule durchführen, die ‚Work-Flow-Grow'! Warum haben Sie sich dazu entschieden? Und was erwarten Sie sich von der Messe?
Wir möchten den Schülern frühzeitig die Möglichkeit geben herauszufinden, wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen. Ich beobachte, dass auch viele Eltern von Kindern an Gemeinschaftsschulen sich wünschen, dass ihre Kinder Abitur machen. Manchmal ist jedoch eine Ausbildung der bessere Weg. Mit der Berufsorientierungsmesse möchten wir ein Spektrum der Möglichkeiten eröffnen und Impulse geben. Ich bin überzeugt davon, dass die Durchlässigkeit des Bildungssystems in Deutschland auch mit einer Ausbildung alle Möglichkeiten offen hält und wünsche mir mehr Flexibilität bei der beruflichen Orientierung. Mit der Messe versuchen wir möglichst früh Möglichkeiten aufzuzeigen und die Jugendlichen dazu zu ermutigen, auch eine Ausbildung in Betracht zu ziehen.

Vielfalt als Normalität

Sowohl bei der Berufsorientierung, als auch im Unterricht, plädiert Lehrerin Ann-Kathrin Wille für Vielfältigkeit

An der Toni-Jensen-Schule ist Ann-Kathrin Wille seit ihrem Referendariat und seit 2021 als feste Deutsch- und Wipolehrerin für die Sekundarstufe zwei tätig. Zusätzlich bekleidet sie bereits im dritten Jahr das Amt der BO-Koordinatorin und bringt als solche noch mehr Schwung in die ohnehin lebhafte Berufsorientierung der Gemeinschaftsschule. Im Gespräch mit ME2BE verrät sie, was sie dazu motiviert hat, bereits als Grundschülerin Lehrerin werden zu wollen, wie vielfältig sich die Berufsorientierung an der „Toni" zeigt und welche aktuellen Bildungstrends sie als besonders relevant erachtet.

Frau Wille, was hat Sie motiviert, BO-Koordinatorin zu werden?
Während meiner eigenen gymnasialen Laufbahn habe ich keine Berufsorientierung erlebt und mich immer gefragt, warum dem so war. Denn ich sehe es als Querschnittsaufgabe von Lehrkräften an, Schülerinnen und Schüler auf ihre Zukunft vorzubereiten. Auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel sah ich bereits früh viel Potenzial in der schulischen Berufsorientierung und fand, dass es endlich Zeit wird, dass Schulen und die ersten Arbeitsmarkterfahrungen in Interaktion treten. Wie sollen die Kinder wissen, was sie werden wollen, wenn sie sich während ihrer Schullaufbahn nie damit beschäftigen, außer im Rahmen überschaubarer Praktika? Zudem erhält nicht jeder junge Mensch von Zuhause diesbezüglich die gleiche Unterstützung und manch einem mangelt es an geeigneten Vorbildern.

Die BO-Koordination ist mit Mehrarbeit verbunden. Was gibt Ihnen diese Zusatztätigkeit im Gegenzug?
Die Arbeit lohnt sich, da es schön ist zu sehen, wenn Schülerinnen und Schüler eine Ahnung von ihrer eigenen Zukunft entwickeln und begreifen, dass sie diese selbst gestalten können. Dadurch, dass wir mit der Berufsorientierung früh beginnen, ist den Kindern relativ schnell klar, welche Schritte sie gehen müssen, um einen bestimmten Job erhalten zu können. Auf der anderen Seite können Berufsorientierung und Praktika dabei helfen, verkehrte Annahmen über gedachte Traumberufe abzulösen. Dazu kommt es häufiger, wenn wir den Studieneignungstest in der zwölften Jahrgangsstufe in Kooperation mit der Agentur für Arbeit durchführen. Immer wieder stellen einige Schülerinnen und Schüler verwundert fest, dass ein Studium womöglich doch nicht die erste Wahl für sie ist. Ich unterstütze die Jugendlichen gerne und finde es wichtig, sie gerade dann nicht alleine zu lassen, wenn sie merken, dass ein Beruf doch nicht zu ihnen passt. Dann mache ich weiter und ermutige sie zu Beratungsgesprächen, um ihre individuelle Perspektive zu entwickeln.

Was macht die Toni-Jensen-Schule für Sie aus?
An der Toni-Jensen-Schule schätze ich vor allem den ausgezeichneten kollegialen Austausch. Wir sind eine Gemeinschaft, ein Team. Zudem mag ich den Mix aus pädagogischem und fachlichem Arbeiten. Mit meiner gymnasialen Ausbildung hatte ich stets die Idee, einmal am Gymnasium tätig zu sein. Doch dann bin ich an der Toni angekommen und habe Schule als lebendigen Ort der Vielfalt erlebt. Das spiegelte sich auch in der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern wider. Dort zeigte sich, dass ich für sie nicht bloß eine Lehrerin in Form einer Art Dienstleisterin bin, sondern eher ein Coach. Fällt es einer Schülerin oder einem Schüler beispielsweise schwer, einen Praktikumsplatz zu erhalten oder eine Bewerbung zu formulieren, bin ich aktiv für sie da.

War es schon immer Ihr Wunsch, Lehrerin zu werden?
Den Wunsch, Lehrerin zu werden, trage ich seit der Grundschule in mir. Begründet ist dies sowohl in Positiv- wie auch in Negativbeispielen. Ich fand den Gedanken schon immer spannend, Schülerinnen und Schüler dabei zu begleiten, erwachsen zu werden und sie für etwas zu begeistern.

Welchen Stellenwert besitzt die Berufsorientierung an der Toni-Jensen-Schule?
Berufsorientierung besitzt bei uns an der Schule eine tragende Rolle – unterstützt von der Schulleitung, die unsere Lehrkräfte-aufgabe darin sieht, junge Menschen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Nachdem die neue Landesverordnung veröffentlicht wurde, formulierte ich für unsere Schule ein neues Curriculum. So beginnt die Berufsorientierung bei uns niedrigschwellig in der fünften Klasse, damit die Kinder sich über die gesamte Schulzeit immer wieder mit unterschiedlichen Aspekten auseinandersetzen. Dazu gehört die Vorbereitung auf die Berufsorientierung, die Fragen nach Stärken und Interessen beinhaltet. In der zweiten Phase, in Klasse acht geht es um die Einführung, die Vorbereitung auf das Praktikum und praktische Workshops beispielsweise zu den Themen: Wie telefoniere ich mit dem Arbeitgeber, wie schreibe ich eine Bewerbung oder den Gang zum Vorstellungsgespräch. Ab Jahrgangsstufe neun beginnt das individuelle Entscheiden und Entscheidungen prüfen. Das geht einher mit dem ersten anerkannten Schulabschluss und in diesem Zusammenhang auch darum, den individuellen Anschluss zu sichern.

Wie werden diese Inhalte im Unterricht eingebunden?
Da Berufsorientierung an unserer Schule eine Querschnittsaufgabe bildet, setzen viele Lehrkräfte dieses Thema in verschiedenen Fächern um. Im mich als Lehrerin betreffenden Fach Deutsch umfasst es beispielsweise das Erstellen der Bewerbungsunterlagen. Dies wird jedoch auch im Weltkundeunterricht thematisiert. Die Praktika werden ebenfalls durch die Weltkundeunterrichtslehrkraft betreut. In der siebten Klasse findet zudem der Stärkenparcours

TEXT Sophie Blady, Kristina Krijom | FOTO Sophie Blady

„Ich fand den Gedanken schon immer spannend, Schülerinnen und Schüler dabei zu begleiten, erwachsen zu werden und sie für etwas zu begeistern."

statt. Zusätzlich werden die Achtklässler von unserer Berufsberaterin Frau Gronau beraten und lernen Online-Plattformen wie die der Agentur für Arbeit oder DIGI:BO kennen und haben Workshops zum Thema Vorstellungsgespräch. In der achten Klasse steht des Weiteren ein Tagesausflug ins BIZ, dem Berufsinformationszentrum und der Jugendberufsagentur an.

Welchen Stellenwert besitzt die erste Berufsorientierungsmesse?
Ich freue mich sehr darauf. Vor allem darüber, dass wir die Messe für die Mittelstufenschüler, aber auch für unsere Oberstufe anbieten. Es ist sehr wertvoll, die jungen Menschen rechtzeitig mit den Unternehmen in Kontakt zu bringen; da manch einer sich für das Fortführen der Schullaufbahn in der Oberstufe – weniger aus Überzeugung als aus dem Gefühl der Alternativlosigkeit – entscheidet. So bieten wir eine größere Vielfalt an, denn wir laden unter anderem Unternehmen ein, die duale Studiengänge anbieten. Wir nehmen mit unseren Schülerinnen und Schülern auch an den Schnuppertagen der Fachhochschule Kiel und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel teil, um ihnen mögliche Wege aufzuzeigen.
Wir möchten junge Menschen ermutigen, ihren Schutzraum zu verlassen und ihnen vermitteln: Du hast alles, was du brauchst, und kannst darauf vertrauen, dass du die Kompetenzen besitzt, um zurechtzukommen. Zudem möchten wir ihnen aufzeigen: Das Berufsleben ist heutzutage nicht mehr linear

„ Es ist sehr wertvoll, die jungen Menschen rechtzeitig mit den Unternehmen in Kontakt zu bringen.“

und Wege können sich ändern. Dennoch raten wir auch hier dazu, erst einmal eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Tasche zu haben.

Wie stellt sich die Zusammenarbeit mit den Unternehmen dar?
Die Zusammenarbeit ist sehr erfreulich und die Unternehmen kommen gerne zu uns in die Schule. Das UKSH bietet nun zum ersten Mal Schnuppertage für unsere neunten Jahrgänge an, um auf medizinische und pflegerische Berufe aufmerksam zu machen. Wir stehen in Kontakt mit den Wirtschaftsjunioren, machen bei der Vocatium-Messe mit und beim Meet & Eat. So gehe mal ich auf Unternehmen zu oder sie auf uns. Dabei lege ich Wert darauf, dass eine Zusammenarbeit sich praktisch und nahbar für die Schülerinnen und Schüler gestaltet. So sind zum Beispiel Schnuppertage oder konkretes Nachspielen möglicher Situationen im Arbeitsalltag greifbarer als Frontalvorträge mit anschließendem Fragenstellen.

Welche Erfahrung nehmen Sie aus der ersten Vorhabenwoche mit dem siebten Jahrgang mit?
In der siebten Stufe findet der Stärkenparcours statt, den ich als pädagogisch äußerst wertvoll erachte. Jedoch sind die Ergebnisse rein positiv und nicht immer ganz realistisch. Im Dialog mit Axel von Kortzfleisch, Geschäftsführer von ME2BE, entstand die Idee, eine Ergänzung zum Stärkenparcours zu entwickeln, den wir am Ende der 7. Klasse durchführen. Dabei kam heraus, zu Beginn des 8. Schuljahres eine Praxiswoche durchzuführen, die auf die Erkenntnisse des Stärkenparcours aufbaut, und den Berufswahlprozess einleitet. Es war eine wichtige Erfahrung, und wir nehmen sinnvolle Verbesserungen für das nächste Mal mit und wollen die Woche kommendes Mal noch praktischer gestalten, Elemente wie das Improvisationstheater wiederholt einsetzen und die Abläufe noch abwechslungsreicher gestalten. Womöglich siedelt man die Veranstaltung aber auch besser in der achten statt zu Beginn der siebten Klasse an und bereitet so noch gezielter auf das bevorstehende Praktikum vor. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr angetan und fühlten sich nach dem Event besser über Berufe und digitale Berufsorientierungsseiten informiert. Zudem haben sie eine Ahnung davon erhalten, dass beispielsweise die Leidenschaft Fußball in verschiedenen Berufen münden kann.

Welche aktuellen Bildungstrends und Entwicklungen erachten Sie als besonders relevant?
Allem voran projektbasiertes und erlebnisorientiertes Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen sammeln, Problemlösungskompetenzen entwickeln und kritisches Hinterfragen geschult wird. Auch die inklusive Bildung erachte ich als besonders wichtig, denn die jungen Menschen sollten Vielfalt als Normalität begreifen. Eine große Herausforderung stellt die Aufgabe dar, inklusive Bildung mit dem Arbeitsmarkt zu verbinden. Die Systeme des Arbeitsmarktes müssten durchlässiger werden und Vielfalt als Chance begreifen. Zu guter Letzt erachte ich soziales und emotionales Lernen als sehr wichtig, damit junge Menschen emotionale Fähigkeiten entwickeln können, soziale Beziehungen aufzubauen und lernen, einen gesunden Umgang mit Stress und Konflikten zu entwickeln.

Vielen Dank für das Gespräch.

Schülerstimmen

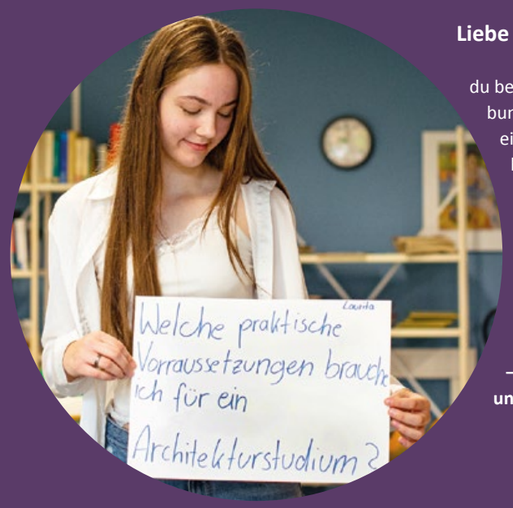
„Was will ich werden? Wie schaffe ich das? Welche Möglichkeiten habe ich überhaupt?“ Die Berufswahl geht immer mit Fragen an sich und das eigene Umfeld einher. Neun Schülerinnen und Schüler der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule haben mit ME2BE über ihre ganz unterschiedlichen beruflichen Interessen und Perspektiven gesprochen.

LAURITA, 16 JAHRE, 10. KLASSE

… ist ein sehr optimistischer und freundlicher Mensch. Sie mag es gerne draußen und aktiv zu sein, zum Beispiel beim Fahrradfahren oder Volleyballspielen.

Wenn ich an Schule denke, dann verbinde ich sie zuallererst mit Freunden und vielen Erinnerungen. Mein soziales Umfeld ist es schließlich auch, was mich motiviert, meine schulischen Ziele zu erreichen. Für mich steht fest: Ich möchte das Abitur absolvieren. Besonders mag ich die Fächer Englisch und Sport. Generell habe ich viel Freude an Sprachen und lese beispielsweise auch sehr gern englische Texte. Außerdem nehme ich am Technikunterricht teil, vor allem Modellzeichnung macht mir besonders Spaß. Beruflich könnte ich mir vorstellen, Architektin zu werden. Jedoch gibt es so viele Auswahlmöglichkeiten, und ich fühle mich mit der Berufswahl noch etwas überfordert. Geholfen hat aber der Besuch von Berufsmessen im Zuge des Berufsorientierungsunterrichts. Dabei habe ich den Beruf Medizinische Fachangestellte kennengelernt, den ich ebenfalls sehr interessant finde. Allerdings wünsche ich mir bei der Berufssuche mehr Offenheit von Unternehmen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass nur die positiven Seiten dargestellt werden.

Könnte ich mir eine fiktive Welt zum Leben aussuchen, würde ich die der Nickelodeon-Serie ‚Die Thundermans' wählen. Hier hat jedes Familienmitglied eine eigene Superkraft wie Telekinese.



Liebe Laurita,

du benötigst, wie bei allen Studiengängen, erst einmal die Allgemeine oder Fachgebundene Hochschulreife. Außerdem ist an einigen Universitäten ein Praktikum auf einer Baustelle vor oder während des Studiums Pflicht. Ob du einen Studienplatz bekommst, hängt dann vom jeweiligen Auswahlverfahren der Hochschule ab. Wie du dir sicher denken kannst, sind gestalterisches Talent, Kreativität, eine räumliche Vorstellungsgabe und ein gewisses Maß an technischem Verständnis wichtige Voraussetzungen für ein Architekturstudium. Ebenso sind gute Kenntnisse in Mathematik, Kunst, Physik und Englisch gefragt.

Fazit: Kreativität und gute Ideen reichen allein nicht aus. Im Rahmen des Studiums werden viele Disziplinen, wie Ingenieurwissen, juristisches Wissen – über Bauvorschriften sowie Denkmal- und Umweltschutz – mit Kreativität und Praxiserfahrung verknüpft.

Lieber Lucas,

die Studienmöglichkeiten im Fachbereich Medien sind sehr breit gefächert, und die Wahl hängt von deinen gewünschten Schwerpunkten ab. Allgemein gesagt: Mit der Durchdringung praktisch aller gesellschaftlichen Bereiche durch die modernen medialen Systeme sind auch die Kompetenzen bezüglich der Benutzung, des Einsatzes und der Gestaltung von Medieninhalten zunehmend wichtig. In deinem gewünschten Studienbereich ‚Multimedia Production' wird es darum gehen, die technischen Eigenschaften der unterschiedlichen Medien zu kennen und in der Lage zu sein, die Inhalte zielgruppengerecht aufzubereiten. Diese Kompetenzen erlernst du während deines Studiums, trotzdem solltest du dich schon vorher über die aktuellen Anwendungsmöglichkeiten und gebräuchlichen Programme informieren und über den kreativen Umgang nachdenken.

Fazit: Gerade im Bereich Medien ist es wichtig, phantasievoll und neugierig zu sein und stets auf dem aktuellen Stand der Entwicklung zu bleiben.

LUCAS, 18 JAHRE ALT, 13. KLASSE

… beschreibt sich selbst als offen, kreativ und spontan. Auch beruflich möchte er künftig kreativ tätig sein.

In unteren Klassenstufen war ich mir noch nicht ganz sicher, was ich beruflich machen will. Aber da man ja seit der 7. Klasse immer wieder damit konfrontiert ist, wurde mir immer klarer, dass ich mein Hobby zum Beruf machen möchte. Mit ungefähr zehn Jahren habe ich angefangen zu filmen und mir auch das Schneiden sowie weitere technische Kenntnisse beigebracht und in der Schule dann Projekte auch häufig in Videoform ausgeführt. Zum Beispiel haben wir einen Film über einen Sporttag in der Schule gedreht und diesen dann im Nachhinein bearbeitet. Das ist immer mit viel Arbeit am Bildschirm verbunden, aber zum Ausgleich bin ich gerne sportlich aktiv und gehe fast jeden Tag Joggen.

Nach meinem Abitur würde ich gerne ein Studium im Medienbereich absolvieren. An der Fachhochschule Kiel gibt es zwei Studiengänge zur Auswahl: Multimedia Production und Medieningenieur. Für einen der beiden möchte ich mich nach der Schule bewerben und dann am liebsten auch direkt anfangen, um nicht zu lange aus dem Lernen herauszukommen. Meine Motivation dafür ist zu wissen, dass ich mich nach dem Abschluss weiterhin kreativ ausleben kann.

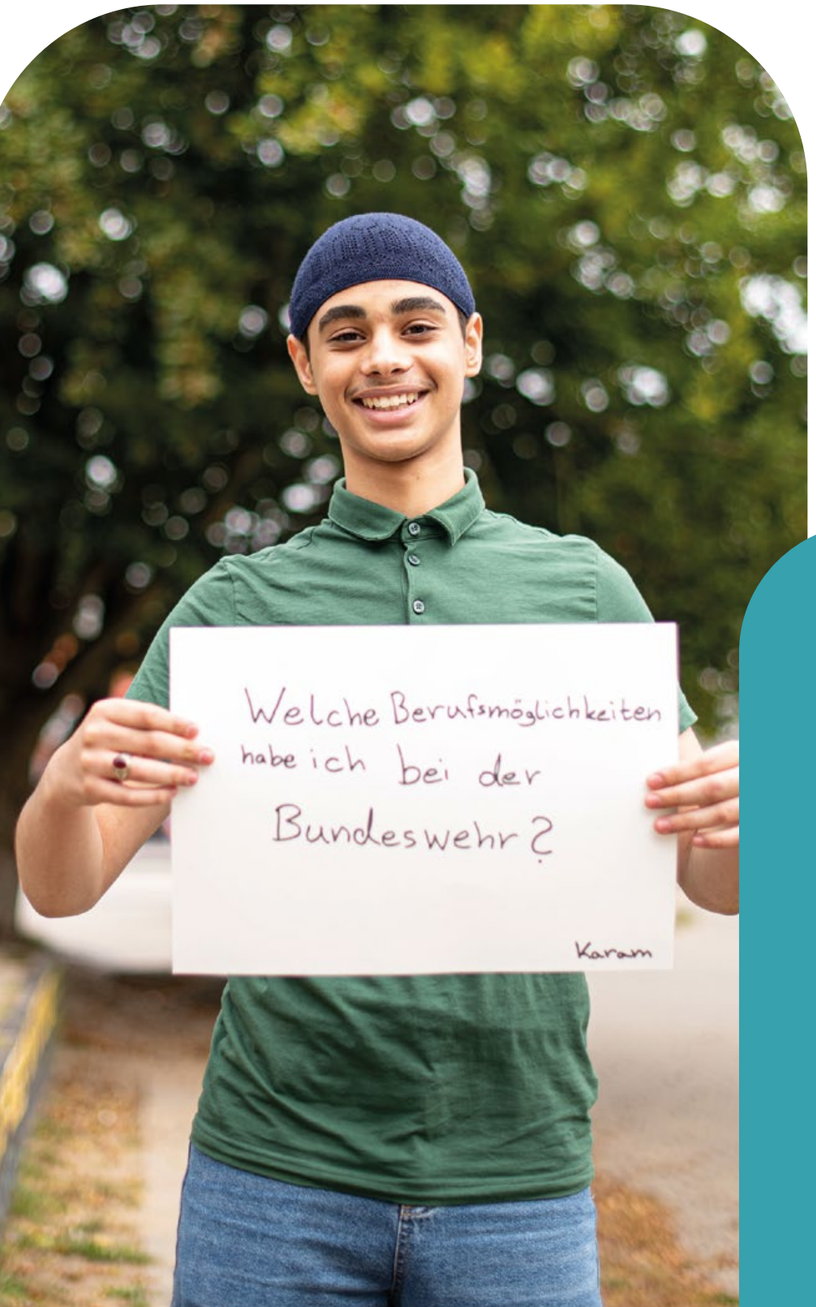
Ich würde gern einmal in eine futuristische Welt wie in ‚Star Wars' eintauchen. Hier geht es etwas rauer zu, fast wie in einem Western, aber es gibt trotzdem viele technische Möglichkeiten.

KARAM, 14 JAHRE, 9. KLASSE

… ist kommunikativ und offen anderen gegenüber. Er mag es gerne Fußball zu spielen und probiert gerade das Boxen aus.

In der Schule mag ich die Fächer Sport und Technik. Denn es gefällt mir, mit den Händen zu arbeiten. Besonders seit letztem Schuljahr empfinde ich die Schule als stressig, bin aber dennoch motiviert, sie bis zum Abitur durchzuziehen, um später einen guten Beruf und ein gutes Leben zu haben. Ich wünsche mir generell noch mehr praktische Erfahrungen für meine Berufswahl. Mein bisheriges Praktikum im Einzelhandel hat mir sehr viel gebracht, um den Berufsalltag sowie die Aufgabenfelder kennenzulernen. Es ist zwar auch anstrengend, aber es bereitet mir Freude, mit Menschen zu arbeiten. Aber ich benötige noch weitere Einblicke in andere Berufe. Wo es nach dem Schulabschluss hingehen soll, weiß ich daher noch nicht genau – vielleicht zur Bundeswehr, aber ich habe noch keine spezielle Richtung. Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz wünsche ich mir Organisiertheit, Struktur und dass ich mich wohlfühle.

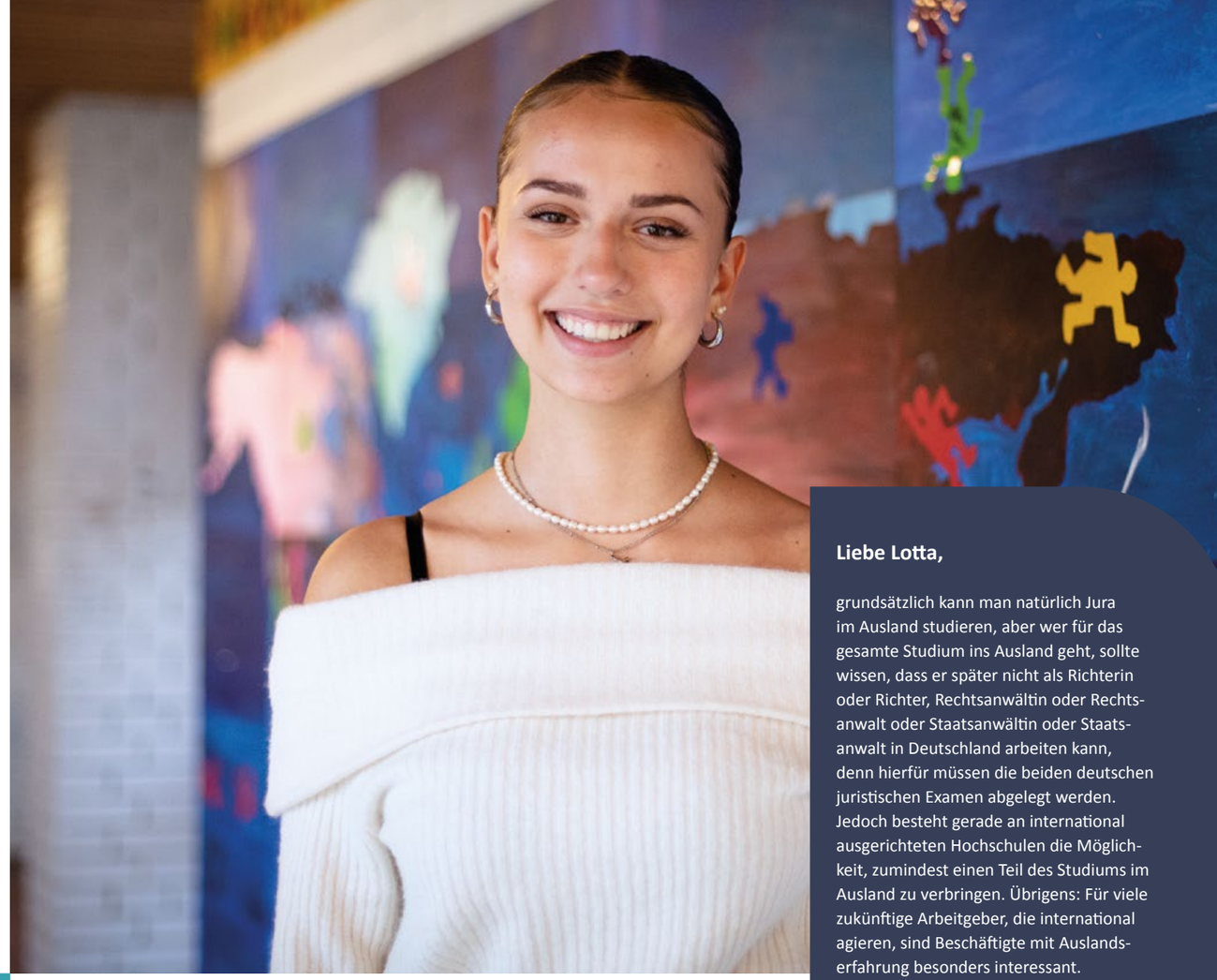
Ich habe keine bestimmte fiktive Welt, die ich gerne besuchen würde. Es würde mich aber sehr interessieren mehr über mein Herkunftsland Palästina, und die Kultur dort zu erfahren – vielleicht in Form einer Geschichte, die dort spielt.



Lieber Karam,

die Bundeswehr ist einer der größten Arbeitgeber in Deutschland und bietet eine große Auswahl an Ausbildungsberufen, die hervorragende Verdienstmöglichkeiten und Aufstiegschancen sowie gute Aussichten auf eine Übernahme eröffnen – das gilt sowohl für den zivilen als auch für den militärischen Bereich. Je nach Schulabschluss kann man sogar ein Studium bei der Bundeswehr absolvieren, aber auch ohne Schulabschluss bietet die Bundeswehr viele Chancen für einen beruflichen Einstieg. Falls du dich für einen Ausbildungsplatz interessierst, hast du die Möglichkeit, dich über mehr als 50 technische, kaufmännische, medizinische und handwerkliche Berufe zu informieren.

Fazit: Wenn du Genaueres erfahren möchtest, findest du auf der Karriereseite der Bundeswehr eine Übersicht über die zahlreichen Ausbildungsangebote.



LOTTA, 16 JAHRE, 11. KLASSE

… mag es sportlich aktiv zu sein, spielt in ihrer Freizeit Fußball und geht ins Fitnessstudio. Sie ist eine sehr offene Person und könnte sich später sehr gut vorstellen, einmal im Ausland zu leben.

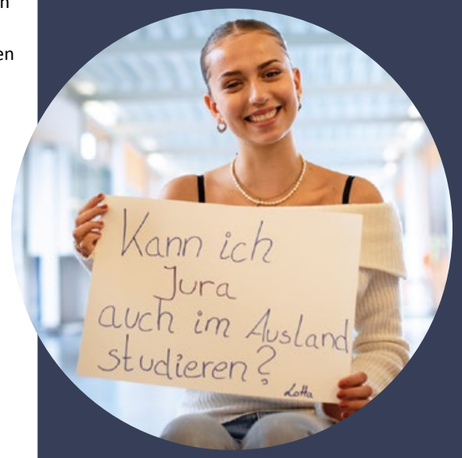
Obwohl es in der Schule zwischendurch auch einmal anstrengend sein kann, verbinde ich sie größtenteils mit Freunden und Spaß. Meistens hat man eine tolle Gemeinschaft um sich herum. Die Fächer Englisch und WiPo bereiten mir besondere Freude. Denn ich bin politisch interessiert und diskutiere gerne in der Gruppe. Englisch ist einfach wichtig im Leben, vor allem auch zum Reisen. Nach meinem Abitur möchte ich unbedingt ein Auslandsjahr absolvieren, ich könnte mir zum Beispiel Work and Travel vorstellen – genau weiß ich es aber noch nicht. Im Anschluss möchte ich Jura oder Psychologie studieren, wenn es geht, dann auch gerne in einem anderen Land. Ich finde die skandinavischen Länder zum Beispiel sehr ansprechend. Meine Motivation dafür ist, mich und meine Familie stolz zu machen. Ich bin sehr organisiert und strukturiert, was auf jeden Fall hilft. Nächstes Jahr steht noch ein weiteres Praktikum an, hier muss ich mich noch entscheiden, wo ich dieses absolvieren möchte.

Die fiktive Welt meiner Wahl wäre die eines ruhigen und schönen Buches. Ich stelle mir zum Beispiel einen Colleen Hover-Roman vor. Denn ihre Werke lese ich sehr gerne.

Liebe Lotta,

grundsätzlich kann man natürlich Jura im Ausland studieren, aber wer für das gesamte Studium ins Ausland geht, sollte wissen, dass er später nicht als Richterin oder Richter, Rechtsanwältin oder Rechtsanwalt oder Staatsanwältin oder Staatsanwalt in Deutschland arbeiten kann, denn hierfür müssen die beiden deutschen juristischen Examen abgelegt werden. Jedoch besteht gerade an international ausgerichteten Hochschulen die Möglichkeit, zumindest einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Übrigens: Für viele zukünftige Arbeitgeber, die international agieren, sind Beschäftigte mit Auslandserfahrung besonders interessant.

Fazit: Informiere dich möglichst früh,welche juristischen Fakultäten Auslandsaufenthalte anbieten und wie sich diese gut in deinen Studienablauf integrieren lassen.



NOORMA, 16 JAHRE, 10. KLASSE

… wird von ihren Freunden als lustig und hilfsbereit beschrieben. In ihrer Freizeit ist sie gerne kreativ und zeichnet. Beruflich weiß sie schon ganz genau, wo es hingehen soll: Sie möchte Psychologin werden.

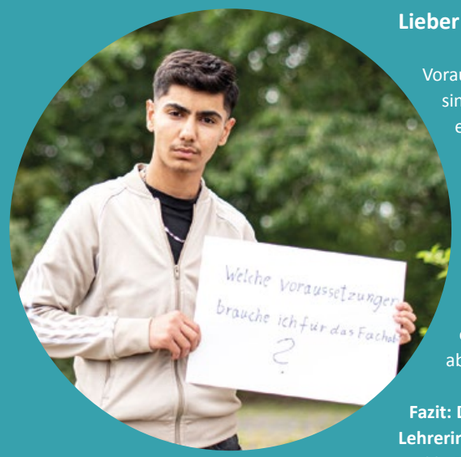
In der Schule machen mir vor allem Mathe und Kunst Freude, da mir das Rechnen sehr leicht fällt und ich gerne kreativ bin. Meine Schulzeit verbinde ich aber mit Freunden, da wir hier gemeinsam sehr viel Zeit verbringen. Mittlerweile gehe ich in die 10. Klasse, möchte aber unbedingt Abitur machen und studieren, denn es ist mein Kindheitstraum, Psychologin zu werden. Ich möchte Menschen helfen – vor allem auch denen, die niemand anderen haben. Motivation dafür finde ich bei meiner Familie und Freunden, jedoch auch in mir selbst. Andere Berufe in ähnlichen Bereichen klingen aber auch interessant; ich habe beispielsweise ein Praktikum bei einer Orthopädin absolviert und könnte mir erstmal den Beruf der Medizinischen Fachangestellten vorstellen. Wo ich mein nächstes Praktikum absolviere, weiß ich allerdings noch nicht ganz genau. Wenn sich Unternehmen vorstellen, wünsche ich mir realistischere Einblicke in den Arbeitsalltag, damit man den Beruf besser einschätzen kann. Von meinem zukünftigen Arbeitsplatz erhoffe ich mir auf jeden Fall eine gute Atmosphäre und ein angenehmes Miteinander.

Ich würde gerne mit Laurita zusammen in der Welt von ‚Die Thundermans' leben. Mit einer Superkraft wie Teleportation wäre es cool, nie wieder unpünktlich zu sein.

Liebe Noorma,

Grundvoraussetzungen für die Beschäftigung mit psychologischen Berufsfeldern sind insbesondere Empathie, Respekt, Verantwortlichkeit und Ehrlichkeit im Umgang mit den Menschen, ihrer Psyche und ihren Verhaltensmustern. Im Studium, das an allen größeren Universitäten, aber auch zahlreichen Fachhochschulen und Fernhochschulen angeboten wird, werden außerdem Kenntnisse in Mathematik (viel Statistik während des Studiums) und in Englisch (genaues Studium der oftmals nur in Englisch vorhandenen Fachliteratur) vorausgesetzt. Neben dem allgemeinen Psychologiestudium gibt es aber auch Studiengänge, in denen du dich von vornherein auf einen bestimmten Fachbereich spezialisieren kannst. So kannst Du beispielsweise Wirtschaftspsychologie, Angewandte Psychologie oder Medien- und Werbepsychologie als eigenen Studiengang wählen. Eine Spezialisierung kann vor allem dann interessant sein, wenn du schon eine genauere Vorstellung deines späteren Wirkungsbereichs hast.

Fazit: Nutze die zahlreichen Möglichkeiten des Internets, dich über die einzelnen Psychologie-Studiengänge zu informieren, und besuche rechtzeitig Einführungsveranstaltungen an den Hochschulen in deinem Umfeld.



Lieber Ali,

Voraussetzungen für das Fachabi oder besser gesagt die Fachgebundene Hochschulreife sind der Mittlere Schulabschluss sowie eine mindestens zweijährige Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder alternativ der Nachweis über eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit. Die Fachgebundene Hochschulreife absolviert man normalerweise an einer Fachoberschule. An diesen Schulen können Schülerinnen und Schüler in einem einjährigen Vollzeitunterricht oder in einem zweijährigen Teilzeitunterricht die entsprechende Qualifikation und damit die Berechtigung zu einem Studium an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) erhalten. Die FH-Reife besteht folglich aus einem schulischen und einem berufsbezogenen Teil und kann an bestimmten beruflichen Schulen erworben werden. Achtung: An einigen Schulen mit integrierter Oberstufe kann man den schulischen Teil auch dort absolvieren.

Fazit: Das Thema ist sehr komplex und unterschiedlich geregelt. Du solltest dich bei deinen Lehrerinnen und Lehrern sowie den Mitarbeitern der Agentur für Arbeit an deiner Schule und bei den regionalen Berufsbildungszentren deiner Umgebung umfassend nach deinen Möglichkeiten erkundigen.

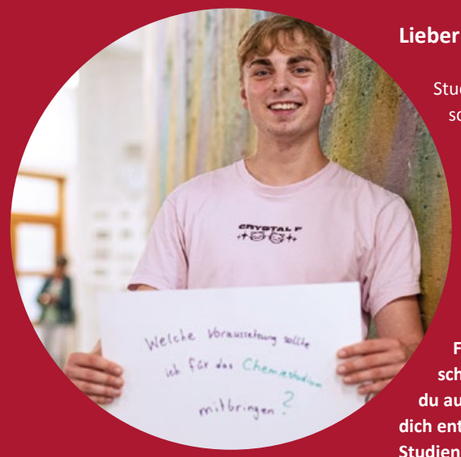
ALI, 16 JAHRE, 9. KLASSE

… beschreibt sich selbst als ehrlich und offen. Außerdem hat er einen besonderen Sinn für Gerechtigkeit. In seiner Freizeit boxt er gerne im Verein.

Mein schulisches Ziel ist das Fachabitur oder der MSA. Schule ist zwar meistens anstrengend, macht aber immer wieder auch Freude. Am liebsten würde ich genau wie mein Bruder nach meinem Abschluss an die Fachhochschule gehen und Maschinenbau studieren. Ich interessiere mich sehr für Autos, daher möchte ich mehr praktische Erfahrungen im handwerklichen und technischen Bereich sammeln. Praktika finde ich sinnvoll und wünsche mir mehr davon. Auch in der Schule fehlt mir manchmal der praktische Bezug, ich würde beispielsweise gerne mehr über das deutsche Steuerrecht oder gesunde Ernährungsweisen lernen.

Für die Zukunft wünsche ich mir einen gerechten und organisierten Arbeitsplatz, wo ich auch eigenständig arbeiten kann. Außerdem sollte die Bezahlung fair sein, denn ich möchte unbedingt später mein eigenes Auto besitzen. Meine Motivation, um alle meine Pläne auch zu verwirklichen, ist, meine späteren Kinder stolz zu machen.

Ich würde gerne in der Welt von ‚Prison Break' leben. Die beiden Brüder sind ein gutes Team, helfen sich gegenseitig und vermitteln wichtige Werte wie Gerechtigkeit.



Lieber Louis,

Studienanfänger sollten für diese akademische Ausbildung Interesse an Naturwissenschaften und ihren Zusammenhängen mitbringen. Auch die Freude am Experimentieren sollte unbedingt vorhanden sein, genauso wie an der mathematischen und analytischen Denkweise. Bei der Wahl einer Universität oder Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) solltest du auf die formalen Zugangsvoraussetzungen der Fakultäten achten. Das ist nämlich sehr unterschiedlich geregelt. Je nachdem kann auch ein persönliches Aufnahmegespräch oder eine Eignungsprüfung fällig werden. Neben dem Abitur ebnet auch eine Berufsausbildung in Kombination mit dreijähriger Berufserfahrung den Weg in ein Studium.

Fazit: Wichtig ist grundsätzlich die Freude an logischem, abstraktem und wissenschaftlichem Denken. Wenn du dich für ein Chemiestudium entschieden hast, solltest du auf den Webseiten der Hochschulen die Zugangsvoraussetzungen genau prüfen, um dich entsprechend vorbereiten zu können. Wenn du dir unsicher bist, kann ein Anruf beim Studiensekretariat weiterhelfen.

LOUIS PAUL, 18 JAHRE, 13. KLASSE

… ist sehr redselig und aktiv. Seine Freizeit verbringt er gerne draußen in der Natur, zum Beispiel beim Joggen im Wald oder beim Fahrradfahren.

Themen wie die Globalisierung oder Politik finde ich besonders interessant. Zuerst wollte ich nur den Mittleren Schulabschluss absolvieren, doch während der 10. Klasse wurden meine Noten immer besser, sodass ich mich doch für das Abitur entschieden habe. Es motiviert mich sehr zu wissen, dass man sogar mehr schaffen kann, als man sich zuerst vorgenommen hat. Das Fach Chemie finde ich auch spannend und könnte mir gut ein Studium in diesem Bereich vorstellen. Vielleicht auch eine Ausbildung, um anschließend an die Uni zu gehen. Das sind beides gute Möglichkeiten, vor allem, wenn es mit einem Studienplatz nicht sofort klappt. Mein letztes Praktikum habe ich in der Apotheke absolviert. Es hat mir zwar ganz gut gefallen, aber es ist nicht wirklich mein Bereich. In meinem Berufsleben wünsche ich mir viel Abwechslung, aber auch eine gewisse Struktur und Organisation. Ich fände es schön, wenn ich neben der Arbeit die Zeit hätte zu reisen.

Die Welt von Biene Maja würde ich gerne einmal besuchen. Sie lebt mitten in der Natur und erlebt viele Abenteuer – das stelle ich mir toll vor.

NEELE, 17 JAHRE ALT, 12. KLASSE

… ist sehr musikalisch. Sie spielt Querflöte im Orchester und Gitarre in ihrer Freizeit. Ihr Berufswunsch Lehrerin steht schon lange fest.

Mit meiner Schule verbinde ich Diversität, weil hier viele verschiedene Menschen zusammenkommen – das schätze ich besonders. Mir gefallen die Fächer WiPo sowie generell Sprachen, vor allem Englisch und Deutsch. In diesen Fächern könnte ich mir auch vorstellen, zukünftig zu unterrichten. Für mich steht schon lange fest, dass ich Lehrerin werden möchte. Zuerst dachte ich noch, Grundschullehrerin zu werden, aber ich wünsche mir, bei Themen mehr in die Tiefe gehen zu können, weswegen ich doch lieber Gymnasiallehrerin werden möchte. Etwas Lehrerfahrung habe ich durch meinen Nebenjob in der Nachhilfe gesammelt. Nach dem Abitur würde ich am liebsten direkt mit dem Studium starten, ich muss mich aber noch intensiver mit dem Bewerbungsprozess und den Anforderungen beschäftigen. Im BO-Unterricht war es für mich interessant, mehr über das Organisatorische, wie die Finanzierung eines Studiums zu erfahren. Von meinem zukünftigen Beruf wünsche ich mir abwechslungsreiche Tätigkeiten und dass ich als Lehrerin ankomme.

Die Welt von ‚Harry Potter' kennenzulernen, wäre ein absoluter Kindheitstraum von mir. Im besten Fall könnte ich natürlich zaubern, aber im London der 90er-Jahre zu leben wäre bestimmt auch so cool.

Liebe Neele,

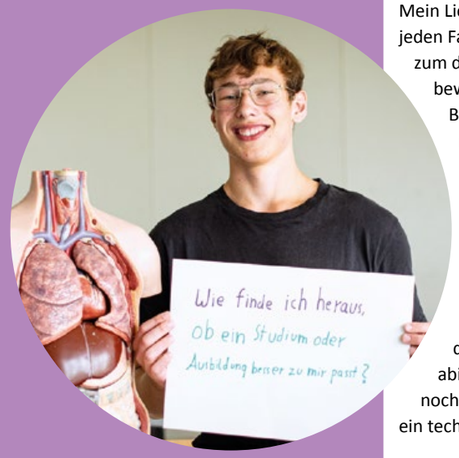
es gibt spezielle Studienfächer, wie zum Beispiel Touristik/Tourismusmanagement, Journalismus, Kulturwissenschaften, Sprachen/Sprachwissenschaften, Ingenieurwissenschaften/Maschinenbau oder International Business, die aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung oftmals Auslandssemester anbieten oder durch spezielle Kurswahlen die Chance auf externe Studienzeiten offerieren. Aber auch in deinem Interessenbereich des Lehramtsstudium gibt es zahlreiche Austauschprogramme, die vielleicht in deinem Sinne das Studium mit einer Auslandserfahrung verknüpfen können.

Fazit: Angehende Studentinnen und Studenten, die sich speziell für ein Auslandssemester interessieren, sollten immer die Angebote der jeweiligen Hochschule genauer unter die Lupe nehmen.

Lieber Thore,

die Entscheidung darüber, was du werden möchtest und was zu dir passen könnte, bestimmst nur du allein, und dabei können dir möglichst viele Praktika sehr gut helfen. Vielleicht hast du auch schon während deiner Schulpraktika feststellen können, wo deine Stärken liegen und was dich am meisten begeistert. Bist du zum Beispiel eher der Praktiker oder der Theoretiker? Ganz davon abgesehen schließt eine Ausbildung ein Studium ja nicht aus. Viele machen erst eine Ausbildung und studieren danach oder manchmal auch umgekehrt. Wenn du beides vereinbaren möchtest, könnte auch ein duales Studium in Frage kommen, da du die praktische Arbeit in einem Unternehmen mit den theoretischen Grundlagen an einer Hochschule verbinden kannst.

Fazit: Die Antwort auf die Frage Ausbildung oder Studium hängt von den individuellen Interessensschwerpunkten ab und ist aufgrund eines durchlässigen Bildungssystems heutzutage vielfältig kombinierbar – übrigens ist auch jede Entscheidung jederzeit revidierbar, denn es geht immer um die berufliche Zufriedenheit eines jeden einzelnen.



THORE, 17 JAHRE ALT, 11. KLASSE

… ist ehrgeizig und sportlich. Seine Freizeit verbringt er regelmäßig mit Ringen und Kampfsport im Verein. Dort möchte er auch als Trainer anfangen.

Mein Lieblingsfach in der Schule ist auf jeden Fall Sport, weil es eine Abwechslung zum dauernden Sitzen ist und man sich bewegt. Ich finde aber auch die Fächer Bio und Chemie gut, weil mich der menschliche Körper interessiert. Deswegen mag ich wahrscheinlich auch Ringen und Kampfsport. Mein Verein, der TUS Gaarden, ist aber auch hervorragend. Ich würde dort künftig gerne einen Nebenjob machen und den Verein als Trainer unterstützen. Wie es nach dem Abitur oder vielleicht auch Fachabitur weitergehen soll, weiß ich aber noch nicht ganz genau. Ich könnte mir ein technisches Studium wie Maschinenbau vorstellen, aber eine Ausbildung ist auch nicht ausgeschlossen. Auf einer der letzten Berufsmessen habe ich mich zum Beispiel am Stand der Bundeswehr über Studienmöglichkeiten informiert, die Anforderungen sind jedoch teilweise sehr hoch. Generell bin ich sehr ehrgeizig, also bin ich guter Dinge, dass ich auch das schaffe, was ich mir dann vornehme.

Ich würde gerne in die Welt von Harry Potter eintauchen und natürlich hoffen, dass ich dann auch zaubern kann.

TEXT Jessie Sperling, Anja Nacken | FOTO Sophie Blady

Berufsorientierung im digitalen Zeitalter

Die Vorhabenwoche: eine Kooperation der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule und ME2BE

An der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule fand vom 18. bis 22. September 2023 zum ersten Mal eine Vorhabenwoche in der 7. Klasse statt. Das Motto lautete „Berufsorientierung im digitalen Zeitalter“. Für die 23 Schülerinnen und Schüler waren diese fünf Tage die ersten konkreten Schritte in Richtung Berufsorientierung. Das abwechslungsreiche Programm wurde von Coach Nadine Maier und ME2BE Projektleiterin Sonja Patzlaff vorbereitet und gestaltet. Neben Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft wurden sie tatkräftig durch die Klassenlehrerinnen der 7b Ann-Kathrin Wille und Nina Haverkamp unterstützt.

Die Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule legt einen besonderen Fokus auf die Berufsorientierung. Schon früh startet dieses wichtige Programm, u.a. mit der Identifikation individueller Stärken, der gezielten Vorbereitung auf Praktika und der Entwicklung von Bewerbungskompetenzen. Die Schule hat sich zum Ziel gesetzt, die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Zeit nach dem Schulabschluss vorzubereiten. Sie betont dabei die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, Universitäten und Fachhochschulen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der Jugendberufsagentur gewidmet, die den Übergang in die Arbeitswelt erleichtert.

Ann-Kathrin Wille ist neben ihrer Tätigkeit als Deutsch- und WiPo-Lehrerin, auch BO-Koordinatorin. Im Zuge dessen sucht sie immer nach Möglichkeiten, die Jugendlichen frühzeitig auf ihre Zukunft vorzubereiten und den Prozess der Berufsorientierung zu optimieren. Der Stärken Parcours im zweiten Halbjahr der siebten Klassenstufe ist aus ihrer Sicht von der Anlage her pädagogisch sinnvoll, allerdings sind die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler manchmal etwas realitätsfern. Nach einem Gespräch mit Axel von Kortzfleisch, dem Geschäftsführer der ME2BE MEDIEN GmbH, kam die Idee auf, eine Zusatzkomponente zum Stärken Parcours zu entwickeln: Eine Vorhabenwoche schon zu Beginn der 7. Klasse. Genau das war Ann-Kathrin Wille bereit mit ihrer Klasse auszuprobieren und „hatte gar keine zu großen Erwartungen, weil es ein neues Projekt ist und ich gespannt bin, ob die Schülerinnen und Schüler sich darauf einlassen oder nicht."

Das Hauptziel bestand darin, den Schülerinnen und Schülern der 7. Klasse bewusst zu machen, welche Stärken und Fähigkeiten sie besitzen. Im Fokus steht auch die Entdeckung verschiedener Berufsfelder. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, Berufswahlentscheidungen zu treffen. Gleichzeitig wird ihnen Medienkompetenz vermittelt, die Berufsorientierungswebseite DIGI:BO vorgestellt und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten digitalen Wissens in der Wirtschaft aufgezeigt.

Jeder Tag der Vorhabenwoche hatte seinen eigenen Leitgedanken, so dass die Klasse langsam an das Thema Berufsfindung herangeführt wurde. Neuland war es trotzdem für die 23 Siebtklässlerinnen und -klässler. Die 12-jährige Mia Sophie wusste „es geht ein bisschen um Berufsorientierung, aber im Großen und Ganzen habe ich mich überraschen lassen".

Bereits am ersten Tag diskutierten sie die Vor- und Nachteile sowie mögliche Gefahren und Chancen von digitalen Medien. Anspruchsvoll war für die Klasse die Diskussion zur Bedeutung von „Mobbing". Anhand von kurzen, altersgerechten Videos (www.klicksafe.de) wurde der Umgang mit Cybermobbing und Online-Konflikten verdeutlicht. In fünf „Expertenteams" aufgeteilt, sammelten die Schülerinnen und Schüler eigenständig im Internet Informationen zu „Mobbing" und „Datenschutz" und präsentierten im Anschluss ihre Ergebnisse digital. Es wurde klar, wie schnell Mobbing sich in der digitalen (Berufs)Welt verbreiten kann und schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit von Menschen hat.

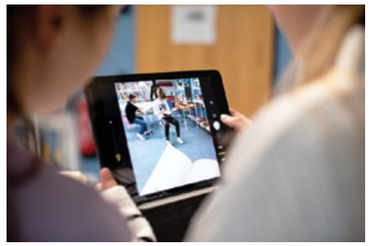
TEXT Sarah Riester | FOTO Sophie Blady

Digitale Medien bieten auch berufliche Möglichkeiten, die es früher nicht gab. Social Media Redakteurin Patricia Rohde stellte ihren Beruf vor, und die Schülerinnen und Schüler starteten eine eigene kleine Kampagne, um ihre Schule zu präsentieren. Als Werkzeug für die digitale Berufsorientierung wurde die DIGI:BO-Webseite vorgestellt. Dort erkundeten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen verschiedene Berufsfelder mit interaktiven Übungen wie Eingaben von Interessen und Nutzung von Filtern und Suchfunktionen. Dabei entdeckten sie interessante Berufe, die sie zuvor nicht kannten. Tim (12 Jahre) gefiel die Seite, „weil man dort Berufe auswählen und im Anschluss direkt nachgucken kann, ob die eigenen Stärken dazu passen." Ann-Kathrin Wille fasst zusammen, dass sogar einige Berufe wirklich bei den Schülern hängen geblieben sind, die sie vorher gar nicht kannten, zum Beispiel Maskenbildnerin oder welche unterschiedlichen beruflichen Möglichkeiten es gibt, wenn man gerne Fußball spielt.

Eine große Herausforderung stellte für viele Kinder der „Stärkenzettel" dar. Hierbei sollten sie selbst und gemeinsam mit Mitschülern ihre individuellen Stärken identifizieren. Nina Haverkamp, Englisch- und Sportlehrerin der Klasse, weiß, warum das für Kinder in diesem Alter so schwierig ist, denn "es fällt den meisten schwer, über ihre Stärken zu reden". Ihnen fällt eher ein, was negativ ist, nicht was positiv ist."
Um die Bedeutung und die tragende Rolle der eigenen Stärken zu vertiefen, entwickelten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen ein Improvisationstheaterstück. Die Themen wie Wertschätzung, Mut und Respekt sind nah an ihrer Lebenswirklichkeit, „denn am meisten Freude bereitet Kindern in dieser Klassenstufe aktive Dinge wie Gruppenarbeit Spaß und sie präsentieren sich gerne, es geht um eine spielerische Umsetzung", bemerkt Nina Haverkamp. Wenig verwunderlich, dass die Aufführung am Ende sowohl die Klasse als auch das Klassenleitungsteam und die Projektleiterinnen Nadine Maier und Sonja Patzlaff begeisterte.

Die Schüler diskutierten natürlich auch, auf was es bei einem Vorstellungsgespräch ankommt. Sie unterschieden dabei auch zwischen einem analogen oder digitalen Gespräch. Um den Schülerinnen und Schülern einen praktischen Aspekt zu geben, wurde am Ende der Woche ein Rollenspiel in Kleingruppen durchgeführt. Die abschließende Feedbackrunde brachte noch mehr Klarheit, was in einem Vorstellungsgespräch gut und angemessen ist, was man verbessern kann und was unerlaubte Fragen sind. Emil, 12 Jahre, ist jetzt gerüstet: „Es war gut, weil wir gelernt haben, wie wir uns bei einem Vorstellungsgespräch benehmen sollen."

Raus aus dem Klassenzimmer kam die 7b nur digital: Geschäftsführer Jörg Hansen der Firma "Consist Software Solutions" aus Kiel zeigte der Klasse seine Firma in Form einer virtuellen Betriebsführung. Im Vorfeld hatten die Schülerinnen und Schüler Fragen vorbereitet. Die Firma ist in der IT-Branche angesiedelt. Jörg Hansen beantwortete die Fragen und interviewte live einen Teil seiner Mitarbeitenden. Die zugeschalteten Personen stellten sich und ihre Berufe vor. Dabei gingen sie auf Stärken ein, die sie für ihre Tätigkeiten benötigten.
Schülerin Verlova weiß zu schätzen, dass sich „die Mitarbeitenden extra für die Klasse Zeit genommen haben und Ihnen von Ihrer Arbeit erzählten".



Ann-Kathrin Wille zieht folgendes Resümee: Den Schülerinnen und Schülern hat die Vorhabenwoche gefallen und sie fühlen sich besser über Berufe und digitale Berufsorientierungsseiten informiert. In Zukunft plant die BO-Koordinatorin, die Woche noch praxisorientierter und vielfältiger zu gestalten. Möglicherweise wird die Veranstaltung in die achte Klasse verlegt, um die Schüler gezielter auf ihr bevorstehendes Praktikum vorzubereiten.

Schule sollte man nicht ‚aushalten', sondern mitgestalten!

Lisa-Marleen und Nils (Klasse 13) sind die Schülersprecher der Schule und im Vorstand der Schülervertretung (SV)

TEXT Anja Nacken | FOTO Sophie Baldy

Seit Jahren engagieren sich Lisa-Marleen und Nils tatkräftig in der Schülervertretung der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule in Kiel. Im nächsten Jahr werden die beiden die Schule verlassen und blicken nicht ohne Stolz auf ihre Arbeit zurück. Sie haben an zahlreichen Schulevents und wichtigen Entscheidungen maßgeblich mitgewirkt und dabei auch viel über sich selbst gelernt. Nachfolgenden Mitschülerinnen und Mitschülern können sie das ehrenamtliche Engagement nur ans Herz legen.

Was war der ausschlaggebende Grund, euch in der SV zu engagieren?
Lisa-Marleen: Viele meiner Freunde waren bereits Mitglieder der Schülervertretung und haben mich gefragt, ob ich auch mitmachen möchte. Ich habe nicht lange gezögert und sehr schnell gemerkt, dass man als Schülervertreterin wirklich etwas bewegen kann. Wir sind das Sprachrohr der Schülerschaft und können auf diese Weise die Schule mitformen. Das gibt mir bis heute ein gutes Gefühl.

Welche SV-Maßnahme der letzten Zeit ist euch ganz besonders in Erinnerung geblieben und auf was seid ihr besonders stolz?
Nils: Für mich persönlich war auch die Beschaffung von Tischkickern für die Schülerschaft von besonderer Bedeutung. Wir haben die üblichen Standmieten für die Klassen, die auf dem Weihnachtsbasar erhoben werden, mit zusätzlichen Geldern des Fördervereins aufgestockt und von dem Erlös Tischkicker für den Pausenbereich erworben. Diese Aktion ist von den Mitschülerinnen und Mitschülern sehr positiv aufgenommen worden und das hat uns sehr gefreut.

Was ist für euch das Besondere an der Schule?
Nils: Ich finde, wir sind eine sehr diverse Schule. Die Schülerschaft ist bunt gemischt und kommt aus unterschiedlichen Ortsteilen der Umgebung. Es ist spannend zu beobachten, wie alle aufeinander zugehen und miteinander lernen.
Lisa-Marleen: An unserer Schule treffen viele Kulturen aufeinander, und das Schulleben funktioniert als friedliches Miteinander. Ich war vorher auf einer Dorfgrundschule und hatte gar keine Berührungspunkte mit Menschen aus anderen Kulturen, deshalb finde ich diese Begegnungen und Freundschaften sehr wichtig und bereichernd.

Inwieweit unterstützen die Lehrkräfte und die Eltern eure Arbeit?
Lisa-Marleen: Im Großen und Ganzen ist das Verhältnis sehr gut; wir bekommen viel Lob von den Lehrern für unser Engagement und immer wieder positives Feedback nach gelungenen Aktionen. Konkrete Unterstützung erhalten wir auch von der Lehrerschaft und Eltern bei der Vorbereitung und Organisation.
Nils: Dadurch, dass wir als SV aktiv unsere schulischen Events, wie zum Beispiel die Ostereiersuche oder die Valentinstagsaktion gestalten, tragen wir zu einem guten Schulklima bei – das wird durchweg positiv aufgenommen und von Lehrkräften und Eltern gleichermaßen honoriert.

Aus wie vielen Schülerinnen und Schülern setzt sich die SV zusammen
Nils: Das variiert immer ein bisschen. Im Schnitt sind wir ungefähr 20 bis 25 Personen.
Lisa-Marleen: Es gibt Mitglieder, die aktiver mitwirken und welche, die aus Zeitmangel nur alle 2 bis 3 Wochen an unseren Sitzungen teilnehmen können, aber trotzdem über das Schulgeschehen informiert bleiben wollen.

Wie viel Zeit muss man denn als Mitglied der SV investieren?
Nils: In der Regel halten wir jeden Dienstagnachmittag eine SV-Sitzung ab. Diese dauert je nach anstehenden Programmpunkten 1-1,5 Stunden. Es ist immer von Vorteil, wenn viele Mitglieder anwesend sind und wir so zum Beispiel verschiedene Arbeitsgruppen bilden können, um anstehende Aktionen gezielter vorbereiten zu können.
Lisa-Marleen: Neben solchen regelmäßigen Treffen sind unsere Schulevents in der Vorbereitung natürlich sehr arbeitsintensiv, aber dieser Mehraufwand macht auch sehr viel Spaß.

„Man erlebt eine unfassbar gute Zeit, sei es auf gemeinsamen SV-Fahrten oder als SV-Team hier an der Schule."

Schülervertretung ist ein Ehrenamt, nehmt ihr darüber hinaus noch andere Ehrenämter wahr?
Lisa-Marleen: Ich bin seit Jahren bei den Pfadfindern aktiv, nehme an Kirchentagen teil und helfe bei den Vorbereitungen. Zusätzlich engagiere ich mich für eine Organisation, über die ich mein schulisches Auslandsjahr absolvieren konnte. Dort vermittle ich meine Erfahrungen und Eindrücke an neue Interessenten.
Nils: Ich engagiere mich zusätzlich bei ‚Fridays for Future Kiel'. Meine Interessen sind sehr breit gefächert, und wenn ich der Überzeugung bin, dass man etwas gegen Ungerechtigkeiten unternehmen sollte, werde ich aktiv, egal in welcher Organisation.

Habt ihr denn schon berufliche Pläne nach dem Abitur?
Nils: Ich habe noch keinen konkreten Berufswunsch. Momentan überlege ich, zunächst ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder ein FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr) zu machen, da viele aus meinem Umfeld, die so ein Jahr gerade absolvieren, begeistert berichten.
Lisa-Marleen: Nach dem Abi möchte ich ein Jahr zusammen mit meiner kleinen Schwester einen Roadtrip machen und etwas von der Welt sehen. Danach kann ich mir sehr gut ein Studium vorstellen – aber ob es dann Lehramt oder doch Kunst wird, das steht noch nicht fest.

Wenn ihr in den unteren Klassen für die Teilnahme in der Schülervertretung werben müsstet, was würdet ihr hervorheben?
Nils: Man erlebt eine unfassbar gute Zeit, sei es auf gemeinsamen SV-Fahrten oder als SV-Team hier an der Schule. Durch die Mitarbeit sind viele neue Freundschaften entstanden, und es fühlt sich einfach toll an zu sehen, dass man die Schule mitgestalten und etwas verändern kann. Als Schülersprecher ist man plötzlich bekannt und bekommt auch Kontakt zu den unteren Jahrgängen, mit denen ebenfalls gute Gespräche entstehen. Das freut mich jedes Mal und ich finde es schade, dass dieses Kapitel SV nächstes Jahr für mich dann vorbei ist.
Lisa-Marleen: Dem kann ich mich nur anschließen. Die Gemeinschaft in der SV ist etwas sehr Schönes, und ich fühle mich dort gut aufgehoben. Wenn wir ein Event auf die Beine gestellt haben, ist die Freude bei den Lehrkräften und den Mitschülern groß und das wiederum macht mich stolz und glücklich. Meiner Meinung nach sollten selbst die jüngsten Mitschülerinnen und Mitschüler wissen, dass auch ihre Stimme zählt, um etwas in der Schule zu bewegen und zu ändern. Eine Chance, die man ergreifen sollte!

Das SV-Team ist jede zweite große Pause im SV-Büro Ansprechpartner für alle. Zur Teilnahme an den SV-Sitzungen sind auch Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen.
Iserv Mail: fachgruppe.schuelervertretung.sv@tjg-kiel.de
Telefon: 0431-2050865

Erfolgreiche Kooperation: Die Agentur für Arbeit und die Schulen bündeln Kräfte in der Berufsorientierung

Berufsberaterin Ulrike Gronau über ihre Arbeit an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Ulrike Gronau, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, berichtet in unserem Interview von ihren Eindrücken der engen Zusammenarbeit mit der Schule, von der Herausforderung der heutigen Jugend und über die bedeutende Rolle der Eltern im Entscheidungsfindungsprozess. Außerdem gewährt sie Einblicke in ihre persönliche Motivation und gibt wichtige Ratschläge für die Berufsorientierung. Ein Blick hinter die Kulissen einer wichtigen Institution für die Zukunft der Fachkräfte von morgen.

Welche Rolle nimmt die Agentur für Arbeit bei der beruflichen Orientierung junger Menschen ein?
Die Bundesagentur für Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung, indem sie junge Menschen bei einem erfolgreichen Übergang von Schule in den Beruf unterstützt. Bei der beruflichen Orientierung spielen wir eine entscheidende Rolle. Wir verschaffen den jungen Menschen einen umfassenden Überblick in der Berufswelt und über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Ein großer Teil unserer Arbeit ist die individuelle Berufsberatung der Jugendlichen. Dabei achten wir besonders auf die Jugendlichen, die ohnehin schon schwierige Startbedingungen haben. Durch unsere Kontakte zu lokalen Unternehmen sind wir als Agentur für Arbeit in der Lage, den Jugendlichen Praktikumsplätze und Ausbildungsstellen zu vermitteln. Wir sind ein Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den Unternehmen und setzen uns dafür ein, dass die Schülerinnen und Schüler berufliche Erfahrungen sammeln können und Ihnen der Übergang von Schulen in den Beruf gut gelingt. Unser Dienstleistungsangebot umfasst auch das Aufzeigen von möglichen finanziellen Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf unter Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen. Ein entscheidender Vorteil ist, dass unser Dienstleistungsangebot neutral und unentgeltlich ist.

Warum eignet sich Ihrer Meinung nach Berufsberatung ganz besonders als Ergänzung zum Berufsorientierungsunterricht an Schulen?
Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Agentur für Arbeit ist von großer Bedeutung, da die Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit eine wichtige Phase ihrer Berufsorientierung durchlaufen.
Wir haben als Agentur für Arbeit einen umfassenden und aktuellen Überblick über den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Unser Wissen über Anforderungen sowie Veränderungen in der Berufswelt nutzen wir, um die Jugendlichen bestmöglich auf dem Weg zum erfolgreichen Einstieg in Ausbildung, Studium und Erwerbsleben zu beraten.

Schule und Berufsberatung haben dabei gemeinsam die Ziele, die Stärken und Neigungen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, sie zielgerichtet auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorzubereiten und sie stärker an das Arbeitsleben heranführen.
Mit der BO-Koordinatorin, Ann-Kathrin Wille, bin ich im regelmäßigen Austausch zur Umsetzung berufsorientierender Themen an der Schule. Gemeinsam entwickeln und diskutieren wir Ideen und sind mutig, Neues auszuprobieren.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Schule?
Die Zusammenarbeit mit der Schule ist sehr eng und wertschätzend. Ich bin seit zwei Jahren Berufsberaterin an dieser Schule und Teil des Schullebens. Jeder weiß, wo ich zu finden bin. Mindestens einmal in der Woche trifft man mich in meinem Beratungsbüro in der Schule an. Jeder kann entweder spontan vorbeischauen oder einen individuellen Termin mit mir vereinbaren.

Die jungen Menschen sollen ihre Berufs- und Studienwahl als einen Prozess verstehen. Daher lernen sie mich als ihre Berufsberaterin bereits in der 7. Klasse beim Stärken-Parcours kennen. Anschließend starte ich Anfang der 8. Klasse in der Vorhabenwoche der Schule mit meinen Berufsorientierungsveranstaltungen. Da das erste Schulpraktikum in dieser Klassenstufe stattfindet, steht bei diesem Workshop dessen umfassende Vorbereitung im Vordergrund. Dazu gehören auch ein gemeinsamer Besuch im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit sowie in der Jugendberufsagentur Kiel.

Ich habe gemerkt, wie wichtig den Lehrkräften die berufliche Orientierung an ihrer Schule ist. Sie haben ihre Schülerinnen und Schüler gut im Blick. Im direkten Austausch kann ich so die Jugendlichen gezielt in meine Beratung einbeziehen. Darüber hinaus unterstütze ich in Abstimmung mit den entsprechenden Lehrkräften im Unterricht u. a. bei den Themen: Bewerbung, wie telefoniere ich mit Unternehmen, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und der Recherche zu Berufsbildern.

Aktuell berate ich alle Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen um herauszufinden, wo sie im Berufswahlprozess stehen und wie ich sie im Berufswahlprozess unterstützen kann.

Welche Herausforderungen in Sachen beruflicher Orientierung nehmen Sie bei den Jugendlichen heute wahr?
Als Berufsberaterin habe ich in den letzten zwei Jahren festgestellt, dass viele junge Menschen von der Fülle des Informationsangebotes überfordert sind. Aus diesem Grund stelle ich in meinen Veranstaltungen und in meinen Beratungen unsere Online-Formate ‚BERUFENET', ‚planet-beruf' und ‚abi.de' vor. Dies sind gute Adressen im Informationsdschungel bei allein 324 anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland.

In meinen Beratungen nehme ich verstärkt wahr, dass es jungen Menschen zunehmend schwerer fällt, sich ihrer Stärken bewusst zu werden und Entscheidungen selbstständig zu treffen. Daher ist es uns wichtig, die Jugendlichen frühzeitig und eng bei ihrem Berufswahlprozess durch individuelle Beratung zu begleiten. Durch meine Nähe zu den Schülerinnen und Schülern ist eine wertvolle Vertrauensbasis möglich. Berufswahl ist ein dynamischer Prozess. Der Umgang mit vermeintlichen Rückschlägen, wie z. B. eine verkehrte Praktikumswahl, und das Vertrauen in den eigenen Weg sind entscheidende Herausforderungen. Ich möchte den Jugendlichen zeigen, dass es normal ist, kleine Schritte vorwärts und auch mal rückwärts zu machen; solange sie nicht aufgeben.

TEXT Sophie Blady, Anja Nacken | FOTO Sophie Blady

Inwieweit spielt das Elternhaus bei der Berufsorientierung eine Rolle und gibt es da Verbesserungsbedarf?
Die Eltern spielen eine entscheidende Rolle bei der Berufsorientierung ihrer Kinder. Sind sie doch der erste Kontakt zur Arbeitswelt für den Nachwuchs. Da ich auch selbst Mutter von zwei Kindern bin, weiß ich aus eigener Erfahrung, dass der Berufswahlprozess innerhalb der Familie viele Höhen und Tiefen mit sich bringen kann. Aus diesem Grund halte ich es für wichtig, die Eltern in ihrer Rolle als kompetente Ideengeber verstärkt zu unterstützen. Ich arbeite gemeinsam mit der Schule daran, die Eltern zu aktivieren und sie dazu zu ermutigen, gemeinsam mit ihren Kindern den Weg der beruflichen Orientierung zu gehen. Auf Elternabenden lade ich die Eltern zu den Beratungsgesprächen mit ein und biete ihnen aktiv meine Hilfe an. Das Angebot wird gut genutzt.

Welchen grundsätzlichen Tipp können Sie als Mutter und als Berufsberaterin den Jugendlichen geben?
In beiden Rollen lege ich großen Wert darauf, auch alternative Berufspläne in Betracht zu ziehen. Solche Alternativen sind wichtig und tragen zu mehr Sicherheit im allgemeinen Berufsfindungsprozess bei. Außerdem bietet eine mehrgleisige Ausrichtung – unterstützt durch entsprechende Praktika – ein größeres Spektrum an Entscheidungsmöglichkeiten. Man kann nicht immer davon ausgehen, dass Plan A funktioniert.

Wie sind Sie persönlich zu Ihrer Berufswahl gekommen?
Tatsächlich durch meine Berufsberaterin während meiner Schulzeit. Ich war von dieser Frau und ihrer Unterstützung so sehr angetan und überzeugt, dass ich diesen beruflichen Weg auch einschlagen wollte. Nach meinem Schulabschluss habe ich dann ein duales Studium bei der Bundesagentur für Arbeit absolviert und mache heute genau das, was ich immer machen wollte – junge Menschen auf ihrem Weg zur Berufs- und Studienwahl zu begleiten. Ich bin sicher, wirklich etwas bewegen zu können, und halte meine Arbeit an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule für sinnstiftend und befriedigend.

Vom Klassenzimmer zur Lehrerbank

Die Lehrkräfte der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Wenn es für den ein oder anderen überraschend klingen mag, auch eure Lehrerinnen und Lehrer haben irgendwann mal die Schulbank gedrückt und waren in genau der gleichen Situation wie ihr heute. Sie mussten sich am Ende ihrer Schulzeit der Frage nach ihrer beruflichen Zukunft stellen.

Alle haben sich für den Schuldienst und damit letztlich für euch und eure Bildung entschieden. Wir haben uns mit ihnen über ihre Motivation, ihre persönlichen Werdegänge und ihre Ziele für euch und eure Schule unterhalten.

„Die Toni-Jensen bietet Raum zur Entfaltung.“

AYFER DÜŞEL

Die Sport-, Geographie- und DaZ-Lehrerin Ayfer Düşel ist gebürtige Kielerin und ein, wie sie sagt, „fürchterlicher Mathelehrer“ ist der Grund, warum sie Lehrerin geworden ist. Sie wusste: „Das kann ich besser.“ Nach dem Abitur am Gymnasium Wellingdorf ging es für sie zum Studium nach Kassel, dann nach Istanbul und danach nach Flensburg, bis sie schließlich ihre Stelle an der Toni-Jensen-Schule antrat. Dort hat sie über viele Jahre das Amt der DaZ-Koordinatorin ausgefüllt und geholfen, das dortige Zentrum mit aufzubauen. Seit einem Jahr konzentriert sie sich wieder mehr auf ihre anderen Fächer. An der Toni-Jensen-Schule schätzt die Lehrerin, die auch die Arbeit an sogenannten Brennpunktschulen kennt, vor allem den sozialen Umgang miteinander und die Freiheit, als Lehrkraft vieles mitgestalten zu können. Ein Privileg, das sie sehr zu schätzen weiß. Trotzdem weiß sie natürlich auch, wo schulpolitisch allgemeiner Nachbesserungsbedarf im deutschen Schulsystem besteht. Im Bereich der Berufsorientierung stellt sie mit Bedauern einen mangelnden Überblick der Schülerschaft über die vielfältigen und alternativen Möglichkeiten des Bildungssystems fest. Aus diesem Grund sieht sie sich in der Mitverantwortung, über die Angebote der gut aufgestellten Berufsbildungszentren der Region noch stärker aufzuklären, denn auch sie kann über einige Fehlentscheidungen und Frustrationen der Schülerinnen und Schüler berichten, für die nur das Abitur als Schulabschluss in Frage kam, obwohl sie für praxisbezogene Berufe besser geeignet gewesen wären.

NINA HAVERKAMP

Für Nina Haverkamp ging der Weg von der Schule ins Studium und wieder zurück an die Schule. Seit der 8. Klasse stand für die ehemalige Abiturientin der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule fest, dass sie Lehrerin werden möchte. Die Freude, andere im Unterricht zu unterstützen, führte sie auf direktem Weg in ein Lehramtsstudium. Sie studierte ihre Lieblingsfächer Sport und Englisch und unterrichtet diese, nach einigen anderen Schulstationen, seit sieben Jahren in der Sekundarstufe I ihrer ehemaligen Schule, mit der sie bis heute nur positive Erlebnisse verbindet. Als Klassenlehrerin übernimmt sie die Aufgaben der Praktikumsvorbereitung und Begleitung. Daneben bewertet sie ihre eigenen Unterrichtsfächer als berufsvorbereitend und sieht sich als Lehrerin in der grundsätzlichen Verpflichtung, die Jugendlichen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten: „Oftmals zeigt sich bereits im Sportunterricht das Engagement und Durchhaltevermögen der Schüler, eine Eigenschaft, die die späteren Ausbildungsbetriebe auch zu schätzen wissen, und in meinem Fach Englisch liegen die Vorteile des Spracherwerbs angesichts einer immer internationaler werdenden Arbeitswelt auf der Hand.“ Nina Haverkamp weiß, dass sich die neue Schülergeneration mit vielen Fragen zum Thema Berufswahl beschäftigt und eine gewisse Unsicherheit besteht. Dem versucht sie entgegenzuwirken, indem sie ihre Schülerinnen und Schüler dazu ermuntert zu verstehen, dass „heutzutage nicht mehr nur der eine, klare Weg der Berufswahl vorgezeichnet ist, sondern es normal ist, dass man etwas anfängt, sich trotzdem noch umentscheiden kann und sich auf diese Weise finden darf.“

„An unserer Schule haben die Schüler Zeit ihre Potenziale zu entwickeln.“

„Das soziale Miteinander ist das, was unsere Schule auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt macht.“

TILMAN VON MELTZER

Tilman von Meltzer kommt aus einer Lehrerfamilie und verbindet mit der eigenen Schulzeit in seiner Heimat Grünberg in Hessen gute Erinnerungen, die ihn nach dem Abitur zu seinem Berufswunsch, Lehrer zu werden, geführt haben. Er studierte die Lehramtsfächer Deutsch und Philosophie zunächst in Freiburg, verbrachte dann zwei Semester als Erasmus-Student in Oslo und schloss sein Studium in Berlin ab. Danach zog es ihn für ein Jahr nach Russland, wo er als Gastdozent an einer Uni arbeitete. Wieder zurück in Deutschland, bewarb er sich um eine Referendariatsstelle und landete zufällig an einer Schule in Flensburg. Seit 12 Jahren unterrichtet er nun an der Toni-Jensen-Schule und ist über diesen langen Zeitraum selber erstaunt: „Ich habe es vorher nie lange an einem Ort ausgehalten, aber ich bin einfach in Schleswig-Holstein hängengeblieben und habe das auch nie bereut“, erzählt er lachend. Die ‚Toni‘ bezeichnet er als eine Herausforderung mit ihren vielen unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern, die dennoch in einer gemeinschaftlichen Atmosphäre leben und lernen. Er schätzt darüber hinaus den freundlichen Umgang innerhalb des Kollegiums, das in seinen Augen die Inklusion und das soziale Miteinander immer in den Fokus stellt. Allerdings stellt er mittlerweile mit zunehmender Sorge fest, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler das Abitur und ein Studium nur deshalb anstreben, weil es der häuslichen Erwartungshaltung entspricht, dann aber leider oft scheitern. Er wünscht sich diesbezüglich ein gesellschaftliches Umdenken und eine stärkere Kooperation mit den Betrieben der Region sowie längere Praktikumszeiten, damit die Jugendlichen ein besseres Empfinden für ihre tatsächlichen Stärken entwickeln können.

TEXT Anja Nacken, Jessie Sperling | FOTO Sophie Blady, privat

ERIK REINHARDT

Der 32-jährige Physik- und Techniklehrer Erik Reinhardt ist in seiner bisherigen Laufbahn stets dem Norden treu geblieben. Der gebürtige Laboer hat sein Lehramtsstudium in Flensburg absolviert und sein Referendariat im Anschluss an der gleichen Schule in Kiel abgeschlossen, an dem er einst sein Abiturzeugnis überreicht bekommen hat.

Seit fünf Jahren arbeitet Erik Reinhardt als Lehrkraft an der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule, er unterrichtet die Fächer Physik und Technik sowie Naturwissenschaften (kurz: NaWi). „Ich wollte bereits relativ früh, eigentlich schon seit der 7. Klasse, Lehrer werden – wie mein Vater!“, berichtet er. „Zuerst wollte ich Mathe studieren, bis ich dann von den hohen Durchfallquoten bis zu 80 Prozent hörte. Dann habe ich mich für Physik und Technik entschieden. Diese Fächer waren NC-frei, so konnte ich zumindest sicherstellen, einen Studienplatz zu erhalten. Dass hier die Durchfallquoten genauso hoch waren, hat mir damals aber keiner erzählt“, lacht Erik Reinhardt. Seine Entscheidung hat er jedoch nie bereut und ist nun sehr zufrieden mit seiner Fächerwahl. Das Fach NaWi wird für die Klassen fünf bis acht angeboten und beinhaltet Stoff aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik. Sein persönliches Lieblingsthema sind Maschinen, das er sehr gut im Wahlpflichtkurs Technik einbringen kann. Ein besonderes Anliegen Erik Reinhardts ist, mehr Mädchen für den Technikunterricht zu begeistern. Denn auf durchschnittlich 16 Schülerinnen und Schüler kommen meist nur zwei bis drei Mädchen: „Viele Schülerinnen erzielen zwar ausgezeichnete Ergebnisse im Fachbereich Technik, trauen sich jedoch nicht, dieses Fach auch als WPU zu wählen.” Es ist ihm sehr wichtig, jeden in seinen Unterricht einzubinden und für Fragen sowie Probleme immer offen zu sein. Er hat mehrere Zusatzaufgaben übernommen und betreut die technischen Geräte sowie das Netzwerk, wenn Endgeräte oder Systeme zum Beispiel nicht mehr richtig funktionieren. Allerdings wünscht er sich mehr Ansprechpersonen und finanzielle Mittel, um Geräte schnell zu reparieren und technische Probleme kompetent zu lösen. „Ich würde mir einen ‚Digitalen Hausmeister’ wünschen, der für diese Aufgaben verantwortlich ist, und ich meine dafür investierten Stunden für den Unterricht verwenden kann.“ Darüber hinaus leitet Erik Reinhardt die sogenannte Lego Mindstorms-AG, in der interessierte Schülerinnen und Schüler Roboter aus Lego bauen und diese programmieren. Er würde sich auch für weitere Projekte ähnlicher Art begeistern können. „Ein weiterer großer Wunsch”, so Reinhardt weiter, „ist die Entschlackung der Stundenpläne, um mehr Zeit für Projekte zu haben. Es gibt beispielsweise mehrere 3D-Drucker an der Schule sowie interessierte Personen, die gerne damit arbeiten würden. Dafür fehlt aber leider die Zeit.“ Gern probiert der Physik- und Techniklehrer neue Produkte auf dem Markt erst einmal privat aus, bevor er sie für die Schule anschafft. Dieses Interesse an Technik bekommt er auch von Schülerinnen und Schülern mit, die in ihrer Freizeit zum Beispiel an ihrem Moped tüfteln und mit offenen Fragen auf ihn zukommen. Deren Begeisterung für technische Themen freut Erik Reinhardt besonders. Als Techniklehrer sei das eine wertvolle Bestätigung der Arbeit, die ihn motiviere.

„Schule ist für mich ein intensiver Erfahrungsaustausch mit Schülerinnen und Schülern, aber auch mit Eltern und Kollegen, um sich zu entfalten. Es ist beeindruckend zu sehen, welche Ideen von jeder Seite kommen.“

FINDE EIN UNTERNEHMEN, DAS ZU DIR PASST!

DIE UKSH AKADEMIE

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) zählt zu den größten Universitätskliniken in Deutschland und Europa. An den beiden Standorten Kiel und Lübeck stellt das öffentliche Unternehmen mit seinen Angeboten die medizinische Maximalversorgung in Schleswig-Holstein sicher. Mit seinen mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört das UKSH zu den landesweit größten Arbeitgebern und Ausbildungsunternehmen. Die UKSH Akademie bildet in einer Reihe von Gesundheitsberufen aus. Für die dualen Studiengänge Pflege und Hebammenwissenschaft ist das UKSH Praxispartner der Universität zu Lübeck.

AUSBILDUNG UND STUDIUM:

- **Pflegefachkraft (m/w/d)**
- **Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)**
- **Operationstechnischer Assistent (m/w/d)**
- **Medizinischer Technologe für Radiologie (m/w/d)**
- **Diätassistent (m/w/d)**
- **Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)**
- **Krankenpflegehelfer (m/w/d)**
- **Duales Studium Pflege**
- **Duales Studium Hebammenwissenschaft**

KONTAKT:

UKSH Akademie

UKSH Akademie gemeinnützige GmbH
Anja Moderegger, Pädagogische Leiterin
Schlossplatz 1 / Kieler Schloss
24103 Kiel
T. 0431 - 500-92 0 07
akademie@uksh.de

www.uksh.de/akademie

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Ausbildung an der UKSH Akademie

Im Unterschied zu anderen Krankenhäusern sind Universitätskliniken an die medizinische Fakultät einer Universität angegliedert und sogenannte „Maximalversorger". Sie bieten in der Regel mehr Leistungen als Krankenhäuser an und sind mit modernster medizinisch-technischer Einrichtung ausgestattet. Neben ärztlichen Untersuchungen und Behandlungen sowie den stationären Angeboten dienen sie auch der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin. Medizinische Studiengänge in Schleswig-Holstein werden nur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Universität zu Lübeck angeboten. In diesen beiden Städten befinden sich daher auch die medizinischen Klinik-Einrichtungen des UKSH.

Zahlen, Daten, Fakten

Das UKSH beschäftigt mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kiel und Lübeck, davon 2283 Ärztinnen und Ärzte, 6380 Pflegekräfte und insgesamt rund 1000 Auszubildende. Es verfügt über 103 Gebäude auf 788.000 Quadratmeter Fläche, bietet knapp 2500 Betten in 1500 Patientenzimmern und versorgt jährlich rund 330.000 ambulante und 110.000 stationäre Patientinnen und Patienten. An den Universitäten forschen und lehren rund 340 Professorinnen und Professoren und unterrichten circa 4000 Studierende.

UKSH Akademie – Schule für Ausbildung

Die UKSH Akademie ist eine der ersten Adressen im Land, wenn es um Aus- und Fortbildung in Gesundheitsberufen geht. Rund 1000 Azubis und etwa 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen jedes Jahr die vielen Aus- und Weiterbildungskurse. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kliniken kann die UKSH Akademie ein breites Leistungsspektrum und ihren Azubis und Studierenden eine hohe Ausbildungsqualität anbieten.

Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Pflegefachkraft (m/w/d) Seite 62
- Operationstechnischer Assistent (m/w/d) Seite 60
- Medizinischer Technologe für Radiologie (m/w/d) Seite 59
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d) Seite 59
- Krankenpflegehelfer (m/w/d) Seite 58
- Duales Studium Pflege Seite 61

TEXT Christian Dorbandt, Sophie Blady | FOTO Sebastian Weimar, Anna Leste-Matzen

Lennart absolviert eine Ausbildung in der Pflege.

„Ich habe drei jüngere Geschwister und verspürte bereits früh den Impuls, mich für Kinder stark zu machen. In der Ausbildung kann ich mein Interesse für Medizin und mein Engagement für Kinder perfekt miteinander vereinen. Das Besondere am Umgang mit den tapferen kleinen Patienten ist die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren: Oft schaue ich erst einmal, was die Kinder von zu Hause mitgebracht haben, um Zugang zu ihrer Welt zu bekommen. Das erfordert viel Einfühlungsvermögen. Erst wenn ich ihr Vertrauen gewonnen habe, spreche ich mit ihnen über ihr Krankheitsbild und den weiteren Verlauf der Behandlung. Je nach Alter und Situation gilt es dabei, das Kind nicht zu überfordern und trotzdem immer bei der Wahrheit zu bleiben – das ist ganz wichtig. Im Laufe der Ausbildung habe ich gelernt, Arbeit und Privatleben voneinander zu trennen. Wenn mich eine Situation auf der Station emotional sehr mitgenommen hat, höre ich einen bestimmten Song und zünde eine Kerze an, um mit dem Erlebten abzuschließen. Ich habe mich bewusst für die Arbeit im Krankenhaus entschieden, da ich als Kinderkrankenpfleger im UKSH mit einem interdisziplinären Team aus Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, dem Sozialdienst, dem Jugendamt und mit Logopäden zusammenarbeite. Meine Zukunft sehe ich auf der Intensivstation, wo ich schwerkranken Menschen in akuter Not helfen kann. Nach einigen Jahren Berufserfahrung könnte ich mir auch vorstellen, ein Studium zum Pflegepädagogen zu absolvieren und mein Wissen in der Lehre weiterzugeben."

Amra durchläuft eine Ausbildung in der Pflege.

„Da ich durch meine Familie und Verwandte bereits früh Einblicke in die Pflege bekam, absolvierte ich nach meinem Abitur ein Praktikum in diesem Bereich und war so positiv angetan, dass ich mich um eine Ausbildung zur Pflegefachfrau bewarb. Für das UKSH habe ich mich entschieden, da die Klinik mir als Maximalversorger sehr viele Einblicke in verschiedene Fachbereiche bietet und mir so auch nach der Ausbildung alle Möglichkeiten offenstehen. Derzeit nehme ich an dem Projekt ‚Azubis leiten eine Station' teil und übernehme für vier Wochen die Aufgaben der Teamleitung. Eine spannende Erfahrung, durch die ich über mich hinauswachse und erfahre, wie es ist, im Ernstfall Entscheidungen zu treffen und die volle Verantwortung zu übernehmen. Sogenannte Schattenprofis, die examinierten Pflegekräfte, stehen uns bei dieser herausfordernden Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite, sodass eigentlich nichts schief gehen kann. Nach meiner Ausbildung plane ich, eine Fachweiterbildung im Bereich der Intensivpflege abzulegen, und könnte mir gut vorstellen, zukünftig im Pflegemanagement zu arbeiten. Je länger ich in der Pflege tätig bin, desto bewusster wird mir, wie wertvoll meine kompetente Hilfe für die Patienten ist, die sich für die Zeit ihres Krankenhausaufenthaltes in unsere Hände begeben. Hinzu kommen die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten, die der Beruf für uns Pflegefachkräfte bereithält."

DIE GMSH

Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH) ist der zentrale Dienstleister für öffentliches Bauen, Bewirtschaften und Beschaffen in Schleswig-Holstein.
Mit rund 1700 Beschäftigten zählt das Unternehmen zu den größeren Arbeitgebern im Land. Die GMSH bietet flexible Arbeitszeiten, vielfältige Tätigkeiten und eine Vergütung nach dem Tarifvertrag für Auszubildende, mit über 1.000 Euro brutto im ersten Jahr. Für ihre gute Ausbildung wurde die GMSH mehrfach ausgezeichnet.

AUSBILDUNG UND STUDIUM:

- **Kaufleute für Büromanagement**
- **Immobilienkaufleute**
- **Personaldienstleistungskaufleute**
- **Kaufleute für Digitalisierungsmanagement**
- **Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)**
- **Bauzeichner (m/w/d)**
- **Technische Systemplaner (m/w/d)**
- **Duales Studium Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Green Building Systems, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien, Informatik, Medieningenieurwesen**

KONTAKT:

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH)
Küterstraße 30
24103 Kiel

Für Studium
Anna-Lena Böhnke:
AkademischeAusbildung@gmsh.de,
0431-599 2444

Für Ausbildung
Leonie Bahr:
DualeAusbildung@gmsh.de, 0431-599 1694

www.karriere.gmsh.de

Dein #BesterMove im öffentlichen Dienst

Es gibt wohl kaum einen öffentlichen Arbeitgeber in Schleswig-Holstein, der so viele verschiedene Aufgaben wahrnimmt. Die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein, kurz GMSH, organisiert alle Hochbaumaßnahmen des Landes und des Bundes, bewirtschaftet öffentliche Gebäude und Flächen und beschafft Material und Dienstleistungen für die Landesbehörden.

Ebenso vielfältig wie die Aufgaben ist das Ausbildungsangebot der GMSH: sieben duale Ausbildungsberufe und acht Studiengänge im dualen System. Um den hohen Bedarf an Nachwuchskräften zu sichern, hat die GMSH ein nachhaltiges Ausbildungskonzept.

Die verschiedenen Einrichtungen des Landes und des Bundes, für die die GMSH tätig ist, machen die Ausbildung abwechslungsreich und spannend. Zum Beispiel: Flughäfen auf Bundeswehrkasernen, Labore und Krankenhäuser für Forschung und Lehre von Universitäten, Polizeidienststellen oder Justizvollzugsanstalten.

Planen, berechnen, betreuen, kommunizieren

„Wir bieten jedes Jahr bis zu 15 Ausbildungsplätze an“, erzählt Ausbildungsleiterin Kim-Kristin Haß. „Unsere Azubis genießen hervorragende Arbeitsbedingungen und eine intensive Betreuung. Zu den Leistungen der GMSH zählen unter anderem regelmäßige Azubitage und 30 Tage Urlaub, eine tarifliche Vergütung sowie nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung hervorragende Zukunftsperspektiven mit einer Übernahmegarantie von einem Jahr.“

Ein duales Studium verbindet Theorie und Praxis

Auch für Studieninteressierte hat die GMSH interessante Angebote: In Kooperation mit ausgezeichneten Hochschulen bietet die GMSH mit ihren acht dualen Studiengängen eine optimale Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Learning on the Job wird groß geschrieben, denn die Praxisphasen sind optimal auf die Studieninhalte abgestimmt, sodass Sie binnen kürzester Zeit in anspruchsvolle Projekte eingebunden werden. Sie absolvieren ihr duales Studium in einem festen Arbeitsverhältnis, beziehen monatlich eine attraktive Ausbildungsvergütung, erleben abwechslungsreiche Praxisphasen in einem großen Unternehmen und genießen hervorragende Zukunftsperspektiven!

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

TEXT Lutz Timm, Sophie Blady | FOTO Sebastian Weimar, GMSH, FH Westküste

Thorben studiert den dualen Studiengang Green Building Systems an der FH Westküste und in der GMSH im 5. Semester

„Nachdem ich an der Herderschule in Rendsburg mein Abitur erfolgreich bestanden habe, absolvierte ich eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der Paulsen-Gruppe. Der Verkauf von Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsartikeln weckte mein Interesse für die Baubranche. Mir wurde klar, dass ich tiefer in die Materie einsteigen wollte, und ich suchte auf der Messe NordBau nach Perspektiven. Dort wurde ich auf die GMSH aufmerksam, die sich mit dem dualen Studiengang Green Building Systems präsentierte. Besonders reizvoll empfand ich den Praxisbezug und die Sicherheit, die mir das Unternehmen bieten kann, sowie den Nachhaltigkeitsgedanken des Studiengangs. Die FH Westküste überzeugte mich mit kleinen Kursen und persönlicher Atmosphäre.
In den ersten beiden Semestern haben wir uns Grundlagen im Bereich Elektrotechnik, Informatik und Bauphysik angeeignet. Im dritten Semester steigen wir in die Gebäudetechnik ein und lernen, wie die Systeme von Heizung, Lüftung und Sanitär nachhaltig zusammen funktionieren. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, auch nach dem Studium bei der GMSH zu arbeiten, weil die Bedingungen gut und die Bauvorhaben vielseitig sind. Nachhaltigkeit begleitet mich auch in der Freizeit – ich achte auf meinen Lebensstil, bilde Fahrgemeinschaften und kaufe mit Bedacht ein.“

Tahani absolviert die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement

„Ich komme ursprünglich aus NRW, habe dort meine Mittlere Reife abgelegt und lebe seit 2015 in Kiel. Den Wunsch, eine Ausbildung im Bereich Büromanagement zu machen, hatte ich bereits vor Beendigung meiner Schulzeit. Damals hatte ich bereits ein Praktikum im Büromanagement einer Versicherung absolviert und festgestellt, dass mir der Beruf liegt. Aus privaten Gründen konnte ich dieses Ziel aber in den folgenden Jahren nicht weiter verfolgen. Erst Jahre später begann ich wieder darüber nachzudenken, wie ich mir doch noch meinen beruflichen Traum erfüllen könnte. Also bin ich aktiv geworden und habe mich unter anderem bei der Agentur für Arbeit nach meinen Möglichkeiten erkundigt. Auf das Ausbildungsportfolio der GMSH bin ich durch Gespräche mit einer Freundin aufmerksam geworden; den letzten Anstoß gab mir dann eine Werbeaktion auf einem digitalen Werbebanner in der Stadt. Die GMSH bietet eine fundierte Ausbildung und – zum Beispiel durch ausreichende Urlaubstage sowie die Möglichkeit zum Homeoffice – genau die Flexibilität, die ich brauche. Auch unser Desk-Sharing-System, bei dem man auf wechselnde Kolleginnen und Kollegen trifft, ist hinsichtlich des besseren Teamworks und der persönlichen Entwicklung sozialer Kompetenzen ein Pluspunkt der Ausbildung. Im Rückblick auf meinen eigenen Lebensweg und im Hinblick auf meine Ausbildung kann ich festhalten, dass es nicht immer einfach ist, alles unter einen Hut zu bringen. Da es auf jedem Weg Stolpersteine geben kann, kann ich nur dazu raten, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und dran zu bleiben. Es lohnt sich.”

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) Seite 57
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d) Seite 51
- Technischer Systemplaner (m/w/d) Seite 63
- Duales Studium Architektur Seite 48
- Duales Studium Informatik Seite 56

Buchholz Hydraulik

Die Buchholz Hydraulik GmbH hat sich erfolgreich auf die Entwicklung und Produktion hydraulischer Steuerventile für Gabelstapler und Baumaschinen spezialisiert. Mit der Anfertigung individueller Baureihen ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und beliefert mittlerweile Kunden rund um den Globus. Der in vierter Generation familiengeführte Mittelständler setzt dazu auf Innovation, Zuverlässigkeit und hohe Qualität.

WIR BILDEN AUS:

- **Industriemechaniker (m/w/d)**
- **Zerspanungsmechaniker (m/w/d)**

KONTAKT:

BUCHHOLZ HYDRAULIK

Buchholz Hydraulik GmbH
Olaf Reinhold
Wasserwerksweg 1-3
24222 Schwentinental
T. 0431 - 790 07 91
bewerbung@buchholz-hydraulik.de

www.buchholz-hydraulik.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- **Industriemechaniker (m/w/d) Seite 55**
- **Zerspanungsmechaniker (m/w/d) Seite 64**

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Spitzentechnologie aus Schwentinental

Die Wurzeln des international etablierten Unternehmens um die Geschäftsführer Stefan Buchholz und Stefan Lukoschek reichen zurück bis ins Jahr 1884. Mittlerweile befindet es sich seit vier Generationen in Familienhand. Buchholz Hydraulik arbeitet als Entwicklungspartner eng mit den Kunden zusammen und kann so punktgenaue Lösungen auf hohem technischen und qualitativen Niveau bei minimalen Produktionskosten anbieten. Das Unternehmen begleitet die Kunden dabei von der Konzeptphase eines Projekts über die Entwicklung der Prototypen bis hin zur Inbetriebnahme und Optimierung im Fahrzeug. Großen Wert legen Geschäftsleitung und Mitarbeiter auf eine innovative Arbeitsweise, Effizienz und die Qualität der Produkte.

Zur Buchholz Hydraulik GmbH gehören Standorte auf drei Kontinenten, um auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt angemessen reagieren zu können. Die Niederlassungen in China und Amerika sowie der Stammsitz bei Kiel beliefern namhafte Hersteller von Baumaschinen, im Bereich der Fahrzeugtechnik und der maritimen Wirtschaft. Allein in der Hauptniederlassung in Schwentinental produzieren rund 350 Mitarbeiter auf einer Fläche von mittlerweile mehr als 20.000 Quadratmetern etwa 165.000 Steuerventile im Jahr. Das Umsatzvolumen beträgt rund 70 Millionen Euro.

Über die Ausbildung

Um weiter erfolgreich auf Kurs zu bleiben, legt der innovative Mittelständler großen Wert auf die Ausbildung künftiger Mitarbeiter. Unter dem Motto „Wir steuern die Zukunft“ stellt das Unternehmen spannende und innovative Ausbildungsplätze in der Hochtechnologie in Aussicht – beste Perspektiven und Übernahmechancen inklusive. Jedes Jahr werden im Schnitt drei Industriemechaniker (m/w/d) und drei Zerspanungsmechaniker (m/w/d) ausgebildet.
Als Familienunternehmen mit langer Tradition stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Buchholz GmbH im Vordergrund. Insbesondere Auszubildende werden individuell betreut. Weitere Vorteile sind hervorragende Karrieremöglichkeiten, die Arbeit an einem der modernsten Maschinenparks Norddeutschlands und eine überdurchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden.

TEXT Lutz Timm | FOTO Christina Kloodt

Marcel macht eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker.

„Wenn ich meine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker beendet habe, bieten sich mir sehr gute Perspektiven als Facharbeiter. Vor meiner Ausbildung war ich acht Jahre Versorgungsunteroffizier bei der Marine, sah dort für mich persönlich aber keine Zukunft mehr. Weil ich schon immer gerne an Autos geschraubt und Dinge gebastelt habe, entschied ich mich für eine weitere Ausbildung als Zerspanungsmechaniker. Ich komme gerne zur Arbeit und freue mich noch heute über meine erfolgreiche Bewerbung bei Buchholz Hydraulik. Die Azubis werden hier von Beginn an in den laufenden Betrieb involviert und können sich immer Rat von erfahrenen Kollegen holen. Manchmal fertigen wir bereits Teile, die in der Produktion eingesetzt werden. Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Präzision an den Maschinen etwas aus Stahl entsteht. Als Zerspanungsmechaniker hat man viele Möglichkeiten und regelmäßig neue Aufgaben. Wir lernen das Schleifen, Drehen, Fräsen an unterschiedlichen Materialien und haben so unzählige Kombinationsmöglichkeiten.“

Dirk macht eine Ausbildung zum Industriemechaniker.

„Meine Stärken lagen schon immer in praktischen Tätigkeiten, daher passt die Ausbildung zum Industriemechaniker perfekt zu mir. Nach meinem Abitur studierte ich zunächst vier Semester Elektrotechnik an der Fachhochschule Kiel, merkte aber schnell, dass mir das Studium zu theorielastig war. Also informierte ich mich über verschiedene Ausbildungsberufe und stieß so auf Buchholz Hydraulik. Um die Zeit bis zu meinem Ausbildungsbeginn zu überbrücken, arbeitete ich ein halbes Jahr in der Vormontage und bekam so einen guten Einblick in das Unternehmen. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und die Kolleginnen und Kollegen haben immer ein offenes Ohr für die Azubis. Ich finde es spannend, wenn ich mich mit einer Problemstellung befasse, sie Schritt für Schritt bearbeite und am Ende lösen kann. Am meisten Freude bereitet mir die Arbeit an den Maschinen, wenn man aus einem Rohling ein fertiges Endprodukt schafft. Nach meiner Ausbildung möchte ich gerne Erfahrungen sammeln und mich dann zum Meister weiterqualifizieren.“

Bartels-Langness

Die famila-Handelsmarkt Kiel GmbH & Co. KG wurde 1974 in Kiel gegründet und gehört zur Bartels-Langness-Unternehmensgruppe (kurz: Bela). famila-Nordost betreibt 90 Warenhäuser in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Niedersachsen, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Mit rund 7000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 500 Auszubildenden gehört famila zu den größten Arbeitgebern im Norden.

WIR BILDEN AUS:

- **Verkäufer (m/w/d)**
- **Kaufleute im Einzelhandel (m/w/d)**
- **Fleischer (m/w/d)**
- **Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (m/w/d)**
- **Handelsfachwirte (m/w/d)**
- **Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)**
- **Fachinformatiker (m/w/d)**
- **Bachelor of Arts (m/w/d)**
- **Berufskraftfahrer (m/w/d)**
- **Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)**

Das gesamte Ausbildungsangebot unter: www.bela.de/karriere

KONTAKT:

Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. KG
Antonia Doose
T. 0431 - 1696 339
ausbildung@bela.de

www.bela.de

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Knallbunter Start in die Ausbildung

Außergewöhnlicher Auftakt für die neuen Auszubildenden von famila: Gemeinsam mit den anderen der insgesamt rund 250 Azubis der Bartels-Langness-Unternehmensgruppe (Bela) haben sie sich am 13. September in den Holstenhallen in Neumünster getroffen. Dort wartete ein besonders buntes Event – mit Überraschungsgästen und Jahrmarkt-Flair.

Natürlich durften Kirmes-Snacks und Leckeres vom Food-Truck nicht fehlen, als sich die Auszubildenden im Congress Center der Holstenhallen bei Kicker, Airhockey und am Boxautomaten kennenlernten, unterhielten und jede Menge Spaß hatten. Dabei kamen sie auch schnell mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Führungskräften ins Gespräch. Zuvor hatten die zahlreich angereisten Nachwuchskräfte, deren Ausbildung seit dem 1. August bzw. 1. September läuft, gespannt den Worten der Geschäftsführung, anderer Unternehmensvertreter und des Speakers Bjoern Behr gelauscht. Zudem wurde allerlei Wissenswertes zur DKMS (früher Deutsche Knochenmarkspenderdatei) präsentiert.

Später meldete sich Veuve Noire, Botschafterin des Projekts „Olivia macht Schule“, per Videobotschaft. Unter der Schirmherrschaft von Deutschlands bekanntester Dragqueen Olivia Jones macht sich die Initiative stark für die Themen Toleranz und Respekt. Als Überraschungsgäste gaben die Holstein-Kiel-Spieler Finn Porath und Nicolai Remberg Autogramme. Handballfans kamen ebenfalls auf ihre Kosten: Sven Ehrig vom Rekordmeister THW Kiel stand auf der Bühne Rede und Antwort. Ein Quiz und Live-Musik rundeten das Programm ab.

„Die Auszubildenden haben viele tolle Eindrücke gesammelt und Kontakte geknüpft“, sagt Frauke Hummel, Teamleiterin der Ausbildungsabteilung. „Die Azubis gehören bei uns sofort zum Team, das wurde in den Holstenhallen schnell klar. Es werden weitere spannende Aktionen zusätzlich zur regulären Ausbildung stattfinden: regionale Events, Teambuilding-Ausflüge oder Warenkundeschulungen. Darüber hinaus können sich unsere Azubis über eine übertarifliche Ausbildungsvergütung freuen!“

Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Verkäufer (m/w/d) Seite 64
- Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d) Seite 57
- Fleischer (m/w/d) Seite 52
- Fachinformatiker (m/w/d) Seite 51
- Berufskraftfahrer (m/w/d) Seite 50

TEXT & FOTO Bartels-Langness

TEXT Marc Asmuß | FOTO Shutterstock

„Sicher & gesund aus einer Hand“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SVLFG haben sich auf die soziale Absicherung der Unternehmerinnen und Unternehmer und ihrer Familienangehörigen in der sogenannten „grünen Branche“, also in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und dem Gartenbau spezialisiert. Die SVLFG vereint vier Zweige der Sozialversicherung unter einem Dach.

Duale Ausbildung und Studium in allen Bereichen

Der SVLFG ist es aufgrund ihres großen Tätigkeitsfeldes und den spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, in allen Fachbereichen der Sozialversicherung auszubilden, das unterscheidet sie von vielen anderen Trägern. Angehende Sozialversicherungsfachangestellte werden so zu Experten in der Unfallversicherung, Alterssicherung als spezielle Form der Rentenversicherung sowie Kranken- und Pflegeversicherung. Zu ihren Aufgaben gehört es, Versicherungsverhältnisse zu klären, Ansprüche zu prüfen und die Versicherten in Leistungs- und Beitragsfragen zu beraten. Die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten (m/w/d) wird ab August 2024 in der Geschäftsstelle Kiel angeboten.

Darüber hinaus bietet die SVLFG neben den klassischen dualen Ausbildungsberufen ebenso diverse duale Studiengänge an. Studierende erfahren durch die Verbindung von Praxisphasen in den Geschäftsstellen und Theorieblöcken an der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Kassel eine interessante und vielseitige Ausbildung.

Die SVLFG bietet eine Anstellung im öffentlichen Dienst. Eine Übernahme ist nach erfolgreich abgeschlossenem Studium vorgesehen. Studiengebühren fallen nicht an. Die Kosten der Unterbringung und Verpflegung in der Hochschule in Kassel übernimmt die SVLFG. Die Praktika finden in der Geschäftsstelle in Kiel statt. Der nächste Studienbeginn ist der 01.10.2024.

Gemeinsames Engagement

Die SVLFG unterstützt ihre Mitglieder mit zielgenauen Gesundheitsangeboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren durch Weiterbildungsangebote. Das Miteinander ist geprägt von einer offenen Diskussionskultur und einem kollegialen Austausch.

SVLFG

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau – oder abgekürzt SVLFG – umfasst die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (Unfallversicherung), Alterskasse, Krankenkasse und Pflegekasse. Der Hauptsitz befindet sich in Kassel, darüber hinaus bestehen in der gesamten Bundesrepublik regionale Geschäftsstellen, wie beispielsweise in Kiel.

Ausbildung und Studium:

- **Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d)**
- **Diplom-Verwaltungswirt (m/w/d)**

KONTAKT:

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)
Marc Wiens
Martensdamm 6
24103 Kiel
T. 0561 785 13018

www.svlfg.de/ausbildung-studium

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- **Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d) Seite 63**

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Ferring

Weltweit repräsentieren ca. 6500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ferring in über 60 Ländern. Der Hauptsitz der Ferring-Gruppe ist in der Schweiz. Die Produktionsgesellschaft von Ferring Deutschland, die Ferring GmbH, konzentriert sich auf die Herstellung aseptischer Arzneimittel. Diese werden in den Therapiebereichen Reproduktionsmedizin, Endokrinologie und Urologie angewendet. Am Standort Kiel sind mehr als 500 Mitarbeitende u.a. in den Bereichen Produktion, Logistik und Qualitätssicherung beschäftigt.

WIR BILDEN AUS:

- **Pharmakant (m/w/d) für 2024**
- **Chemielaborant (m/w/d) für 2025**
- **Mechatroniker (m/w/d) – erstmalig 2024**

KONTAKT:

FERRING
PHARMACEUTICALS

FERRING GmbH
Finja Grünsch-Kaben
Isabel Meyer
Wittland 11
24109 Kiel
recruiting.germany@ferring.com

www.ferring.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- **Pharmakant (m/w/d) Seite 62**
- **Chemielaborant (m/w/d) Seite 50**

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

„People come first at Ferring – bei Ferring zählen die Menschen!“

1956 gründeten Dr. Frederik Paulsen and Eva Frandsen FERRING Deutschland. 1973 wurde FERRING Deutschland dann mit einem gemeinsamen Vertriebs- und Produktionsstandort in Kiel ansässig.

Ferring steht weltweit für hohe Qualitätsstandards bei der Herstellung von aseptischen Arzneimitteln. Gemeinsam setzen wir uns täglich dafür ein, Menschen zu unterstützen, Familien zu gründen und unseren Patientinnen und Patienten ein verbessertes Leben zu ermöglichen. Diese Philosophie zeigt, wie Ferring das Leben anderer Menschen positiv beeinflussen kann. Auch wenn die Tätigkeit bei Ferring nicht direkt in Verbindung mit den Patientinnen und Patienten steht, ist es wichtig zu wissen, dass sie für diesen Personenkreis von enormer Bedeutung ist.

Das ist ein wichtiges Motiv, weshalb Ferring täglich Arzneimittel für internationale Märkte mit den höchsten Qualitätsstandards produziert. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf die Herstellung aseptischer Arzneimittel. Diese werden in den Therapiebereichen: Geburtshilfe, Reproduktionsmedizin, Endokrinologie, Urologie und Gastroenterologie angewendet.

In Kiel arbeiten mehr als 500 Mitarbeitende jeden Tag daran, Patientinnen und Patienten ein besseres Leben zu ermöglichen.

Ausbildung bei Ferring

„People come first at Ferring – bei Ferring zählen die Menschen!“ – Mit diesem Leitspruch charakterisiert das Unternehmen seine Firmenphilosophie. Auf der einen Seite steht das Wohl von Millionen Patientinnen und Patienten weltweit an erster Stelle, deren Erkrankungen mit Hilfe von Ferring-Produkten therapiert werden können. Gleichzeitig sorgt das Unternehmen für das Wohl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um Motivation und Teamwork zu fördern, bietet Ferring ein vertrauensvolles Arbeitsumfeld, in dem Kreativität, Offenheit und Ehrlichkeit im Vordergrund stehen.

Im Mittelpunkt der Ausbildungsangebote von Ferring in Kiel stehen die beiden Berufe Pharmakant (m/w/d) und Chemielaborant (m/w/d). Beide Berufsbilder führen nach der 3,5-jährigen Ausbildung in spezialisierte Fachberufe mit sehr guten Karriereaussichten im Unternehmen. Die Ausbildung in beiden Berufen erfolgt jährlich wechselnd. In geraden Jahren startet die Ausbildung der Pharmakanten (m/w/d) (nächster Ausbildungsbeginn 2024) und in ungeraden Jahren die der Chemielaboranten (m/w/d) (nächster Ausbildungsbeginn 2025). Schriftliche Bewerbungsunterlagen sollten bis zum 31. Oktober des Vorjahres ausschließlich per E-Mail an die Ferring GmbH gesendet werden.

TEXT Christian Dorbandt, Ferring, Anja Nacken, Sophie Blady | FOTO Ferring

Daniel James ist Pharmakant bei der Ferring GmbH.

„Bei meiner Berufswahl achtete ich darauf, dass ich eine Tätigkeit finde, bei der ich Menschen medizinisch helfen kann. Deshalb habe ich mich für eine Ausbildung zum Pharmakanten entschieden. Als Pharmakant hat man eine gewisse Verantwortung für die Maschinen und Herstellungsprozesse und damit letztlich auch für die Patientinnen und Patienten.

Damals bin ich durch Freunde und ehemalige Berufsschulkollegen auf Ferring aufmerksam geworden. Nachdem ich mich über Ferring informiert hatte, beschloss ich, mich 2016 auf eine freie Stelle in der Produktion zu bewerben. Vor allem das Motto ‚Bei Ferring zählen die Menschen‘ blieb mir sofort im Gedächtnis.

Seitdem hat sich viel getan. Zunächst arbeitete ich in der ‚Sterilproduktion 1‘, wo ich für die Prozesse bei der Herstellung von sterilen Arzneimitteln in Form von Ampullen und Durchstechflaschen verantwortlich war. Nach etwa 4 Jahren wechselte ich als Laborant in die Abteilung QC-Mikrobiologie (Qualitätskontrolle), wo ich meine Stärken im Bereich der Steuerung von Prozessen einsetzen und neue Kenntnisse erwerben konnte. Im Jahr 2022 wechselte ich schließlich als Spezialist in die Abteilung der QA (Qualitätssicherung). Dort konnte ich die Erfahrungen, die ich bereits in der Produktionsabteilung und der QC gesammelt hatte, anwenden und ständig erweitern.

Bei den Positionswechseln fand ich es immer hilfreich, dass es regelmäßige Mitarbeitergespräche mit meinen Führungskräften gab, in denen wir auch über persönliche Stärken und Weiterbildungen gesprochen haben. Wir haben immer auf Augenhöhe gesprochen und ich hatte stets das Gefühl, dass die eigene Meinung zählt. Ich finde es großartig, dass man sich individuelle Entwicklungsziele setzen und diese bei Bedarf anpassen kann. Es ist nicht nur die interessante Arbeit selbst, sondern generell das kollegiale Umfeld und die freundliche Arbeitsatmosphäre, die mich jeden Tag gerne zur Arbeit kommen lassen. Außerdem habe ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen eine gute Freundschaft aufgebaut. Zudem sind die Sozialleistungen, die Ferring bietet, wirklich sehr gut, insbesondere das ‚Hanse-Fit-Programm‘, um nur eines zu nennen.

Alles in allem bin ich froh, ein Teil von Ferring zu sein und Menschen auf der ganzen Welt mit unseren Produkten aktiv zu helfen.“

KVG Kieler Verkehrs-gesellschaft

Die KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH ist ein mittelständisches Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs und befindet sich im Eigentum der Landeshauptstadt Kiel. Mit rd. 650 Kollegen und Kolleginnen im Fahrdienst und weiteren 150 Mitarbeitenden in der Verwaltung und Instandhaltung sowie 200 Fahrzeugen gestaltet die KVG den Nahverkehr in der Region der Landeshauptstadt Kiel. Rund 29 Millionen Fahrgäste werden jährlich von der KVG befördert.

WIR BILDEN AUS:

- **Kfz-Mechatroniker (m/w/d) Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik**
- **Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d)**

KONTAKT:

KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH
Werftstraße 233-243
24143 Kiel
T. 0431 2203-2203
karriere.kvg-kiel.de

www.kvg-kiel.de
www.facebook.com/kvgkiel
www.instagram.com/kvgkiel

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Freie Fahrt für deine Zukunft

Die KVG ist Vorreiterin auf dem Gebiet der E-Mobilität. Inzwischen hat die KVG sieben ihrer Endhaltestellen mit Ladeinfrastruktur versehen, sodass die eingesetzten E-Busse auch unterwegs geladen werden können. Aktuell sind bereits 50 Prozent des Fuhrparks auf vollelektrische und teilelektrische (Hybrid-) Fahrzeuge umgestellt. Geplant ist, im Jahr 2030 vollständig mit alternativen Antrieben unterwegs zu sein.

Ausbildung unter Top-Bedingungen

Auszubildende in den Kernberufen Kfz-Mechatroniker (m/w/d) Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik und Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d) erhalten bei der KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH einen sicheren und sehr gut vergüteten Ausbildungsplatz. Weitere Vorteile sind:

- Betriebliche Altersvorsorge (VBL) ab Vollendung des 19. Lebensjahres und vermögenswirksame Leistung
- 30 Tage Urlaub
- Ausstattung mit Unternehmensbekleidung
- Betriebliche Sozialleistungen (tarifliche Sonderzahlung im November, betriebseigene Kantine, kostenfreier Parkplatz, u. v. m.)
- Vergünstigte Schwimmkarten der Kieler Bäder, Zuschuss für sportliche Aktivitäten, Betriebssportgemeinschaft
- Innovatives Arbeitsumfeld mit Schwerpunkt #Elektromobilität
- Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d): Kostenübernahme rund um die Führerscheinausbildung Klasse D, Fahrkarte für die Fahrt zur Berufsschule nach Hamburg
- Kfz-Mechatroniker (m/w/d): Neue Hauptwerkstatt mit modernster Technik und Ausstattung

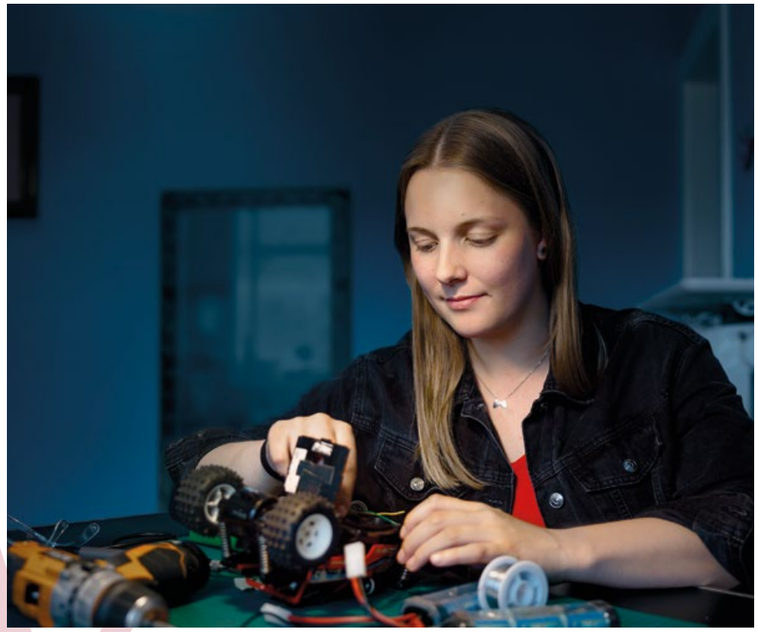
Wer sich für eine Karriere bei der KVG entscheidet, wird vom ersten Tag an in einer „Familie“ aufgenommen, wie viele Azubis die Atmosphäre beschreiben. Nicht nur an der einheitlichen Teamkleidung kann man die Gemeinschaft der KVG-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erkennen. Auch was die Arbeitsbedingungen betrifft, beweist das Kieler Unternehmen ein hohes Maß an Gemeinsamkeit, Verantwortung und Gemeinschaftlichkeit. Auf Teamwork wird großen Wert gelegt. Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung winkt bei entsprechender Eignung ein sicherer Arbeitsplatz mit vielen Weiterbildungsmöglichkeiten im Unternehmen.

TEXT KVG, Christian Dorbandt | FOTOS www.pepelange.de

AUSBILDUNG Kfz-MECHATRONIKER (M/W/D) SCHWERPUNKT SYSTEM- UND HOCHVOLTTECHNIK

Du bringst mit:

- Interesse an einer anspruchsvollen und abwechslungsreichen 3 1/2-jährigen Ausbildung
- Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis
- Lust auf Innovationen, denn wir rüsten unsere Flotte auf Elektromobilität um, heißt: neue innovative Techniken, neue Aufgabenfelder wie vernetzte Fahrzeuge, digitale Backendsysteme usw.
- Deine Deutschkenntnisse sind in Wort und Schrift gut.
- Du hast einen sehr guten ESA oder guten MSA.



AUSBILDUNG FACHKRAFT IM FAHRBETRIEB (M/W/D)

Du bringst mit:

- Du bist mindestens 17 Jahre alt und hast schon den Pkw-Führerschein (Klasse B).
- Du hast gerne direkten Kontakt zu anderen Menschen und Kunden.
- Du bist nach der Ausbildung zur Schichtarbeit und zum Einsatz an Wochenenden und Feiertagen bereit.
- Deine Deutschkenntnisse sind in Wort und Schrift gut.
- Du hast einen sehr guten ESA oder guten MSA.
- Andere sagen über dich, dass man sich auf dich verlassen kann und du schnell reagieren kannst. Denn im Straßenverkehr brauchst du Entscheidungsfreude und Weitsicht und du denkst logisch für andere Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen mit.

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- Kfz-Mechatroniker (m/w/d) Seite 58
- Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d) Seite 52

Städtisches Krankenhaus Kiel

Das Städtische Krankenhaus Kiel ist ein Akutkrankenhaus mit Schwerpunktversorgung in Kiel und Umgebung. Es verfügt über rund 600 Betten und bietet jährlich circa 26.000 stationären sowie 46.000 ambulanten Patienten eine hochkompetente medizinische Versorgung sowie moderne Pflegestandards. Das hoch spezialisierte Personal besteht aus etwa 2000 Beschäftigten, die sich aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegefachkräften und vielen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzen.

WIR BILDEN AUS:

- **Pflegefachkraft (m/w/d)**
- **Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d)**
- **Operationstechnischer Assistent (m/w/d)**
- **Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)**
- **Koch (m/w/d)**
- **Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)**
- **Krankenpflegehelfer (m/w/d)**
- **Studium Hebammenwesen**

KONTAKT:

Städtisches Krankenhaus Kiel
Bildungszentrum
Chemnitzstrasse 33
24116 Kiel
T. 0431 - 169 737 01
pflegeausbildung@krankenhaus-kiel.de

www.krankenhaus-kiel.de

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Ein Klima der Wertschätzung

Der Bedarf an gut ausgebildetem Pflegepersonal ist riesig, und die Zukunftsperspektiven sind gut. Vor dem Berufsleben auf den Stationen steht jedoch eine anspruchsvolle, dreijährige Ausbildung. Für die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterhält das Städtische Krankenhaus Kiel ein angeschlossenes Bildungszentrum, an dem sowohl theoretischer als auch praktischer Unterricht stattfindet.

Trockenübungen im Demo-Raum

Einen Verband anlegen oder eine Wunde versorgen – auch das zählt zu den Handgriffen, die schon während der Ausbildungszeit und später im Berufsleben zum Alltag gehören. Doch bei aller hilfreichen Routine, die man sich mit der Zeit aneignet, darf doch nie außer Acht gelassen werden, dass man sich um Menschen kümmert. Daher ist es von großem Vorteil, diese Arbeitsschritte zunächst ausführlich im Demo-Raum üben zu können.

Über die Ausbildung

2020 erfolgte am Städtischen Krankenhaus Kiel gemäß der Pflegeberufsreform der Wechsel in die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft. In der generalistischen Pflegeausbildung werden die drei Berufsfelder Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zusammengeführt. Rund 150 Auszubildende fangen jedes Jahr im Bildungszentrum des Städtischen Krankenhauses eine Ausbildung an. Nach einem mehrwöchigen Einführungsblock lernen die angehenden Pflegeexperten in den modernen Räumen des Bildungszentrums die theoretischen Inhalte. Anschließend werden sie auf den verschiedenen Stationen des 1864 gegründeten Krankenhauses eingesetzt. Während ihrer Ausbildung lernen die Auszubildenden im Kursverband und werden von einem Kursleiter drei Jahre begleitet. Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgt durch qualifizierte Lehrkräfte und Fachdozenten, auf den Stationen warten geschulte und erfahrene Praxisanleiter.

Die Ausbildung in der Pflege beginnt jedes Jahr am 01. April und 01. Oktober. Wer sich beim Städtischen Krankenhaus für eine Pflegeausbildung bewerben möchte, sollte den Mittleren Schulabschluss oder den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einer Ausbildung in der Krankenpflegehilfe mitbringen. Ein Pflegepraktikum im Altenheim oder Krankenhaus (ggf. sozialpädagogische Einrichtung für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege) ist erwünscht.

Interessierte Schülerinnen und Schüler haben beim Städtischen Krankenhaus die Möglichkeit, ein Schulpraktikum zu absolvieren.

TEXT ME2BE, Sophie Blady | FOTOS Sebastian Weimar, Henrik Matzen

Jan, gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger, über seine Ausbildung im Städtischen Krankenhaus.

„Nach meinem Archäologiestudium habe ich durch Zufall über eine Zeitarbeitsfirma eine Tätigkeit im Städtischen Krankenhaus angenommen. Zunächst war ich im Betten-Team und in der Küche beschäftigt. Später habe ich mich dann für eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger entschieden, da mir die Atmosphäre so gut gefiel. Wichtig für meine Entscheidung war und ist das soziale Miteinander im Krankenhaus, die interdisziplinäre Arbeit mit den Ärzten und anderen Mitarbeitenden sowie ein sicheres Einkommen.

Durch die Arbeit mit Patienten hat sich mein Verhältnis zu Krankheit und Tod grundlegend verändert. Ich bin mir der Verantwortung als Gesundheits- und Krankenpfleger durchaus bewusst, fühle mich jedoch im Team des Städtischen Krankenhauses gut unterstützt. Unsere erste Praxisphase in der Ausbildung begann mit einer Einführungswoche, in der uns Auszubildende aus dem dritten Jahr zur Seite gestellt wurden. Sie haben uns in die Abläufe des Krankenpflegers eingeführt und standen uns als Ansprechpartner immer zur Seite. Je nach Erfahrungsgrad durften wir erste Aufgaben übernehmen und uns ein Bild von der Arbeit am Patienten machen. Wenn ich heute an mein Studium zurückdenke, muss ich sagen, dass die Herausforderungen in der Ausbildung manchmal größer waren als an der Uni. Ich würde mir daher mehr Anerkennung für Ausbildungsberufe in der Pflege wünschen, die durchaus anspruchsvoll und gesellschaftlich relevant sind."

André, gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger, über seine Ausbildung im Städtischen Krankenhaus.

„Nach meinem Abitur habe ich Englisch und Spanisch auf Lehramt studiert, jedoch im Schulpraktikum schnell festgestellt, dass ich nicht als Lehrer arbeiten möchte. Da ich aus einer medizinisch versierten Familie stamme, orientierte ich mich in diese Richtung um und begann eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im Städtischen Krankenhaus in Kiel.

Bereits im Bewerbungsgespräch sind mir die familiäre Atmosphäre im Bildungszentrum und das nette Miteinander sehr positiv aufgefallen. Die individuelle Betreuung hat mir den Einstieg in die Arbeit am Patienten sehr leicht gemacht. Besonders gut gefällt mir das Projekt POWER: Noch vor der ersten Praxisphase waren wir eine Woche zusammen mit Auszubildenden aus dem dritten Jahr auf Station, um erste Einblicke zu bekommen, Fragen zu stellen und Hemmschwellen abzubauen.

Vom Aufklärungsgespräch über die Verabreichung der Medikation bis hin zur Kontrolle der Vitalzeichen nach einer Operation lernte ich im Laufe meiner Ausbildung immer mehr Aufgaben kennen und wurde Teil des Teams.

Besonders beeindruckt hat mich die Arbeit auf der internistischen Intensivstation, weil die Arbeit im Team einfach so gut funktioniert hat.

Mein Ziel ist, Erfahrungen als Pflegekraft zu sammeln und irgendwann eine Fortbildung als Intensivpfleger zu absolvieren. Ich könnte mir inzwischen sogar vorstellen, Medizin zu studieren."

Du möchtest mehr über die Berufe erfahren? Die passenden Berufsbilder findest du hier:

- Pflegefachkraft (m/w/d) Seite 62
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d) Seite 59
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) Seite 57
- Krankenpflegehelfer (m/w/d) Seite 58
- Operationstechnischer Assistent (m/w/d) Seite 60
- Studium Hebammenwesen Seite 53

MVK Müll-verbrennung Kiel

Der Schutz von Mensch und Umwelt steht bei der Müllverbrennung Kiel (MVK) an erster Stelle. Nach diesem Grundsatz arbeiten die 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei Auszubildende, tagtäglich seit 1975 am Standort Theodor-Heuss-Ring in Kiel. Die thermische Anlage für Abfallverwertung der MVK gehört dabei zu den bundesweit besten und liefert zuverlässig Fernwärme sowie Strom. Jährlich bietet das moderne Unternehmen begehrte Ausbildungsplätze in drei interessanten Berufen an.

WIR BILDEN AUS:

- **Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)**
- **Industriemechaniker (m/w/d)**
- **Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)**

KONTAKT:

MVK Müllverbrennung Kiel GmbH & Co. KG
Gabi Jöhnk
Theodor-Heuss-Ring 30
24114 Kiel
T. 0431 / 260 95 2351
gabi.joehnk@mvkiel.de
www.mvkiel.de

Du möchtest mehr über den Beruf erfahren? Hier findest du das Berufsbild:

- **Elektroniker (m/w/d) Seite 51**
- **Industriemechaniker (m/w/d) Seite 55**
- **Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) Seite 57**

Weitere Infos zum Unternehmen findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Gut für die Umwelt

Mitten in einem Wohngebiet befindet sich die Anlage der Müllverbrennung Kiel. Gerade deshalb gelten für die Emissionswerte der MVK strengere Umwelt-Auflagen, die durch freiwillig eingebaute Technik jedoch weit unterschritten werden. Denn der Umweltschutz ist dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Die Waste-to-Energy-Anlage der MVK gewinnt durch das Verbrennen des Abfalls von bis zu 500.000 Bürgerinnen und Bürgern Fernwärme und Strom. Dabei ist die MVK besonders energieeffizient, da ein Großteil der erzeugten Energie direkt in das Kieler Fernwärmenetz geleitet wird; auf diese Weise werden unnötige Energieverluste vermieden.

Im Team zum Erfolg

Die Belegschaft der MVK besteht aus den unterschiedlichsten Charakteren und Temperamenten. Allen gemeinsam ist, dass sie sich für „ihre MVK“ einsetzen und durch eigene Lösungs- und Verbesserungsansätze das Unternehmen mitgestalten und voranbringen. Neben attraktiven Zusatzleistungen, wie etwa eine betriebliche Altersvorsorge oder flexible Arbeitszeiten, bietet die MVK individuell angepasste Möglichkeiten zur stetigen Fort- und Weiterbildung.

Ausbildung bei der MVK

Von Jahr zu Jahr bietet das Unternehmen Ausbildungsplätze in den Berufen Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d), Industriemechaniker (m/w/d) und Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) an.

Im technischen Bereich geht es um Energieerzeugung sowie die Wartung und Pflege der komplexen Anlagentechnik. Bei der kaufmännischen Ausbildung stehen bürowirtschaftliche Aufgaben und Tätigkeiten wie Rechnungswesen, Auftragsabwicklung oder Personalverwaltung im Mittelpunkt. Mitbringen sollten die Bewerberinnen und Bewerber mindestens einen guten Ersten allgemeinbildenden oder den Mittleren Schulabschluss. Gute Noten in den Fächern Mathematik und Physik erhöhen die Chance auf einen Ausbildungsplatz.

Die Auszubildenden erwartet eine fundierte und abwechslungsreiche Ausbildung, auf deren Grundlage sich anschließend vielfältige berufliche Perspektiven eröffnen.

TEXT & FOTO MVK

FINDE EINEN BERUF, DER ZU DIR PASST!

TEXT Kristina Krijom | FOTO GMSH AöR, Lars Franzen

Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Fachgebundene oder Allgemeine Hochschulreife

Ausbildungsdauer:
4 - 5 Jahre

Vergütung:
Die Vergütung wird vom Kooperationsunternehmen festgelegt.

Studienabschluss:
Bachelor of Arts

Arbeitsbereiche:
Architekturbüro, Bauverwaltung (öffentlicher Sektor im Allgemeinen), Städteplanung,Denkmalpflege, Projektentwicklung, Selbstständigkeit

Weitere Infos zum Studium findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Architektur (Duales Studium)

Ob Bauklötze oder Baumhaus – entworfen und gebaut hast du schon immer gerne? Dann ist der duale Studiengang Architektur womöglich genau richtig für dich. Gestalten und Entwerfen stehen im Mittelpunkt dieses Studiums und bieten jede Menge Raum für kreative Visionen. Mit der Kombination aus Praxis und theoretischem Wissen aus Bereichen wie Bauphysik, Konstruktion oder energetischer Gebäudesanierung werden die angehenden Architekten bestens auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Worum geht's?

Das duale Studium Architektur zeichnet sich durch viele Praxisphasen aus und fokussiert das Gestalten und Entwerfen von Gebäuden. Auch Umbau, Sanierung, Denkmalpflege oder Stadtplanung können zu den Kompetenzen gehören. Der Großteil der Studieninhalte stammt aus den Bereichen Architektur und Bauwesen. Gerade in den ersten Semestern ist das duale Studium stark mathematisch und physikalisch geprägt. Im späteren Studienverlauf ermöglichen Wahlpflichtmodule die individuelle Ausrichtung. Die genauen Inhalte können je nach Hochschule variieren und hängen davon ab, ob es sich um ein praxis- oder ausbildungsintegrierendes Studium handelt. In der ausbildungsintegrierenden Variante wird neben dem Bachelorabschluss auch noch ein anerkannter Berufsabschluss erworben. Je nach Studienmodell ist man die gesamte Studienzeit oder nur blockweise im Partnerbetrieb. Zudem gibt es auch die Möglichkeit des berufsbegleitenden Teilzeitstudiums, mit dem eine längere Regelstudienzeit einhergeht.

Meist ist die Bewerbung bei einem Unternehmen, das auf der Suche nach einem dualen Architektur-Studierenden ist, der erste Schritt. Entsprechende Kooperationspartner finden sich auf den Hochschulseiten. Neben guten Noten sollten u.a. Interesse an Technik und Naturwissenschaften sowie Begeisterung für Bauwerke, handwerkliches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen und eine sorgfältige Arbeitsweise vorhanden sein.

KOHLE, KONTEN, KREDITE UND VIEL KUNDENKONTAKT

Bankkaufmann (m/w/d)

Was?

Bankkaufleute beraten ihre Bankkunden in allen Finanzangelegenheiten. In der Ausbildung lernst du sowohl verschiedene Geschäftsstellen als auch unterschiedliche Abteilungen kennen. Im Kundenservice erlernst du die Grundlagen des Berufes, von der Kontoeröffnung bis zum Kreditvertrag. Voraussetzungen für die Ausbildung sind Offenheit, Kommunikationsstärke, ein freundliches Auftreten und Verantwortungsbewusstsein.

Wie?

Die bundesweit einheitlich geregelte Ausbildung dauert 3 Jahre und wird mit einem IHK-Abschluss beendet. Die schulische Mindestvoraussetzung ist der Mittlere Schulabschluss. Die praktische Ausbildung findet in Bank- oder Sparkassenfilialen im gesamten Geschäftsstellennetz statt. Die schulische Ausbildung erfolgt an Berufsschulen, ergänzt durch interne Schulungen an Bank- oder Sparkassenakademien.

Wo?

Nach der Ausbildung arbeiten Bankkaufleute als Privat- oder Firmenkundenberater in einer Geschäftsstelle oder bewerben sich auf freie Stellen in anderen Abteilungen, zum Beispiel Baufinanzierung, Marketing, Geldanlage, Kreditwesen. Banken und Sparkassen bieten viele Weiterbildungen an, zum Beispiel zum Bankfachwirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

VOLLE FAHRT VORAUS

Berufskraftfahrer (m/w/d)

Was?

Berufskraftfahrer sind in der Regel mit großen Fahrzeugen auf nationalen und internationalen Straßen unterwegs. Je nachdem, ob ihr Betrieb auf den Güterverkehr oder den Personenverkehr spezialisiert ist, fahren sie Lastkraftwagen oder Linien- und Reisebusse. Damit sorgen sie entweder dafür, dass geladene Güter rechtzeitig beim Empfänger ankommen, oder sie bringen die Fahrgäste pünktlich und sicher an ihr Reiseziel.

Wie?

Die dreijährige Ausbildung wird in den beiden Schwerpunkten Personenverkehr und Güterverkehr angeboten. Ein Erster allgemeinbildender Schulabschluss wird empfohlen. Gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Technik, Physik und Englisch sind vorteilhaft. Interessenten sollten Zuverlässigkeit, Organisationstalent und technisches Interesse mitbringen. Eine gewisse Resistenz gegen Stress, räumliche Orientierung und gute Konzentration sind ebenfalls von Vorteil.

Wo?

Berufskraftfahrer arbeiten in Speditionen, kommunalen Verkehrs- oder Reisebus-Betrieben, der Post, bei Kurierdiensten oder Logistikunternehmen. In erster Linie sind sie am Steuer eines Fahrzeugs, aber auch in Lagerhäusern oder Werkstätten tätig. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Ladungssicherung oder in der allgemeinen Kraftfahrzeugtechnik und -instandhaltung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

MIT VOLLER ENERGIE

Elektroniker (m/w/d)

Was?

Für Elektroniker gibt es unterschiedliche Ausbildungen sowie mehrere Fachrichtungen: Elektroniker für Betriebstechnik, für Gebäude- und Infrastruktursysteme, für Geräte und Systeme, für luftfahrttechnische Systeme sowie für Maschinen und Antriebstechnik. Elektroniker Fachrichtung Automatisierungstechnik, Energie- und Gebäudetechnik oder Informations- und Telekommunikationstechnik. Grundsätzlich montieren Elektroniker mechanische Teile, elektrische Geräte und Komponenten, nehmen sie in Betrieb und sorgen für ihre Instandhaltung.

Wie?

Die bundesweit geregelte duale Ausbildung geht über 3,5 Jahre, ist in Fachrichtungen gegliedert und findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Generell wird ein Mittlerer Bildungsabschluss verlangt. Gute Noten in den Fächern Mathe, Physik und Werken/Technik sind vorteilhaft.

Wo?

Elektroniker arbeiten z. B. in Betrieben der Elektroinstallation, bei technischen Gebäudeausrüstern, bei Hausmeisterdiensten, Flughafenbetrieben oder Krankenhäusern, ebenso bei EDV-Dienstleistern, in der Automobilindustrie, bei Energieversorgern oder auch Herstellern von Windenergieanlagen etc. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen je nach Fachrichtung z.B. in den Bereichen SPS-Technik und SPS-Programmierung oder der Wartung und Instandhaltung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

FORSCHEN, ENTDECKEN … MIKROWELT CHECKEN

Chemielaborant (m/w/d)

Was?

In der Ausbildung zum Chemielaboranten dreht sich alles um den Umgang mit Chemikalien und chemischen Reaktionen, Analysen von Arzneimitteln, qualitätssichernde Maßnahmen, physikalischen Tests, den Einsatz von komplexen Analysegeräten, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Voraussetzung für die Ausbildung ist ein Mittlerer Schulabschluss mit mindestens befriedigenden Leistungen in den Fächern Mathematik, Chemie, Physik und Englisch. Chemielaboranten benötigen für ihre Arbeit außerdem Konzentration, Sorgfalt und eine ruhige Hand!

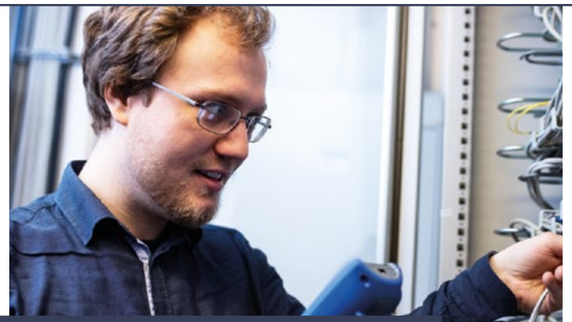
Wie?

Die bundesweit einheitlich geregelte Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Bei guten Leistungen kann die Ausbildungszeit um 6 Monate verkürzt werden. Die Ausbildung findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt.

Wo?

Der Hauptarbeitsplatz ist das Labor. Arbeitgeber sind sowohl Chemieunternehmen als auch Lebensmittel-, Pharma- oder Kosmetikhersteller. Man kann sich auch zum staatlich geprüften Techniker in den Fachrichtungen Chemie oder Pharmazie (m/w/d) oder zum Industriemeister Fachrichtung Chemie oder Pharmazie (m/w/d) weiterbilden.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:



WERDE IT-FACHKRAFT

Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)

Was?

Die IT-Experten sind stets der erste Ansprechpartner, wenn Drucker, Beamer, Smartphones, Tablets oder andere technische Geräte nicht mehr funktionieren. Mit Diagnosesystemen helfen sie Kunden und Kollegen, die Störungen möglichst rasch und fachgerecht zu beseitigen. Sie müssen nicht nur Netzwerkarchitekturen und Betriebssysteme entwickeln, sondern auch das Programmieren beherrschen.

Wie?

Voraussetzung für die dreijährige duale Ausbildung ist mindestens der Mittlere Schulabschluss. Die Ausbildung findet im Betrieb und in der Berufsfachschule statt. Gute Noten in den Fächern Mathe, Englisch und Technik sind vorteilhaft.

Wo?

Fachinformatiker für Systemintegration arbeiten in nahezu allen Unternehmen: vom Handwerk über die Wirtschaft bis hin zur öffentlichen Verwaltung. Sie arbeiten in erster Linie in Büro- und Besprechungsräumen, aber auch beim Kunden. Nach der Ausbildung besteht die Möglichkeit, dich zum Softwarenentwickler (m/w/d), oder zum Fach- bzw. Betriebswirt für Informationsverarbeitung (m/w/d) weiterzubilden oder ein entsprechendes Studium zu absolvieren.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

DEIN ARBEITSPLATZ MIT PANORAMA-FENSTER

Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d)

Was?

Fachkräfte im Fahrbetrieb führen Verkehrsmittel des öffentlichen Personennahverkehrs – egal ob Bus, Straßen-, S- oder U-Bahn. Die Bedienung und das Fahren der unterschiedlichen Fahrzeuge ist wesentlicher Bestandteil der dualen Ausbildung. Neben der Tätigkeit als Fahrer gehören auch der Fahrkartenverkauf, die Kundenberatung und die Erstellung von Fahr-, Fahrzeug- und Personalplänen zu ihren Aufgaben.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3 Jahre. Ein Mittlerer Schulabschluss wird empfohlen. Der Beruf ist mit großer Verantwortung verbunden. Der öffentliche Personennahverkehr befördert täglich Millionen von Menschen und bringt sie sicher zur Arbeit, in die Schule, in die Stadt und nach Hause. Deswegen sollte man konzentriert und verantwortungsvoll arbeiten können.

Wo?

Fachkräfte im Fahrbetrieb finden arbeiten in Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs, zum Beispiel in kommunalen Verkehrsbetrieben. Nach der Ausbildung gibt es zahlreiche Weiterbildungsangebote wie den Fachwirt Güterverkehr und Logistik (m/w/d) oder Meister für Kraftverkehr (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

LEIDENSCHAFT FÜR LEBENSMITTEL

Fleischer (m/w/d)

Was?

Bei Fleischern dreht sich alles ums Fleisch. Sie nehmen es entgegen und beurteilen die Qualität. Um das Fleisch zu verkaufen, muss es fachgerecht zerlegt und gegebenenfalls nach verschiedenen Rezepten zubereitet werden – auch hierfür sind Fleischer zuständig. Die Herstellung von Würstchen, Hackfleisch, Cordon Bleu oder Gyros ist für Fleischer ein Kinderspiel. Einen Teil ihrer Arbeit verbringen sie deshalb in der Küche oder in Räucherräumen, bevor das Fleisch ansprechend in der Verkaufstheke präsentiert wird.

Wie?

In der dreijährigen dualen Ausbildung spezialisieren sich Fleischer entweder auf das Schlachten und Zerlegen von Tieren, auf das Zubereiten und Verkaufen von Fleischwaren oder auf die Zubereitung von Fleischwaren in der verarbeitenden Industrie. Der Erste allgemeinbildende Schulabschluss ist empfehlenswert. Gute Noten in den Fächern Mathe, Biologie und Deutsch sind vorteilhaft.

Wo?

Die Ausbildung wird in Industrie, Handel und Handwerk angeboten. Fleischer arbeiten in erster Linie in Wurstküchen, Kühl- und Lagerräumen, aber auch in Verkaufsräumen. Sie sind in Fachgeschäften oder in der Fleisch- und Wurstwarenindustrie, in Fleischgroßmärkten, in Schlachtbetrieben oder in der Gastronomie tätig. Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es z.B. im Bereich Dekoration und Warenpräsentation oder im Lebensmittelrecht.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

TEXT Kristina Krijom | FOTO Shutterstock

Hebammenkunde (Duales Studium)

Der Vorgang der Geburt eines Lebewesens fasziniert dich ganz besonders? Du möchtest dabei sein und mithelfen, wenn Kinder zur Welt kommen? Dann ist das duale Studium Hebammenkunde womöglich genau das Richtige für dich. Hebamme gehört zu den ältesten Berufen überhaupt. Im Laufe der Zeit hat er sich verändert und umfasst heutzutage wesentlich mehr als die unmittelbare Geburtshilfe. Du lernst, Paare von der Schwangerschaft über die Geburt und das Wochenbett bis zum Ende der Stillzeit zu begleiten. Später kannst du sowohl freiberuflich als auch fest angestellt tätig sein. Dich erwartet ein auch persönlich bereicherndes Studium.

Worum geht's?

Grundsätzlich vermittelt das duale Studium Hebammenkunde – auch Hebammenwesen genannt – medizinisches Grundlagenwissen der gesamten Hebammenarbeit. In acht Semestern lernen angehende Hebammen und Entbindungspfleger alles rund um Schwangerenvorsorge und -beratung. Das Studium lehrt aber auch Formen professioneller Kommunikation und Beziehungsgestaltung. Absolventen sind zudem im Stande, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse auf relevante Praxisfragen anzuwenden.

Die Ausbildungs- und Studieninhalte sind eng aufeinander abgestimmt. Einen großen Anteil der ersten sechs Semester verbringen die Auszubildenden beziehungsweise Studierenden an der Hebammenschule bei einem der Kooperationspartner (meist Kliniken). Der Abschluss Bachelor of Science ermöglicht sowohl die Berufsanerkennung im Ausland als auch die Weiterqualifizierung im Rahmen eines Masterstudiums.

Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Fachgebundene oder Allgemeine Hochschulreife

Ausbildungsdauer:
4 Jahre

Vergütung:
Die Vergütung wird vom Kooperationsunternehmen festgelegt.

Studienabschluss:
Bachelor of Science

Arbeitsbereiche:
Praxen, Kliniken, Krankenhäuser, Geburtshäuser, Gesundheitsberatung

Weitere Infos zum Studium findest du auf der DIGI:BO-Seite:

MEHR ALS GASTFREUNDSCHAFT

Hotelfachmann (m/w/d)

Was?

Hotelfachleute sorgen dafür, dass der Betrieb im Hotel störungsfrei gelingt: Sie planen Arbeitsabläufe im Hotel, betreuen und beraten die Gäste. Dabei legen sie in allen Abteilungen eines Hotels mit Hand an. Sie vergeben die Gästezimmer, richten sie her und kontrollieren sie, bedienen im Restaurant und arbeiten in der Küche mit. Sie sind verantwortlich für die Organisation von Veranstaltungen, planen den Personaleinsatz und stehen Aushilfen zur Seite.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3 Jahre und findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Ein Mittlerer Schulabschluss wird empfohlen. Angehende Hotelfachleute sollten mit Menschen umgehen können und immer freundlich bleiben. Gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Hauswirtschaftslehre, Englisch und einer weiteren Fremdsprache sind von Vorteil. Die Zukunftsaussichten sind gut, denn Hotelfachleute werden immer gebraucht.

Wo?

Hotelfachleute arbeiten in erster Linie am Empfang und in Restaurants. Darüber hinaus sind sie auch im Freien, Lagerräumen und Hotelzimmern tätig. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich des Barservices oder der Systemgastronomie.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

WELTWEIT KOMMUNIZIEREN

Industriekaufmann (m/w/d)

Was?

Industriekaufleute sind die kaufmännischen Alleskönner in Firmen und Betrieben, in denen mit Industrieprodukten gehandelt wird. Während der Ausbildung werden alle Abteilungen des Unternehmens durchlaufen. Industriekaufleute sind für schriftliche Auftragsabwicklungen, Kundengespräche, Angebote vergleichen und für Bestellungen und Bestände zuständig. Geschäftliche Vorgänge werden in der Rechnungs- und Finanzabteilung bearbeitet.

Wie?

Die duale Ausbildung zum Industriekaufmann (m/w/d) dauert drei Jahre. Als schulische Voraussetzung wird das Fachabitur empfohlen. Kommunikationsstärke, Kooperationsfähigkeit und höfliche Umgangsformen im Kundenkontakt sind wünschenswert. Gute Deutsch- und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Gute Noten in den Fächern Mathe und Wirtschaft sind vorteilhaft, ebenso weitere Fremdsprachenkenntnisse.

Wo?

Gesucht werden Industriekaufleute in Firmen, die Industrieprodukte vertreiben – beispielsweise in der Elektroindustrie, im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Medizin- oder IT-Technik. Dort arbeiten sie in erster Linie in Büroräumen bzw. Großraumbüros, aber auch im Lager oder in Produktionshallen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Logistik oder der Betriebswirtschaftslehre.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Ausbildung im Hotelgewerbe...

...bietet dir abwechslungsreiche Aufgaben in verschiedenen Abteilungen. Mit über 3.000 Hotels weltweit ist die Louvre Hotels Group attraktiver Arbeitgeber für deine Ausbildung. Internationaler Austausch, Interne Trainings und gute Chancen auf Übernahme!

Infos unter: www.louvre-hotels.com oder amerten@louvre-hotels.com

Louvre Hotels
GROUP

MEINE MASCHINEN MACHEN DAS, WAS ICH WILL

Industriemechaniker (m/w/d)

Was?

Industriemechaniker kümmern sich darum, dass Maschinen und technische Anlagen in Betrieben ständig betriebsbereit sind. Dazu gehören Wartung, Reparatur und die Anfertigung von Ersatzteilen, die Ermittlung von Störungsursachen, Montage- und Prüfarbeiten sowie die Einweisung von Kolleginnen und Kollegen in die Bedienung und Handhabung der technischen Systeme.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Voraussetzung ist der Erste allgemeinbildende Schulabschluss. Gute Noten und Spaß und Interesse an Mathe und Physik sowie handwerkliches Geschick sollten vorhanden sein. In diesem vielseitigen Beruf darf man keine Angst vor großen Anlagen haben und muss auch mal zupacken können.

Wo?

Einen hohen Bedarf an Industriemechanikern gibt es in Unternehmen mit großen technischen Anlagen, wie z.B. Chemie- oder Energiekonzernen, aber auch bei den Stadtwerken. Sie arbeiten in erster Linie in Werk- bzw. Produktionshallen oder in Werkstätten, aber auch beim Kunden. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Produktions- und Fertigungstechnik oder des Maschinen- und Anlagenbaus.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

TEXT Kristina Krijom | FOTO Shutterstock

Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Fachgebundene oder Allgemeine Hochschulreife

Ausbildungsdauer:
3 - 4 Jahre

Vergütung:
Die Vergütung wird vom Kooperationsunternehmen festgelegt.

Studienabschluss:
Bachelor of Science, selten Bachelor of Engineering

Arbeitsbereiche:
Industrie, Wirtschaft, Verwaltung, Softwareentwickler, IT-Consultant

Weitere Infos zum Studium findest du auf der DIGI:BO-Seite:

Informatik (Duales Studium)

Früher Science-Fiction – heute Alltag: Informatik ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Du begeisterst dich für Bits und Bytes? Mit Mathe und Bildschirmarbeit kennst du dich aus und wärst gern in einer der innovativsten Zukunftsbranchen tätig? Dann ist das duale Studium Informatik womöglich genau richtig für dich. Denn um weitere Innovationen zu kreieren, bestehende Systeme zu optimieren und Bugs zu beheben, werden vielerorts Informatiker gebraucht.

Worum geht's?

Grundsätzlich vermittelt das duale Studium Informatik Grundlagenkenntnisse der theoretischen und technischen Informatik, Softwareentwicklung, Kommunikations- und Netztechnik sowie des Webengineerings. Vom Programmieren der Bewegung eines Industrieroboters über Virtual Reality bis hin zur Pflege komplexer Datenbankstrukturen – in diesem Studium wird das notwendige mathematische und technische Know-how gelehrt, um für die Entwicklung, Konfiguration und Wartung von Soft- und Hardware gewappnet zu sein. Auch die Aneignung gängiger Programmiersprachen wie Java, C oder SQL sowie das Kennenlernen von Rechenanlagen und Netzwerken gehört dazu. Das duale Studium Informatik kann je nach Hochschule ausbildungsintegrierend oder praxisintegrierend absolviert werden. Beim ausbildungsintegrierenden Studium erwirbt man neben dem Abschluss Bachelor of Science (selten Bachelor of Engineering) zudem einen Berufsabschluss wie Fachinformatiker, Informationskaufmann, Systemelektroniker, Informationselektroniker oder IT-Systemelektroniker. Der Aufbau entspricht meist dem Blockmodell, bei dem sich Theorie- und Praxis alle drei Monate abwechseln. Je nach Hochschule dauert das Studium drei bis vier Jahre. Die beruflichen Perspektiven sind angesichts der Digitalisierung aller Lebensbereiche sehr gut. Zudem gibt es bei Studienrichtungen und Vertiefungen eine große Auswahl, beispielsweise Angewandte Informatik, Business Technology sowie Medien- oder Wirtschaftsinformatik.

DAS BÜRO FEST IM GRIFF

Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)

Was?

Organisation ist das A und O in diesem Beruf: sei es beim Koordinieren der Termine, in der Vorbereitung von Sitzungen, beim Entwerfen von Präsentationen oder aber der Beschaffung von Büromaterial. Ob bei einem großen Wirtschaftskonzern oder einem kleinen Handwerksbetrieb – Kaufleute für Büromanagement sind heute gar nicht mehr wegzudenken.

Wie?

Kaufmann für Büromanagement (m/w/d) ist ein dreijähriger anerkannter Ausbildungsberuf in Industrie und Handel sowie im öffentlichen Dienst. Die duale Ausbildung findet auch im Handwerk statt. Bewerberinnen und Bewerber sollten über einen Mittleren Schulabschluss (MSA) verfügen. Gute Noten in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch und Wirtschaft sind vorteilhaft.

Wo?

Kaufleute für Büromanagement arbeiten in erster Linie in Büro- und Besprechungsräumen von Unternehmen in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Sie finden außerdem Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung, bei Verbänden, Organisationen oder Interessenvertretungen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Korrespondenz oder des Verwaltungsrechts.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

MIT DER WARE KENNST DU DICH AUS!

Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d)

Was?

Kaufleute im Einzelhandel sind für das Warensortiment zuständig, beraten Kunden und helfen ihnen bei der Kaufentscheidung. Sie füllen Regale auf und sorgen dafür, dass die Ware ansprechend präsentiert wird. Sie bedienen auch die Kasse, erstellen Abrechnungen, bestellen Waren und halten Liefertermine ein. Für den Fall, dass ein Kunde etwas reklamiert, sind sie auch im Konfliktmanagement geschult.

Wie?

Die duale Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel dauert drei Jahre. Als schulische Voraussetzung wird der Mittlere Schulabschluss mit guten Deutsch-, Wirtschaft- und Mathekenntnissen empfohlen. Grundsätzliche Freude an Kommunikation und im Umgang mit Kunden wird vorausgesetzt.

Wo?

Vom Supermarkt bis zum Modegeschäft – Kaufleute im Einzelhandel haben die größte Auswahl an Arbeitsplätzen! In erster Linie arbeiten sie in Verkaufsräumen, in Lager- und Kühlräumen, aber auch im Freien (z.B. an Verkaufsständen und auf Freiflächen) oder in Büroräumen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Buchführung und Bilanz oder in der allgemeinen Werbung und Verkaufsförderung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

BEGEISTERUNG FÜR AUTOS?

Kraftfahrzeugmechatroniker (m/w/d)

Was?

Schrauben, tüfteln und Fehler analysieren – für den Kraftfahrzeugmechatroniker stehen diese Tätigkeiten auf der Tagesordnung. Kunden kommen in die Werkstatt, weil sie ein Problem mit ihrem Fahrzeug haben. Ob der Motor stottert oder das rote Warnlämpchen am Armaturenbrett leuchtet, KFZ-Mechatroniker kümmern sich darum und bringen den Wagen wieder zum Laufen.

Wie?

Die duale Ausbildung dauert 3,5 Jahre und wird in fünf verschiedenen Schwerpunkten angeboten. Zur Wahl stehen: Personenkraftwagen-, Nutzfahrzeug- oder Motorradtechnik, System- und Hochvolttechnik sowie Karosserietechnik. Weitere Voraussetzungen für die Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker sind zum Beispiel gute Noten in den Fächern Mathematik, Physik und Werken/Technik. Zudem sollte eine Problemlösefähigkeit und handwerkliches Geschick sowie Interesse an Fahrzeugen und die Begeisterung für Technik vorhanden sein. Es wird mindestens der Erste allgemeine Schulabschluss vorausgesetzt.

Wo?

Kraftfahrzeugmechatroniker arbeiten in Autohäusern, Reparaturwerkstätten, Karosseriebaubetrieben oder Speditionen. In erster Linie arbeiten sie in Werkstätten und Produktionshallen, aber auch im Lager und in Verkaufs- bzw. Büroräumen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Mechatronik oder der Qualitätsprüfung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

ORGANISATIONSGENIE MIT EMPATHIE UND HERZ

Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)

Was?

Medizinische Fachangestellte sind die rechte Hand der Ärzte. Sie fungieren als Sprechstundenhilfe und Assistenz, als Sekretär, Betreuer und Berater. Sie begrüßen Patienten bei der Anmeldung, managen Termine, drucken Rezepte und Atteste aus, organisieren die Sprechstunde und bereiten die Sprechzimmer vor. Darüber hinaus sind sie für Hygienemaßnahmen verantwortlich, nehmen Blut ab und stehen den Patienten für Fragen und Anliegen zur Seite.

Wie?

Die duale Ausbildung zum Medizinischen Fachangestellten dauert drei Jahre. Der Unterricht in der Berufsfachschule wechselt sich mit der Arbeit im Ausbildungsbetrieb ab. Empfehlenswert ist ein Mittlerer Schulabschluss. Gute Noten in den Fächern Biologie, Chemie, Mathe und Deutsch sind vorteilhaft.

Wo?

Medizinische Fachangestellte arbeiten überwiegend in Arztpraxen und Krankenhäusern. In erster Linie arbeiten sie am Empfang, in den Behandlungsräumen oder im Labor. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich des Praxismanagements oder im Hygiene- und Gesundheitsbereich.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

WIR HELFEN GERNE

Krankenpflegehelfer (m/w/d)

Was?

Krankenpflegehelfer arbeiten sehr nah am Menschen und werden immer gebraucht. Und zwar für ganz alltägliche Aufgaben wie: Waschen, Essen und Bewegung. Patienten aus allen Altersgruppen benötigen Unterstützung und freuen sich über eine verständnisvolle und geduldige Person, der sie sich mit all ihren Sorgen und Nöten anvertrauen können.

Wie?

Die duale Ausbildung zur Krankenpflegehilfe dauert ein Jahr. Die Ausbildung qualifiziert außerdem dazu, die dreijährige generalistische Ausbildung als Pflegefachkraft (m/w/d) zu absolvieren. Empfohlen wird der Erste allgemeinbidende Schulabschluss.

Wo?

Krankenpflegehelfer arbeiten in Krankenhäusern, Kliniken, Facharztpraxen und Gesundheitszentren, in Altenwohn- und -pflegeheimen, in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung oder in Einrichtungen der Kurzzeitpflege.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

MEDIZIN-CHECK MIT HIGHTECH

Medizinischer Technologe – Radiologie (MTRA) (m/w/d)

Was?

MTRA erstellen Röntgen- und Ultraschallaufnahmen, arbeiten in der Strahlentherapie und führen nuklearmedizinische Untersuchungen nach Vorgabe des Arztes durch. In der theoretischen Ausbildung lernen sie, wie die hochkomplexe Medizintechnik angewendet wird, wie Patienten auf die Untersuchungen vorbereitet werden und welche Dosierungen notwendig sind. Die praktischen Erfahrungen werden in radiologischen Abteilungen im Krankenhaus vermittelt.

Wie?

Die schulische Ausbildung dauert drei Jahre. Neu ist, dass das Schulgeld entfällt. Seit 2019 wird eine Ausbildungsvergütung gezahlt. Empfehlenswert ist der Mittlere Schulabschluss. Beste Voraussetzungen für diesen Beruf sind: Interesse an Gesundheit, Medizin und Technik, Freude am Umgang mit Menschen, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Gute Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern sowie Mathe und Deutsch sind vorteilhaft.

Wo?

Die theoretische Ausbildung erfolgt an Berufsfachschulen, die praktische Ausbildung in Krankenhäusern. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Medizintechnik oder im Gesundheitsbereich Hygiene.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

ICH STEH AUF HEAVY METAL

Metallbauer (m/w/d)

Was?

Metallbauer sind für das Formen, Biegen, Schweißen, Pressen und Bohren von Metallen zuständig und fertigen daraus verschiedene Dinge an, denen jeder von uns im Alltag begegnet. Sie haben einen abwechslungsreichen Beruf, der gleichzeitig Muskeln und Köpfchen verlangt.

Wie?

Die duale Ausbildung findet sowohl in der Berufsschule als auch im Ausbildungsbetrieb statt und dauert dreieinhalb Jahre. Ein erster allgemeinbildender Schulabschluss wird vorausgesetzt. Gute Noten in den Fächern Physik, Mathe und Technik sind vorteilhaft. Bereits in der Ausbildung kann aus insgesamt drei Spezialisierungen gewählt werden: Konstruktionstechnik, Metallgestaltung oder Nutzfahrzeugbau.

Wo?

In erster Linie arbeiten Metallbauer in Werkstätten und -hallen sowie auf Baustellen. Je nach Fachrichtung sind sie in Handwerksbetrieben des Metallbaus in Betrieben, die kunstgewerbliche bzw. historische Artikel nachbauen und restaurieren, tätig. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen je nach Fachrichtung z.B. im Bereich des Gasschweißens oder der Schlosserei, des Metall- und Stahlbaus.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

IM OP ALLES OK

Operationstechnischer Assistent (OTA) (m/w/d)

Was?

OTA bereiten den Operationssaal vor und sorgen dafür, dass alle nötigen Geräte und Instrumente bereitliegen. Außerdem sind sie vor und nach der Operation für die Betreuung der Patienten zuständig. Während der Operation gehen sie den Ärzten zur Hand, reichen ihnen die benötigten Instrumente und überwachen den Zustand des Patienten, über den sie den operierenden Arzt regelmäßig informieren.

Wie?

Die schulische Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten dauert drei Jahre und wird an Berufsfachschulen angeboten. Voraussetzung ist der Mittlere Schulabschluss. Gute Noten in den Fächern Biologie, Chemie und Deutsch sind vorteilhaft.

Wo?

Operationstechnische Assistenten finden Beschäftigung in Krankenhäusern und Fach- oder Universitätskliniken und in ambulanten Operationszentren. Sie arbeiten in erster Linie in OP-Sälen und in Aufwachräumen und Patientenzimmern. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich der Hygiene im Gesundheitsbereich oder der medizinischen Dokumentation und Kodierung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

TEXT Kristina Krijom | FOTO Shutterstock

Pflege (Duales Studium)

Du möchtest Menschen helfen, übernimmst gerne Verantwortung und kannst dir eine leitende Position in der Medizin- oder Pflegebranche vorstellen? Dann ist das duale Studium Pflege womöglich genau richtig für dich. Hier erwartet dich ein interdisziplinäres, abwechslungsreiches Aufgabenspektrum zwischen Pflege, Gesundheit, Betriebswirtschaft und Ethik. Nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels werden immer mehr kundige Absolventen in der Pflegebranche benötigt.

Worum geht's?

Grundsätzlich vermittelt das duale Studium Pflege zum Beispiel Grundlagenkenntnisse der Pflegeforschung, der pflegerischen Diagnostik, aber auch der Statistik, Sozialforschung sowie des Gesundheitsrechts und Qualitätsmanagements. Es kombiniert eine Ausbildung zum Pflegefachmann mit Hochschulkursen. In der Hochschule wird Fachwissen in den Bereichen Medizin, Kommunikation und Wirtschaft vermittelt. Das ausbildungsintegrierende oder berufsbegleitende duale Studium Pflege oder Pflegewissenschaft, manchmal auch Health Care Studies genannt, ermöglicht es, neben der Praxis, an der Hochschule weitere Kompetenzen zu erwerben, die auf eine Führungsposition im Gesundheitswesen vorbereiten. Die optimale Versorgung der Patienten steht dabei im Fokus; beispielsweise das Erarbeiten von Konzepten, die der Qualität, Effizienz und Optimierung von Abläufen dienen.

Das duale Pflegestudium dauert meist acht Semester und schließt fast immer die Berufsausbildung zur Pflegefachkraft mit ein. Eine Zeitmodell-Variante konzentriert sich bis zum fünften Semester auf die Ausbildung, setzt bei den Studieninhalten auf Eigenarbeit und das berufsbegleitende Studium für drei Semester. Ein anderes Modell siedelt die Hochschule im ersten und achten Semester und die Ausbildung vom zweiten bis zum siebten Semester an. Seltener ist das Modell, in dem sich Theorie und Praxis regelmäßig abwechseln.

Wissenswertes

Empfohlener Schulabschluss:
Allgemeine Hochschulreife

Ausbildungsdauer:
3,5 - 4 Jahre

Vergütung:
Die Vergütung wird vom Kooperationsunternehmen festgelegt.

Studienabschluss:
Bachelor of Science

Arbeitsbereiche:
Öffentliches Gesundheitswesen, Pflegemanagement, Pflegedienstleiter, Stationsleiter, Case Manager, Pflegegutachterin, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, (mit Master) wissenschaftliche Forschung, ggf. Lehrtätigkeit

Weitere Infos zum Studium findest du auf der DIGI:BO-Seite:

WERDE ZUM PROFI IN DER PFLEGE

Pflegefachkraft (m/w/d)

Was?

In diesem neuen Ausbildungsberuf werden die Berufe Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger sowie Altenpfleger vereint. Angehende Pflegefachkräfte lernen Patienten jeden Alters fachgerecht zu pflegen, zu betreuen und zu unterstützen. Erst im 3. Ausbildungsjahr wählen sie entweder einen entsprechenden Schwerpunkt oder entscheiden sich für die generalistische Ausbildung (allgemeingültig für alle Pflegeberufe).

Wie?

Die Ausbildung dauert drei Jahre und erfordert mindestens den Mittleren Schulabschluss oder den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Interessenten sollten körperlich fit sein, Freude am Umgang mit Menschen und jede Menge Geduld und Einfühlungsvermögen mitbringen!

Wo?

Die neue Ausbildung Pflegefachkraft wird seit 2020 von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern angeboten. Vorteil für alle Azubis: Nach der Ausbildung können sie sowohl in der ambulanten oder stationären Pflege arbeiten als auch in der Alten- und Kinderkrankenpflege!

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

DURCH DICH SIND ALLE GUT BERATEN

Sozialversicherungsfachangestellter (m/w/d)

Was?

Sozialversicherungsfachangestellte beraten die Kunden ihres Versicherungsunternehmens, indem sie diese zum Beispiel über deren rechtliche Ansprüche informieren. Außerdem berechnen sie Beitragszahlungen, legen Fristen fest und versuchen neue Kunden zu gewinnen. Bei einem Krankheits- oder Pflegefall bearbeiten sie die Leistungsanträge und stehen mit Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Apotheken in Kontakt.

Wie?

In der dreijährigen dualen Ausbildung kann zwischen fünf verschiedenen Fachrichtungen gewählt werden: allgemeine Krankenversicherung, knappschaftliche Sozialversicherung, landwirtschaftliche Sozialversicherung, Rentenversicherung und Unfallversicherung. Die allgemeine Hochschulreife wird empfohlen. Gute Noten in den Fächern Mathe, Deutsch, Wirtschaft/Recht und Politik/Sozialkunde sind vorteilhaft.

Wo?

Sozialversicherungsfachangestellte arbeiten bei gesetzlichen Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landes- und Bundesversicherungsanstalten, Altersversorgungseinrichtungen, landwirtschaftlichen Kranken- und Alterskassen, landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften oder Knappschaftsversicherungen. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. im Bereich des Sozialrechts oder der öffentlichen Verwaltung.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

MIT DEINEM TALENT ZUM MEDIKAMENT

Pharmakant (m/w/d)

Was?

Pharmakanten sind für die Herstellung, Verpackung und Prüfung von Arzneimitteln zuständig. Sie kümmern sich um qualitätssichernde Maßnahmen, die Bedienung von komplexen Apparaten und Maschinen, Logistik, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Wichtig für den Beruf sind Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein.

Wie?

Die bundesweit einheitlich geregelte duale Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Bei guten Leistungen kann die Ausbildungszeit um sechs Monate verkürzt werden. Die Ausbildung findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt. Voraussetzung für die Ausbildung ist ein Mittlerer Schulabschluss. Gute Noten in den Fächern Chemie, Physik, Mathe und Technik sind vorteilhaft.

Wo?

Der Hauptarbeitsplatz sind Labore und Produktionsanlagen. Arbeitgeber sind Chemie- und Pharmaunternehmen. Gute Weiterbildungschancen gibt es zum staatlich geprüften Techniker Fachrichtung Chemie oder Pharmazie (m/w/d) und/oder Industriemeister Fachrichtung Chemie oder Pharmazie (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

IMMER EIN GUTER PLAN!

Technischer Systemplaner (m/w/d)

Was?

Technische Systemplaner erstellen nach Vorgabe technische Zeichnungen und Modelle für die Herstellung und Montage von Anlagen der technischen Gebäudeausrüstung. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass Strom, Wasser, Wärme oder Luft am richtigen Ort ankommen. Sie erstellen in Zusammenarbeit mit Ingenieuren Zeichnungen sowie Pläne und entwickeln rechnergestützt Einzelteile und Baugruppen. Außerdem führen sie Berechnungen durch und fertigen mithilfe der CAD-Software Zeichnungen und Montagepläne an.

Wie?

Während der dualen Ausbildung kann man sich auf die Fachrichtungen Elektronische Systeme, Stahl- und Metallbautechnik oder Versorgungs- und Ausrüstungstechnik spezialisieren. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre. Ein Mittlerer Schulabschluss (MSA) wird empfohlen. Zeichnerisches Talent und ein räumliches Vorstellungsvermögen sind wünschenswert. Gute Noten in den Fächern Technik, Mathe und Physik sind vorteilhaft.

Wo?

Technische Systemplaner finden Beschäftigung in Planungsbüros oder Baufirmen. Darüber hinaus arbeiten sie auch in der öffentlichen Verwaltung. Nach dem Abschluss gibt es zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel eine Weiterbildung zum Techniker für Elektrotechnik oder zum Technischen Fachwirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

KAUFMÄNNISCHES TALENT IST GEFRAGT!

Verkäufer (m/w/d)

Was?

Verkäufer arbeiten im Einzelhandel. Sie prüfen den Bestand, bestellen Produkte nach, sortieren neue Ware ein und sind für die ansprechende Präsentation des Sortiments zuständig. Sie übernehmen die Qualitätssicherung, beraten und verkaufen die gewünschten Produkte an ihre Kunden. Verkäufer kennen jedes Produkt des Sortiments und wissen genau, wo bestimmte Produkte im Laden zu finden sind. Sie sind aber meist auch die Anlaufstelle für Fragen aller Art und Reklamationen.

Wie?

Die Ausbildung zum Verkäufer dauert 2 Jahre. Verkäufer ist ein anerkannter Ausbildungsberuf im Handel. Die Ausbildung erfolgt im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule (duale Ausbildung). Ein Erster allgemeinbildender Schulabschluss wird empfohlen.

Wo?

Verkäufer arbeiten bei Discountern, in Supermärkten, Baumärkten, Möbelhäusern, Kaufhäusern und anderen Geschäften zwischen den Regalen und an der Kasse. Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Beruf sind: Fortsetzung der Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d), Handelsfachwirt (m/w/d) oder Handelsbetriebswirt (m/w/d).

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

FRÄSEN, DREHEN, METALL VERSTEHEN!

Zerspanungsmechaniker (m/w/d)

Was?

Sicherheit und Präzision sind oberste Gesetze! Zerspanungsmechaniker richten Dreh-, Fräs- und Schleifmaschinen ein und bedienen die meist computergesteuerten CNC-Maschinen fachgerecht. Sie sind dafür verantwortlich, dass die bestellten Teile den exakten Maßen entsprechen wie in den technischen Zeichnungen vorgegeben. „Zerspanung“ nennt man übrigens das Bearbeitungsverfahren, bei dem Metallspäne als Abfallprodukt anfallen.

Wie?

Die duale Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker dauert 3,5 Jahre. Voraussetzungen sind mindestens der Erste allgemeinbildende Schulabschluss sowie Lust an handwerklicher Tätigkeit mit Metall. Zusätzlich sollte man unempfindlich gegen Maschinengeräusche sein, geschickte Hände haben und sorgfältig arbeiten können! Gute Noten in den Fächern Physik, Technik, Mathe und Informatik sind vorteilhaft.

Wo?

Zerspanungsmechaniker arbeiten in Handwerks- oder Industriebetrieben. Sie arbeiten in erster Linie in Werk- und Fabrikhallen und in Werkstätten. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in den Bereichen der Wartung und Instandhaltung oder der Produktions- und Fertigungstechnik.

Weitere Informationen zum Beruf – wie zum Beispiel die Ausbildungsvergütung – findest du auf der DIGI:BO-Seite:

ME2BE

Finde einen Beruf, den du liebst.

me2be.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
DIGI.BO gGmbH
Fleethörn 7
24103 Kiel
hello@digibo.school
Telefon 04357 - 99 600 84

GESCHÄFTSFÜHRER
Axel von Kortzfleisch

PRODUKTION
ME2BE MEDIEN GmbH

CHEFREDAKTION (V.I.S.D.P.)
Axel von Kortzfleisch

CHEFIN VOM DIENST
Sophie Blady – sophie.blady@me2be.de

PROJEKTLEITUNG
Ronja Mutzeck – ronja.mutzeck@me2be.de

SCHUL- UND MESSEBETREUUNG
Patricia Rohde – patricia.rohde@me2be.de

LEKTORAT
Erhard Mich

ART DIREKTION
Katharina Grzeca – grafik@me2be.de

GRAFIK
Katharina Grzeca, Anne Kaune – grafik@me2be.de

TEXT
Sophie Blady, Kristina Krijom, Sperling, Anja Nacken, Sarah Riester, Christian Dorbandt, Lutz Timm, Marc Asmuß, ME2BE, Bartels-Langness, Ferring, MVK

FOTO
Sophie Blady, Sebastian Weimar, Anna Leste-Matzen, Christina Kloodt, Henrik Matzen, Eric Genzken, Apo Genç, Micheal Ruff, Frank Peter, Tilman von Meltzer, GMSH AöR, Lars Franzen, FH Westküste, Bartels-Langness, Shutterstock, Ferring, www.pepelange.de, MVK, DOTI Mathias Ibeler, Patrick Kraft, BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN, Marcus Barthel, NordseeMilch

ILLUSTRATION
Ibou Gueye, Shutterstock

COVER
Sophie Blady

DRUCKEREI
printworld.com GmbH, 01067 Dresden

1. Auflage

© 2023 für alle Beiträge der ME2BE MEDIEN GmbH

www.me2be.de
www.digibo.school

WORK FLOW GROW ist in Zusammenarbeit mit der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule in Kiel entstanden. Es wird kostenlos an Schulen verteilt. Nachdruck, Aufnahme in Onlinediensten und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern jeglicher Art – auch auszugsweise – nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Videos und übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit der jeweiligen Anbieter. Anzeigenpreise auf Anfrage.

FIRMENPINNWAND

Agentur für Arbeit Kiel
Adolf-Westphal-Straße 2
24143 Kiel
T. 0800 - 4 55 55 00
www.arbeitsagentur.de

Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. KG
Antonia Doose
Alte Weide 7-13
24116 Kiel
T. 0431 - 1 69 63 39
ausbildung@bela.de
www.bela.de

Buchholz Hydraulik GmbH
Olaf Reinhold
Wasserwerksweg 1-3
24222 Schwentinental
T. 0431 - 7 90 07 91
www.buchholz-hydraulik.de

DIGI.BO gGmbH
Feldscheide 2
24814 Sehestedt
T. 04357 - 9 96 00 84
www.digibo.school

FERRING GmbH
Finja Grünsch-Kaben
Isabel Meyer
Wittland 11
24109 Kiel
recruiting.germany@ferring.com
www.ferring.de

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH)
Küterstraße 30
24103 Kiel
Leonie Bahr
DualeAusbildung@gmsh.de
T. 0431-599 1694
www.karriere.gmsh.de

Gebr. Friedrich GmbH & Co. KG
Barbara Schöppl
Prieser Strand 15a
24149 Kiel
T. 0431 - 39 42 70
b.schoeppl@gfwerft.de
www.gfwerft.de

KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH
Werftstraße 233-243
24143 Kiel
T. 0431 - 22 03 22 03
bewerbung@kvg-kiel.de
www.kvg-kiel.de

Kieler Volksbank eG
Meike Bajus
Europalatz 5
24103 Kiel
T. 0431 - 98 02 19 04
www.kieler-volksbank.de

LH Germany Services GmbH
Angela Merten
Holstenplatz 1-2
24103 Kiel
T. 0431 - 8 86 65 10
amerten@louvre-hotels.com
www.louvre-hotels.com

ME2BE Medien GmbH
Feldscheide 2
24814 Sehestedt
T. 04357 - 9 96 00 84
www.me2be.de

MVK Müllverbrennung Kiel GmbH & Co. KG
Gabi Jöhnk
Theodor-Heuss-Ring 30
24114 Kiel
T. 0431 - 2 60 95 23 51
gabi.joehnk@mvkiel.de
www.mvkiel.de

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)
Marc Wiens
Martensdamm 6
24103 Kiel
T. 0561 - 78 51 30 18
www.svlfg.de

Städtisches Krankenhaus Kiel
Bildungszentrum
Chemnitzstrasse 33
24116 Kiel
T. 0431 - 169 737 01 pflegeausbildung@krankenhaus-kiel.de
www.krankenhaus-kiel.de

UKSH Akademie gGmbH
Anja Moderegger
Schlossplatz 1 / Kieler Schloss
24103 Kiel
T. 0431 - 5 00 92 20 07
anja.moderegger@uksh.de
www.uksh.de/akademie

wankendorfer
Für die Menschen im Land

Wir bilden aus:
- Immobilienkaufleute (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)

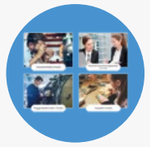
Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG
Inga Rethwisch
Kirchhofallee 21-23
24103 Kiel
T. 0431 2005-248
i.rethwisch@wankendorfer.de

AUSSTELLERVERZEICHNIS

- Agentur für Arbeit
- AIFS
- ALDI
- Apothekenkammer
- Bäckerei Günther
- Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. KG
- Brillux
- Buchholz-Hydraulik
- Bundespolizei
- Bundeswehr
- Chefs Cullinar
- CITTI
- Dachdeckerinnung
- DEHOGA
- Deutsche Bahn
- Domcura
- EDUR Pumpenfabrik
- Elektro Kähler
- Ferring
- FH Kiel
- Finanzamt
- Förde Sparkasse
- Friedrich Niemann GmbH
- Fuchs Lubricants Kiel
- Gebr. Friedrichs Werft
- GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel
- German Naval Yards
- GMSH
- Gosch & Schlüter GmbH
- Handwerkskammer
- Hauptzollamt Kiel
- Intersport Knudsen
- Jugend-Berufs-Agentur
- Kieler Verkehrsgesellschaft
- Kieler Volksbank
- Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr SH
- Landeshauptstadt Kiel
- Landespolizei SH
- Landesvermessungsamt SH
- Lidl
- Louvre Hotels
- ME2BE // DIGI:BO
- Müllverbrennung Kiel
- Oberlandesgericht
- Peek & Cloppenburg
- PM Logistik
- Provinzial
- Sanitätshaus Kowsky
- Sartori & Berger
- Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
- Spiegelblank
- Städtisches Krankenhaus
- Süverkrüp Automobile
- thyssenkrupp
- Übergang Schule-Beruf Landeshauptstadt Kiel
- UKSH
- Wankendorfer

DIGI:BO – Digitale Berufsorientierung im Unterricht und zu Hause

Das in Schleswig-Holstein verankerte Online-Portal DIGI:BO bietet Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften Informationen und Materialien für eine umfassende und vielseitige Berufsorientierung. DIGI:BO beruht auf einem pädagogischen Konzept und steht im Einklang mit dem „Landeskonzept für Berufliche Orientierung an weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein".



Klick dich durch über 300 Ausbildungsberufe und 70 duale Studiengänge und finde heraus, was am besten zu dir passt.

Entdecke Ausbildungsbetriebe in deiner Nähe und lerne deren Azubis und Ausbildungs-Verantwortliche kennen.

Du brauchst Tipps für deinen Bewerbungsprozess? Dann besuche unseren Ratgeber, lade dir Vorlagen runter oder lass dich von der Vielfalt an möglichen Karrierewegen überraschen.

Entdecke und orientiere dich auf www.digibo.school

TEXT ME2BE | FOTO Sebastian Weimar, Shutterstock, DOTI Mathias Ibeler| ILLUSTRATION Ibou Gueye

Kennst du schon diese **Ausbildungsberufe**?

Bootsbauer (m/w/d)

Du hast Lust, handwerklich zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass andere immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel haben? Die Mischung aus bodenständigem Handwerk und Sehnsucht nach der Ferne reizt dich, und ein Leben ohne Wassernähe kannst du dir nicht vorstellen? Dann werde doch Bootsbauer!

Landwirt (m/w/d)

Ob Gemüse oder Obst, Milch oder Fleisch – du magst Lebensmittel aller Art und würdest sie gern auch erzeugen? Außerdem möchtest du die vier Jahreszeiten intensiv bei Wind und Wetter im Freien erleben: Tiere versorgen und Felder bewirtschaften? Der Beruf des Landwirts könnte für dich genau das Richtige sein.

Umweltschutztechnischer Assistent (m/w/d)

Du willst mehr tun, als nur privat Müll zu trennen oder das Auto so oft wie möglich stehen zu lassen? Du möchtest Wissenschaftler unterstützen, die im Umwelt-, Klima- und Naturschutz arbeiten? Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Ausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten.

Möchtest du ein **duales Studium** absolvieren?

Bauingenieurwesen

Vermessung, Berechnung und Konstruktion – das hört sich für dich wie der schönste Dreiklang an? Verantwortung zu übernehmen, bereitet dir Freude und du warst in Projekten schon immer die Person mit Überblick? Dann könnte das duale Studium Bauingenieurwesen genau richtig sein. Da für die unterschiedlichsten Bauwerke vieles zu bedenken ist, lernst du in diesem Studium alles rund um Statik, Materialfunktionalität und Ökologie.

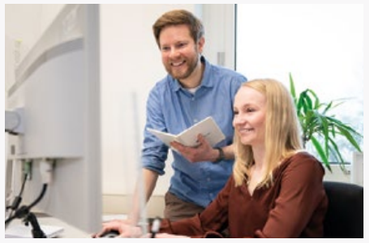
Wirtschaftsinformatik

Du kennst dich mit Datenbanken aus, interessierst dich für Netzwerke und findest auch unternehmerische Prozesse spannend? Dann ist der duale Studiengang Wirtschaftsinformatik vielleicht genau das Richtige für dich. Als Wirtschaftsinformatiker oder Wirtschaftsinformatikerin sorgst du dafür, dass unterschiedliche Berufsgruppen, die jede eine andere Fachsprache sprechen, Projekte gemeinsam zum Erfolg führen.

Offshore-Anlagentechnik

Du liebst das Meer, Maschinen und Schiffe? Das duale Studium Offshore-Anlagentechnik verbindet Maschinen- und Schiffbau und lehrt zum Beispiel die Konstruktion und Entwicklung hoch beanspruchter Anlagen im Offshore-Bereich. Auch Ozeanographie, Wetterkunde und Meeresforschung sind Bestandteile des Studienplans und auf Absolventen wartet ein vielseitiges Einsatzgebiet in einer zukunftsweisenden und spannenden Branche.

Hast du schon diese **Ausbildungsbetriebe** entdeckt?



Land Schleswig-Holstein

Die Landesverwaltung Schleswig-Holstein ist der größte Arbeitgeber zwischen Nord- und Ostsee. Wer für die Landesverwaltung Schleswig-Holstein arbeitet, tut etwas Sinnvolles für die Gesellschaft – genau genommen für 2,9 Millionen Menschen im echten Norden. Ob in der Allgemeinen Verwaltung, bei der Landespolizei, beim Küstenschutz oder in der Schule: Die Berufsperspektiven sind so vielseitig und abwechslungsreich wie das Wetter in unserer Region.

Duales Studium:

- Public Administration – Allgemeine Verwaltung

Weitere Informationen unter:
www.nord.digibo.school/firmenportrait/land-schleswig-holstein/

BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN
Ballastkai 5, 24937 Flensburg

BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN ist eine der führenden norddeutschen Wirtschaftskanzleien mit Standorten in Flensburg, Kiel, Lübeck und Kaltenkirchen. Spezialisiert sind die Anwälte – unter ihnen auch Notare – auf allen Gebieten des Wirtschaftsrechts und des Öffentlichen Rechts. Zu ihren Mandanten gehören große und mittelständische Unternehmen, Kreditinstitute und Freiberufler. Auftraggeber sind auch Bundes- und Landesbehörden, Kreise und Gemeinden sowie Kliniken und Verbände.

Ausbildung:

- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d)

Weitere Informationen unter:
www.nord.digibo.school/firmenportrait/brock-mueller-ziegenbein/

Raffinerie Heide GmbH
Meldorfer Straße 43, 25770 Hemmingstedt

Die Raffinerie Heide produziert in erster Linie Heizöl, Diesel und Flugturbinenkraftstoff für den norddeutschen Raum. Außerdem ist die Raffinerie Heide ein Partner der chemischen Industrie vor Ort. Mit rund 500 Beschäftigten und 38 Auszubildenden ist sie ein wichtiger Arbeitgeber für die Region. Nicht zuletzt macht die Raffinerie Heide die fundierte und ausgezeichnete Ausbildung zu einem der gefragtesten Ausbildungsbetriebe im Norden.

Ausbildung:

- Chemikant (m/w/d)

Weitere Informationen unter:
www.west.digibo.school/firmenportrait/raffinerie-heide-gmbh/

NordseeMilch eG
Süden 11, 25889 Witzwort

Die NordseeMilch eG ist Deutschlands drittgrößter Frischmilchabfüller und beliefert hauptsächlich den Lebensmitteleinzelhandel mit Tierwohl-Milch, Bio-Milch, Weidemilch und anderen frischen Produkten. Dabei setzt die nordfriesische Meierei auf ein schonendes Herstellungsverfahren und greift auf über 100 Jahre Erfahrung und Wissen zurück: Bereits 1894 legten die Bauern der Region um Witzwort den Grundstein für das Unternehmen. Mittlerweile beteiligen sich um die 180 Landwirte an der Genossenschaft und beliefern die Meierei mit ihrer frischen Rohmilch.

Ausbildung:

- Milchtechnologe (m/w/d)

Weitere Informationen unter:
https://nord.digibo.school/firmenportrait/nordseemilch-eg/

TEXT Sophie Blady, ME2BE, Kristina Krijom | FOTO Patrick Kraft, BROCK MÜLLER ZIEGENBEIN, Marcus Barthel, NordseeMilch, Christina Kloodt, Michael Ruff

Hier berichten **Azubis** und **Studierende** von ihren Erfahrungen.

Henrike absolviert eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei Thomas Beton

„Kommunikation war schon immer meine Stärke. Nachdem ich mein Abitur in der Tasche hatte, war mir schnell klar, dass ich eine Ausbildung machen möchte, um praxisnah zu lernen. Bei der Wahl meines Ausbildungsplatzes habe ich besonders viel Wert auf ein gutes Arbeitsklima und einen vielseitigen Aufgabenbereich gelegt. Obwohl ich vor Antritt meiner Ausbildung keinen direkten Bezug zu dem Produkt Beton hatte, habe ich mich ganz bewusst für das Unternehmen entschieden, weil ich wusste, dass die Stimmung unter den Kolleginnen und Kollegen sehr gut ist. Heute kann ich sagen, dass meine Erwartungen sich voll erfüllt haben und ich ganz begeistert bin, wie vielseitig der Baustoff Beton einsetzbar ist. Bereits in der ersten Woche bekam ich Einblicke ins Labor, in dem ich die gesamte Vielfalt unserer Produktpalette kennenlernen durfte. In der Abteilung Materialwirtschaft lerne ich nun viel über den Ablauf der Materiallieferungen: Wir überprüfen, ob die Rechnungen mit den Lieferscheinen übereinstimmen, wir bepreisen die Lieferscheine, stellen Preisvereinbarungen ins System und vieles mehr. Perspektivisch würde ich gerne im Vertrieb oder im Marketing arbeiten und noch mehr in Kontakt mit unseren Kunden stehen.“

Weitere Informationen unter:
https://bom.me2be.de/firmenportrait/thomas-beton-gmbh/

Swantje absolviert die Ausbildung zur Sozialversicherungsfachangestellten bei der AOK NordWest

„Bereits zwei Jahre vor meinem Abitur am rbz Steinburg in Itzehoe stand für mich fest, dass ich in die Krankenversicherungsbranche möchte. Ausschlaggebend war eine schwere Erkrankung meiner besten Freundin, die durch die AOK während dieser Zeit stets gut beraten und unterstützt wurde. Das hat mich beeindruckt. Zusätzlich wollte ich einen krisensicheren Job und dafür ist so ein großes Unternehmen definitiv geeignet. Im Laufe der Ausbildung lernt man viele unterschiedliche Fachbereiche kennen. Hauptaufgaben sind, je nach Fachbereich, die Kundenberatung oder die Beurteilung von Leistungsansprüchen. Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist ebenfalls die Pflegeversicherung. Auch das Beitragswesen lernen wir Auszubildende kennen. Hier haben wir primär Kontakt zu Arbeitgebern und Selbständigen oder freiwillig Versicherten. Meine Stamm-Ausbildungsstätte ist die Filiale in Itzehoe, von hier aus erfolgt der Einsatz an mehreren Ausbildungs-Standorten in Schleswig-Holstein, die im Laufe der Ausbildung durchlaufen werden. Das ist aber kein Problem, denn um die Kosten und Unterbringung kümmert sich die AOK. Überhaupt ist die Ausbildung gut organisiert, teamorientiert und wird sehr gut vergütet. Zudem bietet die AOK flexible Arbeitszeiten, die es einem ermöglichen, Arbeit und Freizeit unter einen ‚Hut' zu bringen. Weitere Vorteile für Auszubildende sind Sozialleistungen, wie die betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen (VWL) und Sonderzahlungen. Als persönliches Ziel könnte ich mir ein innerbetriebliches Studium zum Betriebswirt vorstellen oder aber auch Dozentin in einem unserer eigenen Bildungszentren zu werden. Aber erstmal konzentriere ich mich auf meine jetzige Ausbildung, die mich wirklich begeistert.“

Weitere Informationen unter:
https://bom.me2be.de/firmenportrait/aok-nordwest/

DIGI:BO unterstützt dich in deinem Prozess der **Berufs- und Lebensorientierung**.

Ausbildungsarten und Karrierewege

Die Bewerbung

Das Auswahlverfahren

Gehalt und Finanzen

Der Ausbildungsstart

Rechte und Pflichten

Das Praktikum

Business Knigge

Duales Studium

TEXT ME2BE, Christian Dorbandt | ILLUSTRATION Shutterstock

Die Bewerbung

Die Bewerbung ist der erste Schritt des Auswahlverfahrens um einen Ausbildungsplatz. Anhand deiner Bewerbungsunterlagen treffen die Personalverantwortlichen ihre Entscheidung: Eignet sich die Bewerberin oder der Bewerber für die angebotene Ausbildung?

Das gehört in deine Bewerbung

Um einen positiven Eindruck zu vermitteln, sollte die Bewerbung formal und inhaltlich tadellos sein und die Qualifikation und Motivation der Bewerberin oder des Bewerbers zeigen. Deine Bewerbungsunterlagen sollten unbedingt aus diesen drei Teilen bestehen:

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnisse

Zeugnisse und Bescheinigungen

Zeugnisse und Bescheinigungen zeigen deinem zukünftigen Arbeitgeber, welche Qualifikationen du wirklich besitzt. Sie belegen deine Angaben im Anschreiben und im Lebenslauf. Die Personalverantwortlichen bekommen so ein objektives Bild von dir.

Diese Anlagen solltest du mitschicken:

- Abschlusszeugnis oder die zwei letzten Schulzeugnisse
- Arbeitszeugnisse / Praktikumsnachweise
- Empfehlungsschreiben
- Zertifikate (z.B. von Sprachkursen oder Lehrgängen)
- Bescheinigung über Ehrenämter
- falls verlangt, ein Gesundheitszeugnis oder polizeiliches Führungszeugnis

Alle Dokumente sollten nicht gelocht und ausschließlich einseitig beschrieben sein. Klarsichthüllen brauchst du keine. Ebenfalls unerwünscht sind Eselsohren, Flecken und natürlich Rechtschreibfehler.

Wer möchte, kann seiner Bewerbung noch ein Deckblatt, wahlweise mit einem Inhaltsverzeichnis, sowie ein Motivationsschreiben beilegen. Falls du dich dafür entscheidest, der Bewerbung ein Foto beizufügen, kommt es auf das Deckblatt oder auf den Lebenslauf.

Das Anschreiben

Das Anschreiben ist das Herzstück der Bewerbung und kommt bei den Unterlagen ganz nach vorne. Es muss fehlerfrei sein, sollte den Umfang von einer DIN-A4-Seite nicht überschreiten und bestimmte formale Anforderungen erfüllen.

1. Der Briefkopf

Du beginnst links oben mit dem Absender, also mit deinem vollständigen Namen und deiner Adresse. Darunter folgt der Adressat, also Name und Anschrift des Unternehmens. Ist ein zuständiger Mitarbeiter bekannt, muss auch dieser vermerkt werden. Eine Zeile unter dem Adressaten notierst du rechtsbündig den Ort und das Datum des Anschreibens. Wenige Zeilen darunter folgt linksbündig und in Fettdruck deine Betreffzeile.

2. Die Begrüßung

Ist ein konkreter Ansprechpartner bekannt, wird dieser auch direkt genannt. Solltest du keinen Ansprechpartner herausfinden, lautet deine Begrüßung: Sehr geehrte Damen und Herren, ...

3. Die Einleitung

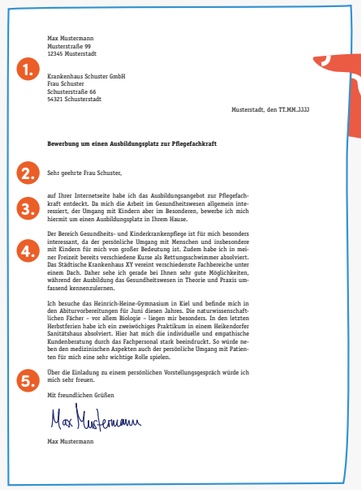
Du erklärst kurz, wie du auf das Stellenangebot aufmerksam geworden bist und warum du dich auf diese Stelle bewirbst. Hat im Vorfeld ein Telefonat stattgefunden, weil du dich nach einem Ansprechpartner erkundigen oder herausfinden wolltest, ob die angebotene Stelle bereits vergeben ist, solltest du unbedingt einleitend darauf aufmerksam machen, zum Beispiel indem du schreibst: „Vielen Dank für das freundliche Telefonat am Montagvormittag. Wie bereits besprochen, bin ich über Ihre Internetseite auf Ihr Ausbildungsangebot aufmerksam geworden.“

4. Die Erklärung

Du begründest, warum genau dieses Stellenangebot UND dieses Unternehmen für dich so reizvoll sind. Du solltest überzeugend darstellen, welche Fähigkeiten und Motivationen du für diesen Beruf mitbringst. Keine falsche Bescheidenheit! Denn nun gilt es zu erläutern, warum ausgerechnet du der geeignete Azubi in spe bist!

5. Die Verabschiedung

Abschließend solltest du immer um eine Einladung zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch bitten. Eine Zeile darunter folgt nochmals dein Name und deine handschriftliche Signatur (die du bei einer Online-Bewerbung einscannst oder ggf. in kursiver Schreibschrift hinzufügst).



Max Mustermann
Musterstraße 99
12345 Musterstadt

1. Krankenhaus Schuster GmbH
Frau Schuster
Schusterstraße 66
54321 Schusterstadt

Musterstadt, den TT.MM.JJJJ

Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zur Pflegefachkraft

2. Sehr geehrte Frau Schuster,

3. auf Ihrer Internetseite habe ich das Ausbildungsangebot zur Pflegefachkraft entdeckt. Da mich die Arbeit im Gesundheitswesen allgemein interessiert, der Umgang mit Kindern aber im Besonderen, bewerbe ich mich hiermit um einen Ausbildungsplatz in Ihrem Hause.

4. Der Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ist für mich besonders interessant, da der persönliche Umgang mit Menschen und insbesondere mit Kindern für mich von großer Bedeutung ist. Zudem habe ich in meiner Freizeit bereits verschiedene Kurse als Rettungsschwimmer absolviert. Das Städtische Krankenhaus XY vereint verschiedenste Fachbereiche unter einem Dach. Daher sehe ich gerade bei Ihnen sehr gute Möglichkeiten, während der Ausbildung das Gesundheitswesen in Theorie und Praxis umfassend kennenzulernen.

Ich besuche das Heinrich-Heine-Gymnasium in Kiel und befinde mich in den Abiturvorbereitungen für Juni diesen Jahres. Die naturwissenschaftlichen Fächer – vor allem Biologie – liegen mir besonders. In den letzten Herbstferien habe ich ein zweiwöchiges Praktikum in einem Heikendorfer Sanitätshaus absolviert. Hier hat mich die individuelle und empathische Kundenberatung durch das Fachpersonal stark beeindruckt. So wurde neben den medizinischen Aspekten auch der persönliche Umgang mit Patienten für mich eine sehr wichtige Rolle spielen.

5. Über die Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann

Max Mustermann

Weitere Tipps und ein Musteranschreiben zum Download findest du auf www.ost.digibo.school/ratgeber/die-bewerbung/

Achtung bei Mustervorlagen für dein Anschreiben! Sie sollten vor allem als Ideengeber dienen und nicht blind kopiert werden. Achte beim Anschreiben auf die individuelle Note.

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf gibt dem Personalverantwortlichen einen klaren Überblick über deine Kompetenzen, Fähigkeiten, Erfahrungen und bisherigen Ausbildungsschritte. Er liegt bei den Bewerbungsunterlagen hinter dem Anschreiben und sollte sehr übersichtlich gestaltet sein.

1. Der Kopf

Du beginnst oben mit der Überschrift: Lebenslauf. Linksbündig darunter folgen deine Kontaktdaten mit Name, Familienstand (z.B. ledig), Anschrift, Telefonnummer(n) und E-Mail-Adresse. Dem neuen Gleichbehandlungsgesetz zufolge müssen keine Angaben zu Alter, Familienstand, Kindern und Religion gemacht werden. Auch ein Bewerbungsfoto darf, rechtlich gesehen, nicht vom Arbeitgeber gefordert werden.

2. Das Bewerbungsfoto

Falls du deinen Bewerbungsunterlagen freiwillig ein Foto beifügen möchtest, wähle ein qualitativ gutes und seriöses Bild aus. Es empfiehlt sich, professionelle Bewerbungsfotos von einem Fotografen erstellen zu lassen. Der kann dir auch die entsprechenden Tipps geben, wie du dich auf dem Bild präsentierst: freundlich, aber nicht albern. Aufgeweckt, aber nicht überdreht. Seriös und kompetent, aber nicht eingebildet. Wähle ordentliche Kleidung und eine nette Frisur.

3. Dein Bildungsweg

Der Lebenslauf wird nicht in vollständigen Sätzen formuliert, sondern tabellarisch aufgebaut – und zwar rückwärts in der Zeitfolge. Nenne die Schulen, die du besucht hast.

4. Praktische Erfahrungen

Solltest du bereits Erfahrungen in der Arbeitswelt gesammelt haben – prima! Falls nicht – auch kein Problem. Denn es zählen auch andere außerschulische Aktivitäten, die berufsvorbereitenden Charakter besitzen.

5. Kenntnisse und besondere Fähigkeiten

Muttersprache, verhandlungssicher, fließend, sehr gute Kenntnisse, gute Kenntnisse, Grundkenntnisse. So lauten die Einstufungen für Fremdsprachenkenntnisse. „Muttersprache“ ist dann relevant, solltest du dich auf eine Stelle in einem ausländischen Unternehmen bewerben. Längst nicht mehr wegzudenken ist der Umgang mit Computern. Von Vorteil ist jegliche Fähigkeit, die speziell für das Unternehmen, bei dem du dich bewirbst, relevant ist.

6. Hobbys und Interessen

Was dich bewegt und was dich begeistert, fügt dem Ganzen eine persönliche Note hinzu. Und das ist nicht zu unterschätzen!

LEBENSLAUF

1. Name: Max Mustermann
Familienstand: ledig
Anschrift: Musterstraße 99, 12345 Musterstadt
Telefon: 1234 - 56 78 90
E-Mail: Max@Mustermann.de

2.

3. *Bildungsweg:*
2005-2013: Heinrich-Heine-Gymnasium in Kiel-Heikendorf
2001-2005: Grundschule in Kiel-Friedrichsort

4. *Praktische Erfahrungen:*
2010-2013: AG Hausaufgabenhilfe für Schüler der Unter- und Mittelstufe
2012: zweiwöchiges Praktikum im Sanitätshaus Dosse in Heikendorf
2010-2011: Teilnahme an mehreren Kursen bei der DLRG

5. *Kenntnisse und besondere Fähigkeiten:*
Englisch: Fließend
Spanisch: Gute Kenntnisse
Latein: Grundkenntnisse
EDV-Kenntnisse: Word, Excel, Photoshop, CMS
Sonstige Kenntnisse: Erste Hilfe-Schein, Erste Hilfe-Schein für Babys und Kleinkinder, Rettungsschwimmer-Abzeichen der DLRG
Führerschein: B, C1, C1E

6. Hobbys: Handball, Schwimmen, Kochen, Reisen
Interessen: Sport im Allgemeinen, südamerikanische Kultur

Musterstadt, den TT.MM.JJJJ Max Mustermann

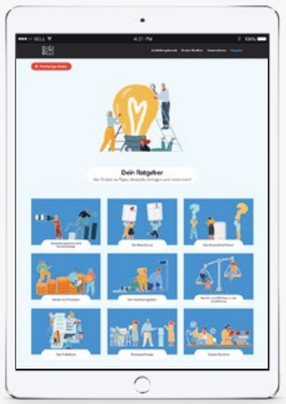
Weitere Tipps und ein Musterlebenslauf zum Download findest du auf www.ost.digibo.school/ratgeber/die-bewerbung/

Mache dich interessant! Je nach angestrebtem Berufsweg ist zum Beispiel das Interesse an Medien oder fremden Kulturen eine gute Möglichkeit, besondere Interessen zu betonen. Deine sportlichen Aktivitäten solltest du nennen, denn sie sind ein Indiz für Teamfähigkeit, Ausdauer sowie Ehrgeiz. Ehrenämter sowie soziales Engagement solltest du auf jeden Fall erwähnen.

Hier gibt´s noch mehr ...

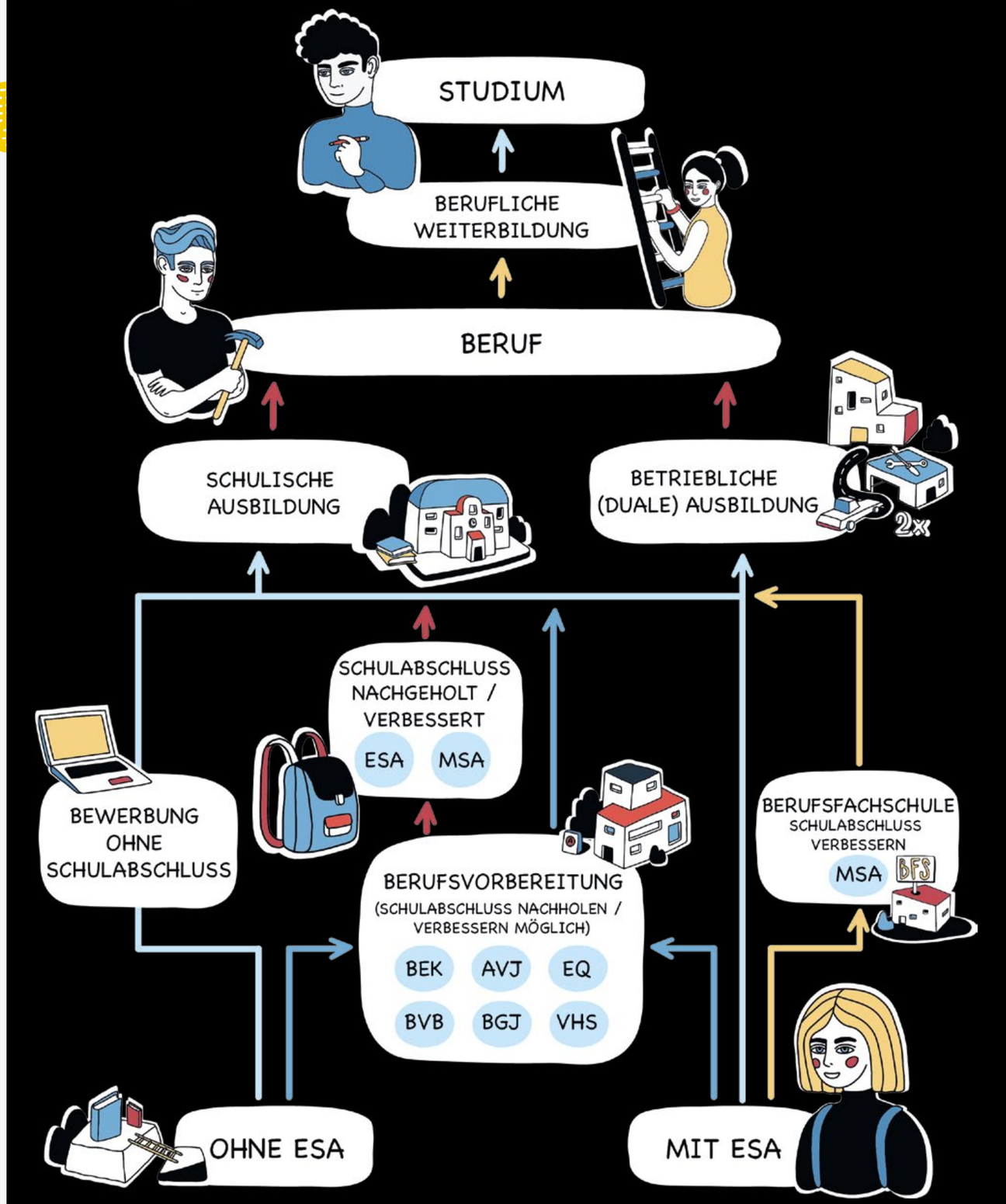
„Wie finde ich einen Beruf, der wirklich zu mir passt?“ Jedes Jahr suchen Tausende Schulabgängerinnen und -abgänger eine passende Antwort auf diese Frage. Es gibt allerdings noch weitere Fragen, die auf dem Weg in das Arbeitsleben eine wichtige Rolle spielen. So müssen sich die Suchenden nicht nur auf einen Beruf festlegen, sondern auch für einen der zahlreichen Ausbildungswege entscheiden: Mache ich eine duale oder schulische Ausbildung? Beginne ich ein Studium an einer Fachhochschule, Universität oder im dualen System? Und wenn ich mich für einen Beruf entschieden habe, wie finde ich den passenden Ausbildungsplatz? Wie schreibe ich eine Bewerbung und wie verhalte ich mich in einem Vorstellungsgespräch? Wie wird meine Ausbildung vergütet, welche Abgaben muss ich von meinem Lohn entrichten, und welche Zuschüsse stehen mir zu wenn ich mit meinem Geld nicht auskomme?

Die wichtigsten Antworten, Tipps und Ratschläge findest du im Ratgeber unter www.ost.digibo.school/ratgeber.



TEXT ME2BE, Christian Dorbandt | ILLUSTRATION Shutterstock

Wege mit und ohne Erstem allgemeinbildenden Schulabschluss



In Deutschland isst jeder Mensch pro Jahr ca. 12 kg Schokolade!
#AUSBILDUNG KLARMACHEN
Egal, ob du eine Ausbildung mit oder ohne Nascherei suchst. Mit Check-U findest du passende Zukunftsaussichten ganz nach deinem Geschmack! Deine Berufsberater*innen weisen dir den Weg und bringen dich weiter.
#AusbildungKlarmachen
Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen.
Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Kiel
bringt weiter.